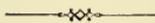


SITZUNGSBERICHTE.



Geschichtliche Notiz

über die

Gründung des Vereins für Naturkunde

zu Presburg.

Der Wunsch, auch im Westen des ausgedehnten Landes Ungern einen Mittelpunkt naturwissenschaftlicher Bestrebungen und Arbeiten zu gewinnen, hatte sich viel und oft im freundschaftlichen Verkehre jener Männer ausgesprochen, welche von Liebe zum Vaterlande beseelt, in irgend einer Richtung thätig waren, um zur Hebung der Naturwissenschaft in demselben beizutragen und welche zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse mitzuwirken, Sinn und Beruf fühlten. Der namhafte Aufschwung, welcher allerwärts in dieser Richtung sich kundgab, der Fortschritt, welcher in vielen Kronländern Österreichs nach dessen Neugestaltung durch lebendiges Zusammenwirken erzielt wurde, konnte nicht verfehlen, in unseren Gemüthern jenen Wunsch immer mehr zu erhöhen und immer lebhafter nach Erfüllung desselben zu drängen. So kam es, dass am Abende des 7. Jänners 1854 eine kleine Zahl von Freunden der Naturwissenschaft sich im Rathssaale des hiesigen Stadthauses versammelte, wozu ihnen durch die gütige Vermittlung des Herrn Magistrats-Rathes Josef Gratzl, freundlichst Gelegenheit geboten wurde. Der dirigende Oberlehrer an der kath. Normal-Haupt- und Unterrealschule Hr. Joh. Bolla, der Professor der Physik am ev. Lyceum, Hr. Alb. Fuchs, der Mag.-Rath Hr. Jos. Gratzl, der Professor der Naturgeschichte an der Oberrealschule, Dr. G. A. Kornhuber, der Professor der Chemie, Hr. Ed. Mack, Hr. Denis Baron von Mednyánszky, der städtische Buchhalter Hr. Emerich Molnár, der Professor der Mathematik an der Oberrealschule Hr. J. Obermüller, der Realschuldirektor Hr. M. Pablasek, der k. k. Professor an der Kaschauer Rechtsakademie, damals Adjunct an der Presburger Akademie

Hr. Dr. Alex. von Pawlowski, der k. k. Rittm. Hr. A. Schneller, hatten sich eingefunden.

Das Bedürfniss eines geistigen Vereinigungspunctes im westlichen Theile des Landes und zunächst in der Stadt Presburg wurde von mehreren Seiten mit kräftigen Worten geschildert und zuletzt der Beschluss gefasst, die gesetzlichen Schritte einzuleiten, damit in Presburg ein Verein für Naturkunde in's Leben treten könne. Nach der hierüber gepflogenen Besprechung und nach geschehenem Austausch verschiedener Meinungen und Ansichten kam man überein, die HH. Dr. Kornhuber, Ed. Mack und Dr. Pawlowski, mit der Abfassung eines Entwurfes der Statuten zu betrauen. Dieselben unterzogen sich mit freudiger Bereitwilligkeit diesem Auftrage und legten den Statuten-Entwurf in der nächsten Versammlung vor, welche am 14. Jänner Abends stattfand und an welcher nebst den oben genannten Herren noch der Hr. Prediger Csáder, der k. k. Hr. Postofficial F. A. Dietl theilnahmen. In dieser Versammlung wurde der Entwurf absatzweise discutirt und die wünschenswerth erscheinenden Veränderungen beigefügt, sodann wurde beschlossen, ein Gesuch an Se. k. k. Apostol. Majestät um Bewilligung zur Gründung des Vereins abzufassen und demselben die neu redigirten Statuten beizulegen. Das in der letzten Versammlung gewählte Comité wurde mit der Ausführung betraut. Am 17. Jänner lag das Gesuch im Bibliothekzimmer der Oberrealschule auf und wurde von allen in den beiden Versammlungen Anwesenden und von anderen Freunden der Naturwissenschaft unterfertigt. Herr Dionys Baron von Mednyánszky und Dr. von Pawlowski machten die geeigneten Schritte, damit das Gesuch von den hohen Behörden bei Sr. Majestät dem Kaiser gütig befürwortet werden möchte. Se. Hochgeboren der k. k. Herr Statthaltereivice-Präsident Heinrich Graf Attems nahm sich der Angelegenheit in der gewohnten wohlwollendsten Weise an und würdigte sie der gütigsten Unterstützung. Inzwischen wurde von den Freunden der Naturwissenschaft die Zeit soviel als möglich benützt, um verschiedene Beobachtungen und Untersuchungen anzustellen, Material zu sammeln und Beiträge an Naturalien für die Vereinessammlungen vorzubereiten. Mittelst Zuschrift des löbl. Presburger Magistrates vom 24. September 1855 wurde das Comité verständigt, dass Se. k. k. Ap. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 5. August 1855 die Bildung eines Vereins für Naturkunde zu Presburg auf Grundlage der vorgelegten, jedoch nach angegebenen Bemerkungen noch zu modificirenden Statuten zu bewilligen geruht haben. Das Comité nahm die Modi-

ficationen sogleich vor und am 8. Februar 1856 wurde demselben durch den löbl. Magistrat die mit der Genehmigungsclausel des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 25. Jänner l. J. versehenen Vereinsstatuten eingehändigt. Das Comité säumte nicht, dieses freudige Ereigniss sogleich den stiftenden Mitgliedern bekannt zu geben und beehrte die erste Versammlung auf den 14. Februar 1856 an. Durch öffentliche Kundmachung in Nr. 34 der Presburger Zeitung wurde endlich jeder Freund der Naturwissenschaft zur Theilnahme an derselben freundlichst eingeladen.

Versammlung

am 14. Februar 1856.

Die Versammlung war eine sehr zahlreich besuchte. Männer aus allen Ständen fanden sich ein und folgten den Verhandlungen mit der regsten Theilnahme und mit lebhaftem Interesse.

Herr Magistratsrath Jos. Gratzl, welcher statt des nach Kaschau abgegangenen Herrn Dr. A. von Pawlowski, dem Comité beigetreten war, eröffnete die Versammlung ohngefähr mit folgenden Worten:

Die Veranlassung unserer heutigen Zusammenkunft ist Ihnen, meine Herren! bereits aus der Einladung bekannt, welche der mit den Vorarbeiten des Vereins betraute Ausschuss an Sie zu richten sich erlaubte.

Ich will nur einiges erwähnen über die ersten Schritte zur Gründung dieses Vereins. Zu Anfang des Jahres 1854 hatten mehrere hiesige Freunde der Naturwissenschaften sich dahin geeinigt, in Presburg, wo die Natur ein so reichhaltiges Lager von Materialien niedergelegt hat, und wo sich, besonders in letzterer Zeit, so tüchtige Kräfte gefunden haben, einen Verein für Naturkunde in's Leben zu rufen, welcher dieses Feld der Wissenschaft nach dem Wahlspruche unseres allergnädigsten Monarchen: „Viribus unitis“, pflegen und bebauen sollte.

Diese Idee ist heute unter der kräftigsten Mitwirkung der beiden Herren Prof. Dr. Kornhuber und E. Mack zur Realisirung herangereift. Der Verein ist Allerhöchsten Ortes genehmigt. Ich habe die Ehre, Sie, meine Herren! im Namen dieses jungen Vereins zu begrüßen, und heisse Sie in unserer ersten Versammlung recht herzlich willkommen.

Unser Wirken beginnt nun, und es wird die bisher vereinzelte Ausbeute der Wissenschaft nicht mehr ein engherziges Sondereigenthum

verbleiben, da die gemachten Wahrnehmungen und die Resultate der Forschungen in diesem Kreise mitgetheilt, näher besprochen und so zu einem geistigen Gemeingut werden sollen.

Wenn auch unsere Leistungen anderen Gesellschaften gegenüber nur höchst bescheidene sein können, so dürfen wir uns doch der Hoffnung hingeben, dass wir Hand in Hand mit andern Vereinen gehend, bald einen Schatz von Materialien und Geistesproducten hier sammeln werden, welcher Einzelnen zu erreichen nicht so leicht möglich ist.

Meine Herren! Ich will nicht die materiellen Vortheile erwähnen, welche die Naturwissenschaften an sich sowohl, als auch die für sie wirkenden Vereine in's Leben gerufen, sondern nur den individuellen Gewinn jedes einzelnen daran sich Betheilgenden berühren. Der Mann, von bitteren Erfahrungen des Lebens völlig gebeugt und oft mit der Welt entzweit oder durch die eiserne Hand des Schicksals niedergedrückt, mit sich selbst zerfallen, suche nur die ewig schöne freie Natur zu gewinnen: in ihr wird er Seelenstärke und innern Frieden wiederfinden.

Zu dieser Überzeugung führt uns das Beispiel zweier der grössten Männer. Kaiser Joseph II. war, als ihm seine erste Gemahlin durch den Tod entrissen wurde, von Wehmuth und Trauer so ergriffen, dass er mehrere Wochen mit Niemanden sprechen wollte. Und erst, nachdem er einige Zeit mit Botanik sich beschäftigt hatte, ergriff er wieder die Zügel der Regierung. Napoleon fand, indem er in seiner letzten Zeit den Naturwissenschaften nachlebte, auf der kleinen Insel den Seelenfrieden und Trost, welchen ihn früher der grosse, weite Erdball nicht finden liess.

Die Ursache liegt klar vor Augen, denn es erhebt Geist und Gemüth zu gleichen Höhen, ob wir die Gesetze der Unterwelt beobachten oder die Ökonomie der animalischen Organismen erforschen, ob wir den innern Gehalt der Merenchyme untersuchen oder die Sonnenweiten der Himmelskörper erspähen. Auf dem ganzen Gebiete der grossen Natur finden wir die Erscheinungen unabänderlichen Gesetzen folgend, welche mit unendlicher Weisheit in sie niedergelegt sind.

Dieser Weg des Forschens und des Wissens muss demnach das Herz veredeln und beruhigen, und fürwahr, ich lernte auch noch keinen wahren Freund der Natur kennen, den nicht eine besondere Herzensgüte charakterisirt hätte.

Wie freudig musste mich daher der Gedanke beseelen, hier, wenn auch nur als Laie, mich einem Kreise von Männern anreihen zu können,

an deren Wirken Herz und Verstand in gleichem Masse Bildung und Nahrung finden muss.

Meine Herren! diess steht auch Jedem von Ihnen frei, Jedem liegt das Buch der lebendigen Natur offen, Jeder kann in der selbstgewählten Richtung die Interessen des Vereins fördern, Jedem kommen die oben erwähnten Vortheile gut zu statten. Wenden Sie daher Ihre Aufmerksamkeit und Theilnahme der beginnenden Gesellschaft zu und suchen Sie, soviel in Ihren Kräften liegt, zur Förderung der Zwecke derselben mitzuwirken, damit das schöne Ziel, gründliche Kenntniss des Vaterlandes, Hebung und Verbreitung naturwissenschaftlicher Doctrinen eifrig verfolgt und glücklich erreicht werden möge.

Herr Dr. G. A. Kornhuber gab nun einen kurzen Überblick der Entwicklung des Vereins seit den im Jahre 1854 stattgefundenen Versammlungen. Sodann las er die genehmigten Statuten der Versammlung vor, welche auf dessen Antrag die Indrucklegung derselben beschloss. — Er machte ferner auf den Gewinn aufmerksam, welcher dem Lande und namentlich der Stadt Presburg durch die Gründung dieses Centralpunctes geistigen Wirkens und Schaffens erwachse, und wie dadurch einem wahren und allseitig gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden sei. Mit dem Gefühle inniger Freude müsse er erwähnen, dass unsere Statuten hierorts zu den ersten gehören, welche ihre Erledigung fanden, und erhebend sei das Bewusstsein, wie dem Streben für Wissenschaft von Oben so wohlwollende Förderung, so lohnende Anerkennung zu Theil werde. Er wies darauf hin, wie Seine Majestät der Kaiser die Bewilligung von Vereinen für Wissenschaft und Kunst Allerhöchstihrer eigenen Entscheidung vorbehalten haben, so dass dieselben, in's Leben gerufen durch einen besonderen Act kaiserlicher Huld, jene Weihe und Bedeutung gewinnen, welche sie in den Augen des Gebildeten hoch erheben. Er fühle sich daher gedrungen, als einer der hiesigen Vertreter der Naturwissenschaft, im Namen der Stadt und des jungen Vereins, Sr. Majestät unserem allergnädigsten Monarchen für die allerhöchste Gnade, mit welcher Dieselben unseren Verein zu bewilligen geruht haben, den innigsten, tiefgefühlten Dank ehrfurchtsvoll darzubringen. Alle Anwesenden erhoben sich während dieser Worte von ihren Sitzen und brachten hierauf Sr. Majestät dem Kaiser einstimmig ein dreimaliges freudiges „Lebehoch“ aus.

Nachdem nun der mit den Vorarbeiten betraute Ausschuss seine Aufgabe gelöst habe, der Verein jedoch sich erst in einer Generalversammlung statutenmässig constituiren könne, so stellte Dr. Kornhuber

den Antrag, die Versammlung möge ein provisorisches Comité ernennen, welchem die einstweilige Leitung der Vereins-Angelegenheiten, die Abfassung der Geschäftsordnung u. dgl. obliege. Auf den Vorschlag des städtischen Physicus Hrn. Dr. Mayer bestimmte die Versammlung nach längerer Debatte hiezu den bisherigen vorbereitenden Ausschuss, welchem noch die Herren G. W. Freiherr v. Walterskirchen, der k. k. Hofrath Dr. Ign. Edler v. Plener, Dr. Ant. Schmid, Professor am hies. Staatsgymnasium, und der dirigirende Oberlehrer der katholischen Normalschule, Johann Bolla, beitraten. Ferner beschloss die Versammlung, gedruckte Sendschreiben an auswärtige Forscher und Freunde der Naturwissenschaft ergehen zu lassen, um sie zum Beitritte in den Verein einzuladen. Ueber Zeit und Ort der regelmässigen Vereins-Sitzungen solle das provisor. Comité die bezüglichen Anträge in der nächsten Versammlung vorbringen, welche unter Angabe der Tagesordnung im Wege der Presburger Zeitung einberufen werden möge.

Hierauf hielt Hr. Dr. Kornhuber einen populären Vortrag über die geologische Beschaffenheit der nächsten Umgebung von Presburg. Er knüpfte denselben an die Erläuterungen einer nach eigenen Untersuchungen entworfenen geologischen Karte des Presburger Gebietes (im Massstabe von 200° auf 1'') unter Vorweisung der interessanteren hiesigen Mineralvorkommnisse. (Siehe Abhandlungen Seite 1.)

Versammlung

am 10. März 1836.

Der Vorsitzende Hr. Dr. A. Kornhuber berichtete über den dermaligen Zustand des Vereins. Die Abfassung der Geschäftsordnung, womit der prov. Ausschuss beauftragt wurde, sei zu Ende geführt und dieselbe werde der Generalversammlung zur Annahme vorgelegt werden. Was die Anzahl der dem Vereine beigetretenen Mitglieder betrifft, so stelle sich ein höchst günstiges und überraschendes Resultat heraus und Dr. Kornhuber müsse freudig bekennen, dass seine kühnsten Hoffnungen, die er auf das Inslebentreten des Vereins gesetzt, weit übertroffen seien. Wenn er sich auch der Besorgniss nicht erwehren könne, dass einzelne Mitglieder, vielleicht durch Berufsthätigkeit sehr in Anspruch genommen oder durch andere Verhältnisse gehindert, ihre Mitwirkung der Gesellschaft wieder entziehen dürften, so leite ihn die feste Überzeugung, dass immer ein guter Kern an dem gemeinsamen Mittelpunkte zu einem er-

sprisslichen Zusammenwirken festhalten und im Streben nach dem edlen Ziele ausharren werde.

Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 182. Alle sind in Presburg domicilirend, mit Ausnahme von sechs, welche ohne besondere Einladung, die nach Aussen noch nicht ergangen sei, beitraten. Darunter sind Namen vom besten Klange, welche gelesen wurden, und deren Verzeichniss später mitgetheilt werden soll.

Mit dem Ausdrucke wärmsten Dankes hob dann Dr. Kornhuber hervor, wie in zwei Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien am 19. und 26. Februar der allverehrte und hochverdiente Director jener Anstalt, Herr Sectionsrath Wilhelm Haidinger, über unser Beginnen in der wohlwollendsten Weise sich ausgesprochen habe. So freundliche Äusserungen aus dem Munde eines Mannes, der eine neue Epoche der Wissenschaft in Österreich begründete, an dessen gefeierten Namen mittelbar oder unmittelbar sich knüpft, was auf dem Gebiete der Naturwissenschaft in unserem Vaterlande die Neuzeit erungen, müsse den Mitgliedern unserer sich bildenden Gesellschaft die schätzbarste Ermunterung sein zu rüstiger, emsiger Arbeit, eine liebevolle Anregung zu thatkräftigem Fortschreiten in der begonnenen Richtung.

Zuschriften, welche Dr. Kornhuber von ihm befreundeten Naturforschern erhielt, sprechen sich mit höchster Theilnahme über unser Vorhaben aus. Ungetheilt sei die Freude über die wachsende Anerkennung, welche dem hohen Werthe des Naturwissens von Seite der Gebildeten aller Stände zu Theil werde. Mit kurzen Worten schilderte er den Einfluss der Naturwissenschaft, abgesehen von ihrem unberechenbaren Nutzen für's praktische Leben, indem sie ein mächtiger Hebel sei zur geistigen Veredlung des Menschen, zur Kräftigung des Charakters und zur Erzielung einer wahrhaft sittlichen Grundlage.

Herr Oberlandesgerichtsrath J. v. Torma hatte zwei ausgezeichnete Stufen von Grauspiessglanzerz (Antimonit) von Felső-Bánya und Kremnitz in die Versammlung gebracht, welche Dr. Kornhuber vorzeigte und eine kurze Erklärung dazu gab.

Ein Geschenk des k. k. Postofficials, Herrn F. A. Dietl, eines stiftenden Mitgliedes des Vereins, nämlich die von ihm verfasste Abhandlung: „Über die verschiedenen Rebensorten“ in zwei Exemplaren zeigte der Vorsitzende und sprach dem Geber den Dank des Vereins aus.

Der k. k. Rittmeister Herr A. Schneller brachte der Gesellschaft eine Sammlung der einheimischen Holzarten als erste Gabe für das

zu gründende Vereins-Museum dar, und hielt einen Vortrag über das Vorkommen derselben um Presburg. Er erörterte zuerst die in unseren Gebirgswäldern vertretenen Bäume und Sträucher, sodann die auf den sogenannten Steinriegeln zwischen unseren Weinbergen wachsenden, die zu Umzäunungen verwendeten, die in Gärten und Parkanlagen häufiger gepflanzt und endlich die in den Donauinseln und Auen vorwaltenden ausdauernden Gewächse. Die Hölzer von Herrn Schneller selbst gesammelt und mit grösster Sorgfalt und Genauigkeit zugerichtet und etikettirt, sind durch ihre gefällige Form ebenso instructiv, als compendiös. Die Versammlung spricht Herrn Schneller ihren Dank für diese schöne Widmung aus.

Hr. Dr. Kornhuber theilte einzelne von einem Naturfreunde eingesehene Beobachtungen mit. Die erste Notiz betraf das Rosten von Eisenbahnschienen nach gewissen Regen, während dieselben nach anderen Regen nicht oder kaum oxydirt waren. Der Herr Einsender ist geneigt, jenem Regenwasser einen grösseren Salzgehalt zuzuschreiben, was nach den Erfahrungen Vogel's, Dalton's u. a. wol zulässig ist. Doch dürften vielleicht auch Temperatur-Unterschiede für jene Erscheinung von Einfluss sein. Die Beobachtung des Leuchtens der Sumpfkäfer und einer arbeitenden Spinne nahmen das Interesse der Versammlung in Anspruch und veranlassten mehrseitige Bemerkungen.

Sodann hielt Hr. Prof. E. Mack einen Vortrag über die bei der trockenen Destillation organischer Körper resultirenden Producte. Er führte die vorzüglichsten Körper an, welche gewöhnlich im Grossen diesem Prozesse unterworfen werden, verweilte insbesondere länger bei der Darstellung des Leuchtgases aus fossiler Kohle, indem er dieselbe unter Zuhilfenahme einer in grossem Massstabe ausgeführten, höchst instructiven Zeichnung des dazu nöthigen Apparates erklärte. Ein interessantes Produkt, mit dessen Darstellung sich Professor Mack in den letzten Tagen beschäftigt hatte, welches bei der trockenen Destillation verschiedener organischer Körper und auch der Steinkohlen sich bildet, das Benzol, wies derselbe der Gesellschaft vor und erklärte dessen Eigenschaften durch entsprechende Experimente.

Mitglieder des Vereins für Naturkunde,

beigetreten vor Abhaltung der Generalversammlung am 15. März.

- Herr *Andreánszky von Liptó-Szent-András Alexander*, k. k. Urbarial-Obergerichts-Präsident und k. k. Vice-Präsident des O.-L.-Gerichtes, Hauptplatz Nr. 3.
- „ *Attems Graf Heinrich*, k. k. Statthalterei-V.-Präsident.
- „ *Bayer Johann*, Dr. der Rechte, k. k. Professor an der Rechtsakademie.
- „ *Beke Albert*, k. k. L.-G.-Rath, grosse Kapitelgasse Nr. 224.
- „ *Boltzvár August*, Dom-Caplan.
- „ *Berger Karl*, Architekt und Professor, Jelačićgasse Nr. 157.
- „ *Bernárd Josef von*, k. k. Ingenieur, Vorstand des k. k. Comitats-Bauamtes, Grünstübelgasse Nr. 194.
- „ *Bolla Johann*, dirigirender Oberlehrer der kath. Normal-Haupt- und Unterrealschule, grosse Kapitelgasse Nr. 115.
- „ *Boresch Ignaz*, k. k. O.-L.-G.-Rath, Nonnenbahn Nr. 58.
- „ *Brunner Anton*, k. k. Finanz - Bezirks - Commissär, Wagnergasse Nr. 259.
- „ *Büchel Alois*, k. k. Finanz-Concipist, Grünmarktplatz Nr. 225.
- „ *Berényi Graf Johann*, Schöndorfergasse Nr. 233.
- „ *Böckh Georg*, Dr. der Medicin und Chirurgie, Michaelerthor Nr. 168.
- „ *Cherrier Nicolaus*, k. k. Rath, Dr. der Theologie und Philosophie, Dombherr und Abt, grosse Kapitelgasse.
- „ *Cottely Franz von*, Advocat, Haynauplatz Nr. 237.
- „ *Csáder Karl*, Hilfsprediger, Ferdinandstadt Nr. 37.
- „ *Czerny Joseph*, L.-C.-Präsident, Grünstübelgasse Nr. 194.
- „ *Czikann Moriz*, k. k. Finanzrath und Finanz-Bezirks-Director, Grünstübelgasse Nr. 194.
- „ *Darmovzal Franz*, Lehrer, Spitalgasse, Bürgerspitalgebäude.
- „ *David Josef*, k. k. Statthalterei-Secretär.
- „ *Demelmeyer Mathias*, k. k. Finanzwach-Obercommissär.
- „ *Dezasze Graf Franz*, k. k. Kämmerer und Major in der Armee, Hutterergasse Nr. 58.
- „ *Dobay Julius*, Dr. der Chemie, Apotheker, Michaelerthor Nr. 170.
- „ *Dussil Emerich*, Apotheker, Grünmarktplatz Nr. 227.
- „ *Dorner Ludwig von*, Dr. der Medicin, Viereimergasse Nr. 260.
- „ *Eder Franz*, Wachszieher, Michaelergasse Nr. 163.
- „ *Eisenstein Friedrich Ritter von*, k. k. Statthalterei-Rath, Hauptplatz Nr. 8.
- „ *Eltmaurer Alfred*, k. k. Finanz-Secretär.
- „ *Engel Emerich von*, k. k. Finanzwach-Ober-Inspector in Ruhestand, Szecsényigasse Nr. 196.
- „ *Emeritz Ludwig*, Prof. am evang. Lyceum.
- „ *Eszterházy Graf Anton*.

Herr *Eszterházy Graf Joseph*.

- „ *Feigler Ignaz*, Architekt, Comitatsplatz Nr. 53.
- „ *Fischer Johann von, jun.*, Grosshändler, Zichystrasse Nr. 88.
- „ *Forberger Ludwig*, k. k. Ober-Ingenieur und Vorstand der k. k. Bau-
Directions-Abtheilung, Fischplatz Nr. 40.
- „ *Frank Johann*, Seidenfärber, Rosengasse Nr. 71.
- „ *Frenzl Franz*, Lehrer, Hauptplatz Nr. 254.
- „ *Frint Josef*, Lehrer, Michaelerthor Nr. 170.
- „ *Fuchs Albert*, Prof. am evang. Lyceum, Schulgasse Nr. 11.
- „ *Frankfurt Josef*, Religionslehrer, grosse Wöderitz Nr. 223.
- „ *Gamperling Josef*, Lehrer, Dürrmauththor Nr. 93.
- „ *Gastány Franz*, städt. Ingenieur, Gaisgasse Nr. 69.
- „ *Geissler Linus*, Lehrer, Spitalgasse Nr. 308.
- „ *Gesell Johann*, Liqueur-Fabrikant, Gaisgasse Nr. 65.
- „ *Glatz Samuel*, Dr. der Medicin, Viereimergasse Nr. 177.
- „ *Göndör Stephan*, Lehrer, Nonnenbahn Nr. 84.
- „ *Gottl Moriz*, Magistratsrath, Donaugasse Nr. 208.
- „ *Graber Heinrich*, k. k. Ober-Ingenieur.
- „ *Gratzl Josef*, Magistratsrath, Zichystrasse Nr. 98.
- „ *Gritsch Franz*, Lehrer, ob. Landstrasse Nr. 250.
- „ *Grossmann A. F.*, Kaufmann, Hauptplatz Nr. 4.
- „ *Grossschadl Adam*, Lehrer, Hauptgasse der Theresienstadt Nr. 295.
- „ *Gsund Josef*, k. k. Ober-Geometer.
- „ *Guth Mathias*, k. k. Finanz-Secretär, grosse Kapitelgasse Nr. 310.
- „ *Habermann Bernard*, Dr. der Medicin, k. k. Physicus im Bade Szliács,
Fischplatz Nr. 255.
- „ *Habermayer Rudolf von*, Grosshändler, Schneeweissgasse Nr. 21.
- „ *Hanny Anton*, Lehrer, Theresienstadt Nr. 307.
- „ *Heim Karl Eduard*, Dr. der Medicin, k. k. Medicinalrath.
- „ *Helmar Karl*, Dr. der Medicin, städt. Bezirksarzt, Schöndorfer-Gasse
Nr. 247.
- „ *Heurici Friedrich*, Apotheker, Altstadt Nr. 81.
- „ *Hermann Karl*, k. k. Finanzbezirks-Commissär, Zichystrasse Nr. 69.
- „ *Heybl Johann*, Gemeinderath, kleine Wödriz Nr. 258.
- „ *Höchell Hermann*, Journalist und Geschäftsleiter im Bureau der „Pres-
burger Zeitung“, Windgasse Nr. 23.
- „ *Höcher Franz*, Arzt, Haynauplatz Nr. 296.
- „ *Huber Karl*, k. k. Finanz-Secretär, Fischplatz Nr. 273.
- „ *Janko Michael von*, k. k. O.-L.-G.-Rath, Jelačićstrasse Nr. 107.
- „ *Jurenak Josef*, Privatier, untere Donaulende Nr. 87.
- „ *Kaiser Eduard Karl*, k. k. Kanzlei-Assistent.
- „ *Kampfmüller Franz*, Bürgermeister, Zichystrasse Nr. 77.
- „ *Kania Johann*, Privatier.
- „ *Karátsonyi von Beodra Ladislaus*, Gutsbesitzer zu Beodra im
Banate.

- Herr **Kartak Vincenz**, k. k. Finanz - Wach - Ober - Inspector, Haynauplatz Nr. 231.
- „ **Kassay Josef von**, k. k. Finanz - Bezirks - Commissär, Zichystrasse Nr. 47.
- „ **Kastner Wilhelm**, Lehrer, Schöndorfergasse Nr. 190.
- „ **Kaulfuss Josef**, k. k. Wald - Reclamations - Commissär in Presburg.
- „ **Kiessling Moriz**, Chemiker, Donaugasse Nr. 246.
- „ **Kölbl August**, Dr. der Medicin, grosse Wödritz Nr. 254.
- „ **Klacsányi Ladislaus**, Apotheker, Zichystrasse Nr. 96.
- „ **Klauss Ignaz von**, pens. hies. städt. Buchhalter.
- „ **Kness Paul**, Kunstgärtner, Grössling.
- „ **Koch Dr. Alois Ritter von**, Arzt, Hutterergasse Nr. 59.
- „ **Königsegg - Aulendorf Graf Gustav**.
- „ **Kornhuber Andreas**, Dr. der Philosophie und Medicin, Prof., Nonnenbahn Nr. 82.
- „ **Kostein Johann**, k. k. Rechnungsofficial, Rosengasse Nr. 72.
- „ **Kostein Karl**, Candidat der k. k. Finanzbezirks - Direction.
- „ **Kottek Ferdinand**, Erzieher.
- „ **Kozics Eduard**, Photograph, Nonnenbahn Nr. 48.
- „ **Kralitz Albert**, k. k. Finanz - Concipist, Spitalgasse Nr. 263.
- „ **Krapp L. August**, Buchhändler, Hauptplatz Nr. 4.
- „ **Kremann Vincenz**, k. k. Staats - Recl. - Waldcommissär.
- „ **Kremnicska Thomas**, Domherr, grosse Kapitelgasse.
- „ **Kuczynski Leopold, Ritter von**, k. k. L. - G. - Rath.
- „ **Küffner Ludwig**, Dr. der Medicin, Sattlergasse Nr. 183.
- „ **Lakner Moriz**, Magistratsrath, Rosengasse Nr. 64.
- „ **Lang Emil**, Dr. der Chemie zu Neutra.
- „ **Lang Adolf Franz**, Apotheker in Neutra.
- „ **Lass Franz**, Lehrer, Schöndorfergasse Nr. 190.
- „ **Lass Josef**, Lehrer, Haynauplatz Nr. 232.
- „ **Lengyel Josef**, Lehrer, Dürrmauthor Nr. 89.
- „ **Libisch Christian**, Gold - Draht - Fabricant, Lazarethgasse Nr. 203.
- „ **Lieb Emerich**, k. k. Hauptzollamts - Einnehmer.
- „ **Liebleitner Johann**, Lehrer, Schöndorfergasse Nr. 190.
- „ **Lipp Prokop**, k. k. Hauptmann und Steuer - Distrikts - Commissions - Beisitzer.
- „ **Lindner Josef**, k. k. O. - L. - G. - Rath, Promenade Nr. 4.
- „ **Lorinser Gustav**, Dr. der Medicin, k. k. Professor am Gymnasium, Gaisgasse Nr. 50.
- „ **Mack Eduard**, Professor an der Ober - Realschule, grosse Kapitelgasse Nr. 123.
- „ **Madarassy Josef**, Ökonomiebesitzer.
- „ **Maksziányi Josef von**, k. k. Rath und Beisitzer der k. k. Steuer - Districts - Commission, Andreasgasse.
- „ **Malinkowski August von**, k. k. O - F. - Rath, Stadt Nr. 207.

- Herr *Malovecz Zdenko Freiherr von*, k. k. Kämmerer und L.-G.-Rath.
- „ *Marauschek Karl*, k. k. L.-G.-Rath, Haynauplatz Nr. 251.
- „ *Márffy August*, k. k. Finanzwach-Bezirks-Commissär, Huterergasse Nr. 60.
- „ *Masner Josef*, k. k. Finanz-Secretär, Spitalgasse Nr. 310.
- „ *Mátics Emerich*, Lehrer der ungrischen Sprache am Gymnasium und an der Realschule, Zichystrasse Nr. 77.
- „ *Mayer Gottfried*, Dr. der Medicin, Stadt-Physicus, Jellačičstrasse Nr. 157.
- „ *Mednyánszky Dionys Freiherr von*, in Wien.
- „ *Merk Albert*, Dr. der Rechte, Advokat, Jellačičstrasse Nr. 157.
- „ *Michaelis Wilhelm*, Professor am evang. Lyceum, Nonnenbahn Nr. 42.
- „ *Michura Karl*, prov. städt. Waldmeister, Donaugasse Nr. 244.
- „ *Motnár Emerich*, städt. Buchhalter, Viereimergasse Nr. 177.
- „ *Motko Franz von*, Magistratsrath, Wagnergasse Nr. 261.
- „ *Motusz Alois von*, k. k. Finanzrath.
- „ *Mühr Anton*, Privatier.
- „ *Nádasdy Graf Thomas*.
- „ *Nagy Josef von*, Dr. der Medicin, k. k. Unter-Neutraer-Comitats-Physicus.
- „ *Németh Nikolaus von*, k. k. L.-G.-Adjunkt.
- „ *Neszter Josef*, k. k. L.-G.-Rath, Promenade Nr. 8.
- „ *Nigris Justus*, Architekt und Professor an der Ober-Realschule, Sparkassagebäude.
- „ *Nirschy Stephan jun.*, Gärtner.
- „ *Nittnaus Adam*, Lehrer, Nonnenbahn Nr. 83.
- „ *Noisser J.*, Buchhalter.
- „ *Obermüller Ignaz*, Professor an der Ober-Realschule, Zichystrasse Nr. 214.
- „ *Pablasek Mathias*, Director der Ober-Realschule.
- „ *Papst Rudolph*, k. k. Zahlmeister.
- „ *Pálffy Graf Fidel*.
- „ *Patsovic Anton*, Domherr und Abt, grosse Kapitelgasse.
- „ *Pappenheim Coloman*, Wechsler, Zichystrasse Nr. 96.
- „ *Paulay Sigmund*, k. k. Steuer-Einnehmer, Zichystrasse Nr. 10.
- „ *Pecsovits P. Floridus*, Religionslehrer an der Normalschule.
- „ *Pelikan v. Plauenwald Anton*, k. k. Finanzrath, Fischplatz Nr. 40.
- „ *Perleberg Victor von*, k. k. Finanz-Concipist, Jellacicstrasse Nr. 99.
- „ *Perné Valentin*, sup. Professor an der Realschule.
- „ *Petruska Franz*, Doctor der Rechte, k. k. Landes-Gerichts-Rath, Donaugasse Nr. 144.
- „ *Plener Ignaz Edler von*, Dr. der Rechte, k. k. Hofrath und Vorstand der k. k. Finanz-Landes-Directions-Abtheilung, Stadt Nr. 2.
- „ *Popp Anton*, Erzieher, Jellacicstrasse Nr. 196.
- „ *Porubsky David*, Kürschner, Altstadt Nr. 65.

- Herr *Rakovsky Stephan von*, Gutsbesitzer, Zichystrasse Nr. 88.
 „ *Ratzenberger Peter*, Lehrer, Zichystrasse Nr. 72.
 „ *Reidner J. G.*, Kaufmann, Haynauplatz Nr. 237.
 „ *Reiser Felix*, k. k. Statthalterei-Rath, Rosengasse Nr. 64.
 „ *Renvers Franz*, k. k. Hilfsämter-Director, Haynauplatz Nr. 237.
 „ *Resch von Lewald Alois*, k. k. Statthalterei-Secretär, Fischplatz Nr. 40.
 „ *Rheinhardt Johann*, Dr. der Medicin, Zichystrasse Nr. 208.
 „ *Rippeli Franz*, Apotheker in Neutra.
 „ *Rohn Adalbert*, Ingenieur, Neustadt, obere Liniengasse Nr. 33.
 „ *Rolshausen Max, Freiherr von*.
 „ *Römer Karl*, Grosshändler, Donaugasse Nr. 129.
 „ *Samarjay Karl von*, Advocat, Johannesgasse Nr. 12.
 „ *Scharitzer Georg*, k. k. L.-G.-Rath, Zichystrasse Nr. 68.
 „ *Schauer Josef*, Kaufmann, Zichystrasse Nr. 79.
 „ *Schefftsik Michael*, Apotheker, Sattlergasse Nr. 185.
 „ *Scheller Karl*, Lehramts-Candidat, Rosengasse Nr. 75.
 „ *Scherz von Vászója Josef*, k. k. Stuhlrichter.
 „ *Scheuermann Wilhelm*, Beigelbäcker, Promenade Nr. 83.
 „ *Schindler F. J.*, Buchhändler, Zichystrasse Nr. 80.
 „ *Schlosser Peter, Edler von*, k. k. Hofrath, Rosengasse Nr. 64.
 „ *Schmidt Anton*, Phil. Dr., k. k. Professor am Gymnasium.
 „ *Schmidt Josef*, Chirurg, Accoucheur u. Zahnarzt, Zichystrasse Nr. 209.
 „ *Schneller August*, k. k. Rittmeister, Schöndorfergasse Nr. 185.
 „ *Schönhöfer Friedrich*, Magistratsrath, Schöndorfergasse Nr. 241.
 „ *Schönwälder Karl*, Regenschori.
 „ *Schosulan Ferdinand*, k. k. Ober-Finanzrath, Haynauplatz Nr. 237.
 „ *Schramek Hermenegild*, Oberapotheker der Barmherzigen.
 „ *Schreiber A. M.*, Waarensensal, Gaisgasse Nr. 55.
 „ *Schreiber Alois*, Buchdruckereibesitzer, Jellačicstrasse Nr. 107.
 „ *Schröer K. Julius*, Professor an der Ober-Realschule, Lorenzerthor
 Nr. 67.
 „ *Schwaiger Josef*, Buchhändler, Zichystrasse Nr. 91.
 „ *Siebenfreund Albert*, Forstrath, untere Donaulende Nr. 87.
 „ *Slaby August*, Kaufmann, Haynauplatz Nr. 253.
 „ *Slubek Gustav*, Liqueur-Fabrikant, Gaisgasse Nr. 65.
 „ *Smetaczek Franz*, Waldmeister in Neudorf.
 „ *Smrzka Dominik*, k. k. Steuer-Districts-Commissions-Secretär,
 Jelačičstrasse.
 „ *Sommaruga Leopold Freiherr von*, an der Donau Nr. 41.
 „ *Spányék Karl*, Advocat, Altstadt Nr. 241.
 „ *Stahl Anton Ritter von*, k. k. Statthalterei-Rath, Fischplatz Nr. 40.
 „ *Stromszky Hermann*, Dr. der Medicin und Chirurgie, Schöndorfer-
 gasse Nr. 247.
 „ *Stummer Arnold von*, Pfarrer in Zohor bei Stampfen.
 „ *Swoboda Wenzl*, k. k. Director des Gymnasiums, Jellačičstrasse Nr. 162.

- Herr *Thuma Franz*, Katechet im Waisenhaus.
 „ *Tischner Michael*, Dr. der Medicin, Schlossergasse Nr. 33.
 „ *Tomowitz Johann*, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. Ober- und
 Chef-Arzt des Militär-Ober-Erziehungshauses, Spitalgasse Nr. 313.
 „ *Torma Johann von*, O.-L.-G.-Rath, Zichystrasse Nr. 67.
 „ *Trávník Anton*, k. k. O.-L.-G.-Secr.-Adjunkt, Hutterergasse Nr. 52.
 „ *Trinks Rudolf*, k. k. Staats-Reclamations-Adjunkt.
 „ *Trzcinski Julius von*, k. k. Steuer-Distrikts-Comm.-Concipist.
 „ *Überpacher Michael*, Bürgermeisters-Stellvertreter und Vice-Präsident
 der Handelskammer, grosse Wödriz Nr. 233.
 „ *Udvardy Franz von*, k. k. Finanz-Bezirks-Commissär, Nonnenbahn
 Nr. 71.
 „ *Umlauff Johann Karl*, k. k. O.-L.-G.-Präsident, Zichystrasse Nr. 98.
 „ *Walko Gustav*, Eisenwaarenhändler, Grünmarktplatz Nr. 258.
 „ *Walterskirchen Georg Wilhelm Freiherr von*, Stadt Nr. 64.
 „ *Wawra Johann*, Professor an der Realschule, grosse Hutterergasse
 Nr. 60 im 1. Stock.
 „ *Weisz Theodor*, Eisenwaarenhändler, Grünmarktplatz Nr. 129.
 „ *Widmann Josef von*, k. k. Ober-Finanzrath, Promenade Nr. 6.
 „ *Wimmer Johann*, Kaufmann, Jellacicstrasse Nr. 178.
 „ *Wittek Ritter von Salzburg Gustav*, k. k. O.-L.-G.-Secretär.
 „ *Zier Joseph*, Lehrer, Schöndorfergasse Nr. 228.
 „ *Zimmermann P. Johann*, Religionslehrer an der Ober-Realschule.
 „ *Zuna Alexander von*, k. k. Steueramts-Controlor, Schöndorfergasse
 Nr. 237.

Generalversammlung

am 15. März 1856.

Der Vorsitzende, Med. Dr. G. A. Kornhuber, hielt zuerst folgende Ansprache an die Gesellschaft:

Hochverehrte Herren!

Ihr prov. Ausschuss hat mich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, die heutige Sitzung zu eröffnen und die Verhandlungen in derselben zu leiten. Mit dem Gefühle der innigsten Freude begrüsse ich Sie nun in dieser so zahlreichen Versammlung, welche von der regsten Theilnahme an den Leistungen der Naturwissenschaft, von dem edelsten Wunsche nach gründlicher Durchforschung und Erkenntniss unseres herrlichen Vaterlandes das lebendigste Zeugniss gibt.

Die Betrachtung der Naturwunder, die uns umgeben, muss wohl auf jedes menschliche Gemüth den nachhaltigsten Eindruck üben, von der mannigfaltigen Fülle der Phänomene fast überwältigt, ahnet der

Geist eine innere Einheit, ein geheimnißvolles Band der Naturkräfte. In selbstthätigem freiem Denken strebt er sodann, Gleichartiges und Ähnliches erkennend, das vielgestaltige Einzelne der Natur in verwandte Gruppen zu ordnen und den Plan zu erfassen, welcher dem bewunderungswürdigen Baue zu Grunde liegt. So gelangt er zur Unterscheidung bestimmter Typen unter den Individuen, gliedert sie in Ordnungen, Klassen, Kreise und Reiche, und ein eigener Zweig der Naturwissenschaft, die Naturgeschichte umfaßt die Resultate dieser Forschungen.

Von dem Thatsächlichen der Erscheinungen sich erhebend, stellt er die Frage Wie? und Warum? er sucht nach dem Grunde derselben. Auf Beobachtung und Versuch gestützt belauscht er die Gesetze, welche das Wirken der Naturkräfte regeln, sondert das fest Begründete vom Wahrscheinlichen, strebt nach möglichster Einfachheit in den Annahmen und sucht klare Einsicht in den ursachlichen Zusammenhang der Erscheinungen zu gewinnen. In der Naturlehre des Organischen, der Physiologie, in der des Unorganischen, der Physik, mit ihren selbstständigen Zweigen der Astronomie und Chemie ist niedergelegt, was in dieser Richtung bis zur Stunde die Wissenschaft errungen. Naturkunde begreift alle diese Bestrebungen in sich und in einem Vereine, der ihren Namen im Schilde führt, bildet es die Aufgabe des freundlichen und friedlichen Zusammenwirkens, jeden der genannten Zweige des Naturwissens mit redlichem Willen und nach besten Kräften zu fördern. Gestatten Sie mir daher, h. H.! in kurzen Worten Ihnen meine Ansicht mitzutheilen, über einzelne Fragen, die wir uns stellen und über Arbeiten, die wir in Angriff nehmen könnten, und von deren mehr weniger vollkommenen Durchführung die Erreichung unsres Zweckes abhängen dürfte.

Im Gebiete der Physik ist uns reichhaltiger Stoff zu Beobachtungen und Untersuchungen geboten. Für die Reliefformen unseres Landes wird durch gründliche Beschreibungen und getreue Zeichnungen einzelner Gebirgspartieen und Bergzüge, sowie durch zahlreiche Höhenmessungen ein genaueres Bild gewonnen werden, Bestimmungen der Boden- und Quellen-Temperatur werden interessante Beziehungen zur Gestaltung der Erdoberfläche ergeben. Genaue meteorologische Beobachtungen an recht vielen Orten und nach dem Plane der k. k. Central-Anstalt ausgeführt, liefern ein erwünschtes Materiale sowol zur Kenntniss unserer klimatischen Verhältnisse, als auch zur Aufstellung bestimmter Gesetze dieser anscheinend zufälligen Erscheinungen. Ältere hie und da

zerstreute Beobachtungen am gestirnten Himmel, auch von Laien gemacht, haben nicht selten schon die Wissenschaft bereichert. Die chemische Untersuchung der vielen noch wenig gekannten Mineral-Quellen unseres Landes, die Analyse verschiedener Gesteine, fossiler Kohlen, Bodenarten u. s. f. wird schätzbare Resultate ergeben. Ueber das Vorkommen der einheimischen Minerale werden topographische Zusammenstellungen, über besondere Eigenschaften derselben kurze Mittheilungen nicht ohne Werth sein. Ein vorzügliches Augenmerk aber möge auf die geologische Durchforschung des Bodens, auf das Auffinden und Herbeischaffen von Versteinerungen in unserem Gebiete gerichtet werden, die für den Forscher in der Erdgeschichte Urkunden und Denkmünzen sind. Der hohe Nutzen dieser Arbeiten ist unverkennbar. Der Ökonom wird belehrt über den fruchtbaren Boden, der Baumeister, Künstler und Industrielle über die von ihm gewünschten Stoffe aus dem Mineralreiche; zu ihren verschiedenen Unternehmungen erhalten sie dadurch sichere Anhaltspunkte. Indem wir darin dem Beispiele anderer Gesellschaften, des geognostisch-montanistischen Vereins in Tirol, jenes in Steiermark, des Werner-Vereins in Mähren, der geologischen Gesellschaft in Pest folgen, werden unsere Vorarbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt nicht unerwünscht sein.

Die Vegetationsverhältnisse unseres Landes erwarten noch umfassende Beobachtungen und emsige Studien. Ueber das nähere Gebiet um Presburg besitzen wir Lumnitzer's und Endlicher's Floren. Dazu ist aber bis heute viel Neues gekommen, manches dort Angeführte nicht mehr aufzufinden; den Beziehungen des Klimas und Bodens zur Pflanzenwelt, sowie der dadurch bedingten Verbreitung und Vertheilung der Gewächse ist in diesen Werken nicht die gebührende Rechnung getragen. Das vortreffliche Werk Wahlenberg's: *Flora Carpathorum* ist schon im Jahre 1814 erschienen; die nordwestlichen, östlichen und die im Süden der Donau gelegenen Bezirke sind noch ganz wenig bekannt.

Manche schätzenswerthe Beobachtungen sind von einzelnen Forschern über unsere Fauna gemacht, doch ist fast nichts darüber veröffentlicht und zum Gemeingute geworden. Jede Erfahrung über die Lebensweise, das Alter und das Vorkommen mancher Säugethiere, zumal aus der Ordnung der Nager, über den Haushalt der Vögel, über die Brütezeit, Mauser und den Zug derselben, über das Vorkommen der Lurche, über Aufenthalt, Lebensweise, Ernährung und Laichzeit der Fische, endlich alle einzelnen, wenn noch so wenig wichtig er-

scheinenden Daten über wirbellose Thiere haben ihren Werth, und ihre Mittheilung ist im Interesse der Wissenschaft angelegentlichst zu wünschen.

Praktische Erfahrungen in Künsten und Gewerben, in der Landwirtschaft, es möge Thierzucht oder Pflanzenproduktion betreffen, dürften nicht selten in unserem Kreise besprochen, durch gemeinnützige Verbreitung an Bedeutung gewinnen.

In der Anlegung eines Museums mögen vor Allem die Naturproducte unserer Heimat vertreten sein, so dass vom Nahen zum Fernen fortschreitend immer grössere Kreise um unsern Mittelpunkt gezogen würden. Mit freudigem Danke ist hiebei anzuerkennen, dass mehrere Naturfreunde und Forscher schon ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, aus ihren Sammlungen zur Hebung des Vereinsmuseums ansehnliche Beiträge zu liefern. Selbst mancher bisher todte Schatz in Privat-Sammlungen kann nun, wenn er auch in des Besitzers Händen bleibt, durch Vorzeigen und Besprechen in unsern Sitzungen nutzbringend werden. Die Gründung eines botanischen Gartens ist eine Idee, welche schon vielfach die hiesigen Fachmänner beschäftigte und welche vielleicht, von der Stadtcommune freundlichst unterstützt, durch unsere Bemühungen realisirt werden könnte.

Zeitschriften und neuere Werke naturwissenschaftlichen Inhaltes werden, soweit es unsere Kräfte erlauben, die verehrten Mitglieder von den Forschungen Anderer in Kenntniss setzen, durch Schriftentausch und Geschenke mag, wie der schöne Anfang zeigt, ein guter Grund zur Vereinsbibliothek gelegt werden.

Ein jeweiliger Cyclus von populären ausserordentlichen Vorlesungen an einer oder der andern der hiesigen öffentlichen Lehranstalten für Vereinsmitglieder gehalten, möge über den heutigen Stand einzelner Zweige der Naturwissenschaft einen wesentlichen Ueberblick gewinnen lassen und das Auffassen neuerer Schriften erleichtern.

So lassen Sie uns, meine Herren! durch gegenseitige Unterstützung unserer Bestrebungen und Arbeiten, durch freundlichen Austausch unserer Beobachtungen und Erfahrungen das schöne Ziel verfolgen, welches wir uns gesteckt haben. Wenn auch manche Schwierigkeit dem ersten Beginne unseres Unternehmens entgegentritt, lassen wir den Muth nicht sinken, unsern reinen Eifer, unsere Begeisterung für die gute Sache nicht erkalten, es haben sich ja in unserer Stadt so viele Männer edlen Geistes ihr zugewendet.

Aus ihnen nun wollen Sie, hochverehrte Herren! Ihre Wahl auf

jene lenken, deren Händen Sie die Leitung unserer Thätigkeit und unseres gemeinsamen Wirkens anvertrauen zu sollen, die vollste Ueberzeugung haben.

Ehe zur Wahl selbst geschritten wurde, las Prof. E. Mack jenen Theil der Geschäftsordnung, welcher über die Obliegenheiten des Ausschusses und seiner Mitglieder im Einzelnen handelt, damit hiedurch der Versammlung die nöthigen Anhaltspunkte bezüglich der Eigenschaften der zu wählenden Individuen geboten würden. Sodann wurde die Wahl vorgenommen und während des Scrutiniums der zweite Theil der Geschäftsordnung gelesen und letztere einstimmig von der Versammlung angenommen.

Der Vorsitzende theilte sodann eine Note der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien mit, in welcher dem Vereine das Vergnügen über das Inslebetreten desselben, der Wunsch zu dessen Gedeihen und kräftigem Wirken, sowie die Bereitwilligkeit ausgedrückt wird, nach Kräften zur fernern Hebung des Vereines beizutragen. Im Anschlusse dieser Note wurden sämtliche von der k. k. geologischen Reichsanstalt bisher veröffentlichte Druckschriften der Vereinsbibliothek zum Geschenke gemacht. Der Vorsitzende legte der Gesellschaft den hohen Werth dieses grossen Geschenkes dar, und knüpfte daran eine kurze Schilderung des Auflebens der Naturwissenschaft in Oesterreich durch Haidinger's unermüdliches, verdienstvolles Wirken. Er sprach der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt im Namen des Vereines den tiefgefühlten Dank aus, in welchen die ganze Versammlung freudig einstimmt. Als weitere Geschenke für die Bibliothek verdankt die Gesellschaft Hrn. Prof. Obermüller die Flora von Jena von C. Bogenhard und Hrn. Buchhändler Schindler: Littrow's Wunder des Himmels und: der Mensch und die Natur von Körner.

Dr. Kornhuber erstattete weitem Bericht über die eingesendeten Beobachtungen, welche in der Sitzung vom 10. März begonnen worden waren, worunter insbesondere jene über Bildung des Grundeises hervorzuheben ist.

Der Herr Einsender sagt: „Ich verlebte den Winter 1834/5 am Bord des Dampfers Argo oberhalb der Trajans-Brücke in der Wallachei und beobachtete daselbst das Vorkommen des Grundeises, welches täglich um 10 Uhr Früh in der ganzen Breite des Stromes in unzähligen Exemplaren auf die Oberfläche des Wassers trat, da angekommen, sich umkehrte, die untere Seite mit einer Menge angefrorener Kiessteine (Schiebkarren voll) nach oben wandte, und so hierauf weiter schwamm.

Da nun Eis specifisch viel leichter ist, als Steine, so konnte ich mir diese Erscheinung anfangs nicht erklären, und fuhr daher in einem Kahne auf mehrere solche Massen zu, um sie zu untersuchen. Hier fand ich nun, dass dieses Grundeis einen Baum mit tausend Ästchen und Millionen Blättchen gleich dem Sevenbaume (*Juniperus Sabina*) bildete, dass seine Grundfläche (Wurzel) sehr breit, die Steine nur in der Mitte auf der Fläche von $1\frac{1}{2}$ Quadrat-Schuh angefroren waren, und der Baum spitzig zulief, so, dass die Breite des Eises auf die Oberfläche, die Spitze dagegen zu unterst gekehrt werden musste, sobald es sich vom Boden losgemacht hatte.

Übrigens musste das Entstehen dieser Eisbäumchen das Werk eines Augenblickes sein, indem es nicht wol denkbar ist, dass seine äusserst zarten Theile das längere Anprallen des strömenden Wassers hätten ertragen können.“

Schliesslich verkündete der Vorsitzende das Wahlergebniss, dem zu Folge der k. k. Hofrath und Vorstand der hiesigen k. k. Finanz-Landes-Direct.-Abtheilung Hr. Dr. I. Edl. v. Plener zum Vereins-Präses, der k. k. Statthalterei-Rath Felix Reiser zum Vice-Präses, Med. Dr. G. A. Kornhuber zum Secretär, Prof. Ed. Mack zum Secretär-Stellvertreter, Hr. August Schneller zum Custos, der k. k. Rechnungs-Official Hr. Joh. Kostein zum Cassier, und die Herren J. Bolla, Dr. G. Mayr, Prof. Albert Fuchs und Director M. Pablasek zu Ausschussrathen ernannt wurden.

Vereins-Mitglieder,

beigetreten vor der General-Versammlung, deren Unterschriften aber später einlangten.

Herr *Podolsky Eduard*, k. k. Polizei-Director.

„ *Beutthausen Franz*, k. k. Polizei-Commissär.

„ *Pasker Alois*, k. k. Polizei-Commissär, Mitglied der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien.

„ *Pawlowski Alexander von*, *Jur. Dr.*, k. k. Professor an der Rechts-Akademie in Kaschau.

Versammlung

am 26. März 1856.

Der k. k. Hofrath, Herr Dr. I. Edler von Plener, führte als Vereins-Präses den Vorsitz und richtete an die versammelten Mitglieder folgende Anrede:

Verehrte Herren!

Mir wird heute die Ehre zu Theil, die Vereins-Versammlung in jener Eigenschaft zu eröffnen, zu welcher mich Ihr, für mich sehr schmeichelhaftes Vertrauen an die Spitze des von Ihnen gewählten Ausschusses berufen hat. Das Provisorium in der Leitung der Vereins-Angelegenheiten macht nunmehr den statutenmässigen definitiven Einrichtungen Platz, welche für längere Zeit Bestand und Wirksamkeit haben sollen.

Meine verehrten Herren, der von Ihnen gewählte Vereins-Ausschuss ist mit mir von der Wichtigkeit der ihm gewordenen Aufgabe, und von dem Ernste der gegenüber allen andern Vereinsgliedern übernommenen Pflichten tief durchdrungen; wollen Sie demnach auch die Versicherung hinnehmen, dass wir redlichst bemüht sein werden, unserm Berufe mit dem von den Stiftern des Vereins überkommenen Eifer für die gute Sache und mit jener Ausdauer zu entsprechen, welche von uns zu fordern Sie das vollste Recht haben. Die Thätigkeit des Ausschusses darf aber keine isolirte, für sich allein stehende bleiben, sie soll vielmehr in der Gesamthätigkeit des Vereins wurzeln, es müssen die schätzbaren Kräfte, welche durch die einzelnen Mitglieder des Vereins geboten sind, auch gehörig fruchtbar und lebendig gemacht werden, wir Alle müssen vom Bewusstsein der Zusammengehörigkeit in Bezug auf die Vereinszwecke innig und lebhaft durchdrungen sein; der Verein muss als Ganzes zur Wahrheit werden, und eine gemeinschaftliche Thätigkeit seiner Glieder entfalten.

Es bedarf wol nicht vieler Worte, um Ihnen, meine verehrten Herren, bemerkbar zu machen, wie gerade die Naturkunde es vorzugsweise ist, deren Förderung durch gemeinschaftliches, übereinstimmendes Zusammenwirken am meisten gewinnt.

Das unendlich grosse Feld bedarf einer grossen Anzahl von gleichzeitig beschäftigten Bebauern und Pflegern; die mannigfaltige Gliederung der verschiedenen Zweige erheischt Neigung, Vorbildung und Geschick für einzelne Specialfächer; die Beobachtungen müssen Hand in Hand gehen, sie müssen wiederholt und berichtigt, die Ansichten müssen ge-

prüft und geschärft werden — lauter Bedingungen, die eine gemeinschaftliche Thätigkeit, die mehrere Kräfte erfordern. Auf keinem Felde der Wissenschaft ist die vornehmthuende Absonderung, die Hegung von einseitigen Meinungen so unstatthaft und gefährlich, wie auf jenem der Naturkunde; hier muss ein lebendiger Austausch, eine fruchtbare Kreuzung der Ideen, ein allseitiges gleichgesinntes Zusammenwirken stattfinden.

Blicken wir nur auf einen Zweig der Naturwissenschaft, auf die Geologie. In je weiterer Terrain-Ausdehnung und von einer je grössern Anzahl von Naturfreunden geologische Durchforschungen angestellt und ausgeführt werden, desto mehr Boden erobern wir für die Wissenschaft der Geologie selbst, je mehr wir die Idee eines grossen geologischen Karten-Netzes verwirklichen, desto mehr Überzeugung und Bereicherung wird für die wissenschaftlichen Thatsachen der verschiedenen Formationen und Systeme gewonnen.

Ebenso ist auch in den übrigen Zweigen der Naturwissenschaften eine gemeinschaftliche, sich wechselseitig unterstützende Pflege vom reichlichsten Nutzen.

Um aber in der hier angedeuteten Richtung die Kräfte unsres Vereines benützen können, müssen wir sie vorerst kennen lernen; wir müssen die vorhandenen einzelnen Fachrichtungen in Erfahrung bringen, wir werden uns sodann in verschiedene Abtheilungen gruppiren können, welche, wie die einzelnen Corps im Felde, zwar mit ihrer eigenthümlichen Ausrüstung, aber dennoch in einem planmässigen Organismus für den einheitlichen Gesamtzweck zu operiren haben.

Hiezu ist es nothwendig, dass die betreffenden Mitglieder die Fächer, welchen sie ihre vorzugsweise Thätigkeit bei dem Vereine widmen wollen, dem Ausschusse bekannt geben, und hiemit ihre Anträge über die Art und Weise, über die einzuschlagende Richtung verbinden, worüber sofort die freundschaftliche Verständigung eintreten und nach Umständen die statutenmässige Mittheilung in den Vereinsversammlungen stattfinden wird.

Diese Verbindung und Wechselwirkung im Innern des Vereins ist gegenwärtig um so nothwendiger, weil derselbe derzeit ganz auf sich selbst beschränkt und angewiesen ist, und gegenwärtig noch keine correspondirenden Mitglieder hat, daher es ganz zweckmässig erscheint, dass der Verein in der ersten Periode seines Wirkens sich zunächst in sich selbst consolidire und erstarke, seine vorhandenen eigenen Kräfte

entsprechend benütze und erprobe, und einem spätern Zeitpunkte die Eröffnung von weiteren Kreisen für seinen Verkehr sich vorbehalte.

Ich hoffe, dass diese meine freundliche Einladung von Ihrer Seite recht bald ergiebige Anmeldungen zur Folge haben werde, und ich spreche schon jetzt mit froher Zuversicht die Erwartung aus, dass wir Alle durch unsern Vorgang es bethätigen werden: „in der Vereinigung liegt die Kraft, und in der Einmüthigkeit der glückliche Erfolg.“

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kornhuber berichtete nun über Vereinsverhältnisse und hob insbesondere hervor, dass seit der letzten Mittheilung bis zur Generalversammlung die Zahl der Mitglieder um 26, also auf 208 gestiegen sei.

Sodann hielt der dirigirende Oberlehrer an der hiesigen katholischen Normal-Haupt- und Unterrealschule Herr Johann Bolla einen Vortrag über neue in Lumnitzer's und Endlicher's Werken noch nicht aufgeführte phanerogame Gewächse. Er verbreitete sich über 38 natürliche Familien, in welchen 142 Pflanzen zu den in jenen Floren aufgeführten für unser Vegetationsgebiet nun hinzukommen. Die reichhaltigste Erweiterung trifft die Familie der Scheibenblütigen (Compositae), worin 24, dann die der Gräser (Gramineae), worin 18, die der Halbgräser (Cyperaceae), worin 12, die der Kreuzblütigen (Cruciferae) und der Nelkenblütigen (Caryophyllaceae), worin je 8 neue Pflanzen bezeichnet wurden. Herr Bolla hatte ferner auf dem Moor- und Torfboden um St. Georgen eine Nessel gefunden, welche er für eine neue Art überhaupt hält. Er benennt sie *Urtica radicans* und theilte die Charakteristik dieser Pflanze der Versammlung mit. Alle von ihm aufgeführten Pflanzen brachte Herr Bolla dem Vereine zum Geschenke, womit er den ersten Grundstein zu einem Normal-Herbar unserer Flora lieferte und zugleich die Belege für seine Mittheilungen gab. (Siehe Abhandlungen Seite 6.)

Herr Prof. E. Mack erörterte nun das Princip der bei uns in Anwendung kommenden Gasuhren, und erklärte mit Zuhilfnahme von Zeichnungen die Einrichtung derselben an einem geöffneten Exemplar, welches der techn. Director der hiesigen Gasanstalt Hr. Schweitzer freundlichst zu diesem Zwecke geliehen hatte.

Hr. Dr. Kornhuber zeigte der Versammlung einen 1½“ langen und ebensoviel im Durchmesser fassenden schön ausgebildeten Krystall von Rauchtopas vor, welcher vor Kurzem in dem Hrn. Architekten Karl Feigler gehörigen Steinbruche am Tunnel gefunden wurde, und

erklärte denselben mit Beziehung auf ähnliche Vorkommnisse an andern Orten.

Derselbe besprach dann das in der Nähe von Presburg befindliche Thonschieferlager von Mariathal. Dasselbe gehört der Grauwackenformation an, welche am westlichen Hange der kleinen Karpathen den krystallinischen Schiefergesteinen aufgelagert erscheint. Mit dunkelgrauen, zum Theil schiefrigen Kalken abwechselnd, finden sich die Thonschiefer an mehreren Stellen, am mächtigsten aber entwickelt und bisher am besten aufgeschlossen treten sie östlich von Bisternitz und auffallender noch bei Mariathal auf. An ersterem Orte verwendet man sie zeitweilig nach Bedarf zu Bausteinen, östlich von Mariathal aber hatte man sie seit Langem, nicht ohne Unterbrechung, als Material zur Bedachung abgebaut. Sie sind dunkel bläulichschwarz gefärbt, vollkommen ebenflächig und bei Verwendung von zweckmässigen Spaltwerkzeugen und geschickten Arbeitern auch in leichte und dünne Platten spaltbar, halten nicht viel Wasser und blättern sich nur wenig in der Glühhitze. Obwol das Lager von Adern, aus weissem Kalkspat und Quarz gemengt, hie und da durchsetzt wird, so lassen sich immerhin Platten von ansehnlichen Dimensionen gewinnen, die man auch zu Tischbelegen, Grabsteinen u. dgl. benützen könnte. Bekanntlich rentiren sich Schieferbrüche nur, wenn man eine massenhafte Erzeugung erzielt, dabei die menschliche Kraft möglichst wenig in Anspruch nimmt und die Productionsmethode sehr vereinfacht. Nur so kann der am einzelnen Stücke unbeträchtliche Gewinn durch Summirung sich namhaft steigern. Ein Abbau, bei dem man auf Erfolg rechnen will, setzt daher zur ersten Anlage ein nicht unbeträchtliches Kapital voraus und wird am Besten von Gesellschaften unternommen; ein rationeller Betrieb sichert aber vollkommen eine treffliche Verzinsung. Dr. Kornhuber wies auf das Beispiel Englands (Snowdon in Nordwales) und Frankreichs hin, wo sich die Wahrheit des Gesagten durch langjährige Erfahrung bestätigt hat. Derselbe erwähnte dann noch die Vorzüge der Dachdeckung mit Schiefer gegenüber anderem Deckmaterial und machte schliesslich auf einige Momente aufmerksam, denen bisher beim Abbau des in Rede stehenden Lagers zu wenig Rechnung getragen wurde.

Der Vereins-Secretär zeigte der Versammlung die in der Sitzung vom 15. d. erwähnten, dem Vereine zum Geschenke gemachten Druckschriften der k. k. geologischen Reichsanstalt und knüpfte einige Bemerkungen daran. Von neueren Erscheinungen in der naturwissenschaftlichen Literatur brachte derselbe die wissenschaftliche Anwendung des

Naturselbstdruckes zur graphischen Darstellung von Pflanzen von Dr. Const. v. Ettingshausen und Dr. A. Pokorny und gab eine kurze Übersicht der in diesem Werke abgehandelten allgemeinen Morphologie der Blattnervatur. Rossmässler's Geschichte der Erde, der erste Band geogr. Mittheilungen von Petermann, der Prospectus einer neu herauszugebenden Karte Österreichs von Scheda, die dritte Auflage von v. Tschudi's Thierleben der Alpenwelt, F. Stamm's goldnes Buch der Landwirthschaft und die neuesten Arbeiten der Wiener, Grätzer und Pester Handelskammern wurden der Gesellschaft vorgezeigt und eine kurze Kritik der einzelnen Werke mitgetheilt.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied P. T. Herr:	bezeichnet durch P. T. Herren:
Bauer Alexander , Assistent der Chemie am k. k. polytechnischen Institute in Wien	A. Schneller u. E. Mack .
Buben Leopold , Doctor der Medicin, Haynauplatz Nr. 240	Dr. Kornhuber u. K. Scheller .
Durgut Johann , Vogelhändler	Dr. Kornhuber u. E. Mack .
Feigler Karl , Architekt, Comitatsplatz Nr. 53	J. Obermüller u. J. Bolla .
Grailich Josef , <i>Phil. Dr.</i> , Privatdocent an der Wiener Hochschule	Dr. Kornhuber u. A. Schneller .
Marsórszky Ferdinand von , k. k. Hauptmann in der Armee	M. Pablasek u. Dr. Kornhuber .
Obrle Andréas , Weingartenbesitzer	Dr. Kornhuber u. J. Bolla .
Scherz von Vaszoja Rudolf , k. k. O.-Lieutenant in der Armee	J. Obermüller u. M. Gottl .
Skultety Adam von , Prof. an der Realschule, Johannisplatz Nr. 14	M. Pablasek u. J. Nigris .
Vetsera Albin , k. k. Legations-Secretär in Constantinopel	Dr. Kornhuber u. Dr. A. Schmidt .
Walleregno Ludwig , k. k. Obrist-Lieutenant	A. Schneller u. E. Mack .

Eingegangene Geschenke an Büchern:

- Naturwissenschaftliche Abhandlungen*, gesammelt und durch Subscription herausgegeben von Wilhelm Haidinger, I, II, III, IV. Band.
- Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften* in Wien, gesammelt und herausgegeben von Wilhelm Haidinger, I. bis VII. Band.

- Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt*, I. und II. Band.
Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, sämtliche bisher erschienene Jahrgänge.
- Übersicht der Resultate mineralogischer Forschungen* von Dr. G. Adolf Kennigott, 1. Band über die Jahre 1844 bis 1849, 2. Band 1850 u. 1851, 3. Band 1852.
- Katalog der Bibliothek des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes* in Wien, zusammengestellt v. Paul Partsch. Herausgegeben von der k. k. geol. Reichsanstalt, Wien 1851.
- Sämmtlich Geschenke von der Direction der
k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.*
- Magyar orvosok és természetvizsgálók Pesten tartott második nagy gyűlésének munkálatai. A gyűlés meghízásából kiadtak: Bugát Pál és Flór Ferencz. Pesten 1842.
- A magyar orvosok és természetvizsgálók Pécsen tartott hatodik nagygyűlésének történeti vázlata és munkálatai. A nagygyűlés meghízásából kiadá Höbbling Miksa. Pécsen, 1846.
- A magyar orvosok és természetvizsgálók Kassa-Eperjessen tartott hetedik nagygyűlésének történeti vázlata és munkálatai a nagygyűlés meghízásából kiadá Halász Geiza. Pesten.
- A királyi magyar természettudományi társulat évkönyvei. Szerkeszté Török József. Első kötet. 1841—1845. Pesten.
- A kir. magyar természettudományi társulat névkönyve és naptára 1847-re. Szerkeszték Dr. Montedegoi A. Ferencz és Dr. Török József. Pesten.
- Die *Versammlungen ungarischer Aerzte und Naturforscher* mit besonderer Beziehung auf die am 4. August 1842 zu Neusohl abgehaltene dritte Versammlung, beschrieben von Dr. C. A. Zipser, Professor in Neusohl.
- Versuch über den *Weinbau* und Weinhandel der *Ödenburger Gespannschaft* im Königreiche Ungarn von Karl Fürst. Ödenburg 1847.
- Österreichisches botanisches Wochenblatt*. Von Alexander Skofitz, I. Jahrgang. Wien 1851.
- Einige Worte über die nützlichsten und dringendsten *Land- und Wasserstrassen in Ungarn* zur Erleichterung der Ausfuhr von Q. P. C. Wien 1843.
- Neusohl* und dessen Umgebungen von Dr. Chr. Andr. Zipser. Ofen 1842.
- Physikalische Streitschrift über den *Luft- und Wasser-Druck* von Fr. von Driberg. Berlin 1846.
- Bemerkungen über die *Tokayer Weine* und den Tokayer Weinhandel von K. Wilh. Kesselbauer. Kaschau 1835.
- Sämmtlich Geschenke des Herrn Phil. Dr. Flor. Romer.*

Eingegangene Naturalien:

Ausgestopfte Vögel aus der westungarischen Fauna 26 Stücke.

Geschenk des Herrn Phil. Dr. Flor. Romer.

Ein Fascikel Pflanzen 142 Species enthaltend.

Geschenk des dir. Oberlehrers Herrn J. Bolla.

Rauchtopas auf Granit von Presburg.

Geschenk des Herrn Architekten Karl Feigler.

Versammlung

am 7. April 1836.

Der Vereinspräses, k. k. Hofrath Herr Dr. I. Edler von Plener, eröffnete die Sitzung mit der Erklärung, dass der Vereins-Secretär bereit sei, die Mittheilung der einzelnen Mitglieder entgegenzunehmen, sowohl was die specielle Richtung anlangt, in welcher sie an der Thätigkeit des Vereins mehr weniger besonderes Interesse nehmen wollen, als auch in Betreff einzelner gemachten Beobachtungen und Erfahrungen im Gebiete der Natur. Derselbe werde mit Vergnügen über jedwede Anfrage sich mit den HH. Mitgliedern verständigen und den Wünschen derselben rücksichtlich der Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen Beiträge in den Versammlungen in bestmöglicher Weise zu entsprechen bemüht sein. Subscriptionsbogen zur Beitrittserklärung in den Verein liegen beim Secretär auf und könnten daselbst von jenen Herren in Empfang genommen werden, welche sich der Mühe, weitere Subscriptionen einzuleiten, unterziehen wollen. Der Herr Vereinspräses zeigt der Versammlung an, dass an die löbliche Direction der hies. k. k. Rechtsakademie die Bitte gestellt worden sei, dem Verein die dortige Aula zur Benützung für seine Versammlungen zu überlassen. Das Ergebniss sei noch unbestimmt, jedoch Hoffnung auf günstige Entscheidung vorhanden. Er sehe sich daher schon jetzt veranlasst, der hiesigen Gemeinde und dem löbl. Magistrate den Dank des Vereins für die bisherige Überlassung des Locales zu den Sitzungen auszusprechen, mit der Bitte, es möge diese Gunst dem Vereine noch kurze Zeit gewährt werden.

Der Herr Vereinspräses theilt mit, dass mehrere Professoren an hies. öffentlichen Lehranstalten „ausserordentliche Vorlesungen über einzelne Zweige der Naturkunde“ nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft zu halten beabsichtigen. Zunächst werde Dr. Kornhuber an der Ober-Realschule eine Reihe populärer Vorträge über Geologie eröffnen, wozu Vereinsmitglieder unentgeltlich Zutritt haben. Die näheren Modalitäten werden öffentlich kundgemacht werden.

Der k. k. Oberfinanzrath, Hr. Aug. v. Malinkowski, hielt einen

Vortrag über die Naturgeschichte der Insekten. Er erörterte den hohen Werth des entomologischen Studiums, machte auf die Wunder der Insectenwelt in Bezug auf deren inneren Bau, auf ihre äussere Form, Bedeckung, Bewaffnung u. s. w. aufmerksam. Er entwickelte sodann deren Bedeutung für die Ökonomie der Natur, zeigte neben dem schädlichen Einflusse, welchen manche Insekten üben, den ansserordentlichen Nutzen vieler anderen, und belegte diess durch zahlreiche specielle Beispiele. Die Secretionen des Chermes Buxi, welche schon Reaumur untersuchte, empfahl Hr. v. M. zu erneuter Aufmerksamkeit. Er erachte es als eine der wichtigeren Aufgaben des Vereins, zur Herstellung einer Fauna Hungariae, woran es zur Stunde noch fehle, möglichst eifrig beizutragen. Was den entomologischen Theil derselben betrifft, so habe hierin Dr. E. v. Fridvaldszky, Custos am ungrischen National-Museum, die meisten Vorarbeiten gemacht und bereits ein reiches Material gesammelt. Es ist zu wünschen, dass er allseitig unterstützt werde. Die Mühe sei nicht erheblich, Fundorte gebe es allenthalben, Behelfe seien wenig erforderlich und leicht herbeizuschaffen. — Hr. v. M. gab sodann einen kurzen Überblick über die Stellung der Insekten im zoologischen Systeme, über den Bau ihrer Sinnes-, Bewegungs-, Ernährungs- und Fortpflanzungsorgane, hob namentlich den Generationswechsel der Blattläuse hervor und besprach zuletzt die Ordnung der Käfer und ihre Charakteristik gegenüber den andern Insekten. Aus den einheimischen Käfern wurden schliesslich der Versammlung einzelne Feinde der Landwirtschaft vorgeführt, die Kennzeichen ihres Auftretens angegeben und die Mittel, ihrem Umsichgreifen zu steuern, namhaft gemacht.

Herr Albert Fuchs, Professor am hies. evang. Lyceum, sprach über „Eisbildung auf Flüssen.“ In der Beantwortung der Frage: Wo und wie entstehen die auf den Flüssen, vor dem gänzlichen Zufrieren derselben, schwimmenden Eisschollen? behaupten die Schiffer, Fischer u. a. an den Gewässern beschäftigte Leute: auf dem Grunde, von wo sie sich auf die Oberfläche heben. Vom Ufer abgebrochene Eistafeln seien Bruchstücke, einer Glastafel sehr ähnlich, stets durchsichtig und hart, drei- oder viereckig, an den Rändern scharf und von geraden Linien begrenzt, die Bruchflächen offen zeigend, oben und unten glatt. Das gewöhnliche Treibeis hingegen erscheine mürbe, fast schaumig, bestehe immer aus zusammengebackenen Klumpen, die Schollen sind ringsum abgerundet, haben nie blanke Bruchflächen, tragen unten gewöhnlich Kiesel, Wurzeln u. dgl. Viele theoretische Physiker behaupten,

das Wasser gefriere an der Oberfläche in Folge der Berührung mit kalter Luft zu Treibeis. Hr. Prof. F. führte nun mehrere über diesen Gegenstand gesammelte Thatsachen auf, welche mit den von einem Naturfreunde eingesendeten und in der Versammlung vom 15. März mitgetheilten Beobachtungen vollkommen übereinstimmen. Nach diesen ist unzweifelhaft, dass das Treibeis am Grunde sich bilde und in den dasselbst angeführten Umständen sind auch die Anhaltspunkte zur Erklärung der Entstehung des Grundeises gegeben. Das an der Oberfläche unter Null Grad abgekühlte Wasser wird nämlich, wo die Flüsse ein stärkeres Gefälle haben, durch die Bewegung der Fluthen gegen den Boden geführt und anderes tritt an die Oberfläche; so werden durch rasches und stürmisches Fliessen nach und nach alle Wassertheile unter einander gewirbelt und gemischt, sich auf 0° abkühlen und an den rauhen Theilen des Bodens, an Felsen, Kieseln und andern Hervorragungen werden sich die Eiskrystalle zuerst eben so ansetzen, wie dies in einer krystall-rechten Salzlösung an einem hineingeworfenen spitzigen und sehr rauhen Körper geschieht. An der Oberfläche des Wassers ist die Bewegung desselben sehr reissend und wenn sich auch feine Eisnadeln bilden sollten, dem Zusammenhange derselben hinderlich. Die viel geringere Bewegung am Boden wird wohl die Bildung festen, klaren Eises nicht begünstigen, aber zulassen, dass feine ungeordnete Eisnadeln sich anheften und durcheinander weben, und so die lockeren, schaumigen Eisklumpen entstehen. Hat sich nun an einer Stelle eine Masse solcher Eisnadeln zu einer Scholle vereinigt, so wird diese der Gewalt des Wassers eher weichen müssen als einzelne Nadeln, zumal auch noch ihr eigenes geringeres specifisches Gewicht sie von selbst in die Höhe treibt. Die Scholle wird an einem Ende von der Erde losgelöset werden, wird Alles, was fester an ihr als am Boden haftet, Steine, Wurzeln u. dgl. mit sich emporheben, und mit dem zuerst losgebrochenen Ende senkrecht oder schief über das Wasser treten, wo es dann von der Bewegung des Wassers abhängt, ob sie in ihre vormalige Lage zurückfällt oder sich ganz umkehrt, so dass Steine und Holzstücke, die früher unten waren, nun oben auf zu liegen kommen.

Herr Dr. Kornhuber gab sodann eine gedrängte Erklärung des chemischen Vorganges in einer galvanischen Kette, knüpfte daran die Erörterung des „galvano-plastischen Verfahrens“ im Allgemeinen und zeigte die reichhaltige Anwendung, welche bis jetzt in der Typographie davon gemacht wird. Er wies bei Besprechung der einzelnen typographischen Zweige die auf solchem Wege gewonnenen Erzeugnisse der

Versammlung vor, erörterte ausführlicher das Verfahren beim Naturselbstdruck (Physiotypie) und versprach, da die Zeit schon weit vorgeückt war, den Schluss des Vortrags für eine folgende Sitzung.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr:	bezeichnet durch die <i>P. T.</i> Herren:
<i>Csalányi Stephan von</i> , Doctor der Rechte, Advocat in Presburg . . .	<i>Dr. Kornhuber</i> u. <i>E. Mack</i> .
<i>Dobner Johann</i> , k. k. Staats- Reclamat.-Untersuchungs- Commissär in Presburg	<i>Dr. Kornhuber</i> u. <i>A. Schneller</i> .
<i>Forchheimer Baruch</i> , Lehrer an der israelitischen Nationalschule . . .	<i>J. Frankfurt</i> u. <i>Dr. Kornhuber</i> .
<i>Pollak Ephraim</i> , Lehrer an der israelitischen Nationalschule . . .	<i>J. Frankfurt</i> u. <i>Dr. Kornhuber</i> .
<i>Schmidt Karl</i> , Kupferschmiedmeister, Schöndorfergasse Nr. 183 . . .	<i>F. Höcher</i> u. <i>E. Mack</i> .
<i>Stranzl Karl</i> , Handelsbessener in Presburg	<i>J. Bolla</i> u. <i>Dr. Kornhuber</i> .

Versammlung

am 21. April 1856.

Herr Med. Dr. G. A. Kornhuber setzte seinen in der letzten Sitzung abgebrochenen Vortrag über die Benützung galvanischer Kräfte in der Typographie fort. Er hob das Verdienst des Prof. Dr. Leydolt hervor, dessen Untersuchungen über die Zusammensetzung und Entstehung der Achatkugeln man die erste Idee des Naturselbstdruckes verdankt. Dr. K. erklärte das von demselben angewandte Verfahren zur Ätzung der Achate und anderer Mineralien, wodurch stets erkannt werden könne, ob ein Körper aus einer gleichförmigen Substanz bestehe oder nicht, und wodurch derselbe geeignet wird, vollkommen genaue Abdrücke zu liefern. Dr. K. zeigte der Versammlung Abbildungen vor, welche von Mineralien unmittelbar durch Abdruck erzeugt worden waren, und solche, welche von Platten, auf galvanoplastischem Wege oder durch Lettern-Metall vom Steine abgenommen, ein ganz naturgetreues Bild lieferten. Der schon in der letzten Sitzung erwähnte Unterschied der Abdrücke in der Buchdruckerpresse (Minera-

lotypie) und in der Kupferdruckpresse (Mineralographie) wurde näher erörtert und nach beiden Methoden angefertigte Exemplare vorgewiesen. Angeschliffene Meteorsteine lassen die für sie charakteristischen Figuren genau abnehmen, ebenso können von geätzten Quarzen, Schriftgraniten u. s. w. Platten für den Hoch- oder Tiefdruck gewonnen werden. Pflanzengebilde, welche, vollkommen gepresst und getrocknet, zwischen zwei Bleiplatten gelegt, nach ihrer Breite langsam durch Walzen gezogen werden, drücken sich vollkommen in das weiche Metall ab, der Abdruck wird galvano-plastisch copirt, und mit der so erhaltenen Kupferplatte lassen sich beliebig viele Abdrücke mit den entsprechenden Farben durch die Kupferdruckpresse erzeugen. Auch flache Petrefacten, wie Blätter, Insecten u. s. f. eignen sich zum Naturselbstdruck; sie werden in Gutta-Percha abgedrückt, und nach dieser Form gewinnt man auf galvanischem Wege die Kupferplatten. Dasselbe gilt von Spitzen, Häckelarbeiten u. dgl., deren Platten besonders im Hochdruck schöne Bilder geben. Im weiteren Sinne lassen sich dem Naturselbstdrucke auch jene Bilder beizählen, welche das Licht in der Camera obscura oder durch das Mikroskop auf jodirtem Papiere erzeugt, zumal durch die Ätzbarkeit galvanisch-copirter Lichtbilder ihrer Vervielfältigung durch die mechanische Presse ermöglicht ist.

Der k. k. Rittm., Herr August Schneller, hielt sodann einen Vortrag über die einheimischen Getreidegräser und ihre praktische Verwendung. Er machte auf die Wichtigkeit, welche der Maisbau für das ebene Ungern hat, aufmerksam und besprach die verschiedene Zubereitung der Maiskolben, der Körner, sowie des daraus erzeugten Mehles, namentlich bei dem wallachischen Volksstamme im untern Ungern, dessen hauptsächlichste Nahrung der Kukuruz bildet. In neuerer Zeit sei man erst auf den zuckerhaltigen Saft des Maisstengels aufmerkamer geworden und gewiss sei dessen Benützung zur Fabrikation von Zucker und Alkohol für unser Land in hohem Grade zu wünschen. Von Weizen, Gerste, Hafer, Roggen wurde deren bekannter Gebrauch kurz erwähnt, ihr gegenseitiger Nahrungswerth angegeben, einige für den Ökonomen wichtigere Varietäten namhaft gemacht, ferner der Reis, Spelt, die gemeine Moorhirse und der Hirsen-Fennich entsprechend gewürdigt. Hr. Sch. zeigte schön getrocknete Exemplare der besprochenen Gewächse vor und gab deren charakteristische Unterscheidungsmerkmale an.

Herr Prof. E. Mack sprach über eine neue plastische Masse zu Abgüssen, zum Formen u. dgl. Das Verfahren zur Darstellung der-

selben wurde von Herrn Sorel zuerst angegeben und in den Comptes rendues der Pariser Akademie veröffentlicht. Die Masse ist Zinkoxyd-Chlorzink oder basisch salzsaures Zinkoxyd, und wird erhalten, wenn man Zinkoxyd in flüssiges Chlorzink einrührt. Prof. Mack hatte bei seinen Arbeiten Zinkoxyd von Peterswalde in Schlesien verwendet. Er wies dasselbe vor, knüpfte daran einige Bemerkungen über die vorgeschrittene Zinkindustrie im preussischen Schlesien überhaupt und sprach den Wunsch aus, es möchte auch in dem angrenzenden Gebiete des österreichischen Staates um Krakau den mineralogischen Schätzen die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet werden. Von den angegebenen Stoffen mischte Prof. M. ohngefähr gleiche Mengen, wobei die Chlorzinklösung nach Sorel's Angabe eine Concentration von 50° bis 60° Baumé hatte. Die Masse erstarrt bald zu bedeutender Härte, ist unlöslich selbst in heissem Wasser, zerspringt nicht bis zu einer Temperatur von 300° C. Diese Eigenschaften geben ihr zur Verwendung bei Abgüssen von Statuen, Münzen und anderen Kunstgegenständen vor Gyps bei weitem den Vorzug. Bei hohlgegossenen Figuren kann diese Masse viel dünnwandiger sein, als der Gyps. Neben dem schönen Weiss zeigen so gearbeitete Gegenstände auch ein zartes Korn und einen hübschen Glanz. Da der Zentner Gyps gröberer Sorte 4 fl., feinerer 10—12 fl. kostet, das Zinkoxyd aber per Zentner 20 fl. und beiläufig ebenso theuer die dafür nöthige Menge Zinkchlorid zu stehen kommt, so stellt sich der Preis der neuen Masse wohl vier- bis fünf Mal höher; minder feine Erzeugnisse kann man aber durch Beimengung von Eisen- oder anderen Metallfeilspänen, Quarzsand, Schmirgel, Schwefelkies, harten Kalken u. dgl. auch wohlfeiler liefern. Da man der Masse beliebige Farben geben kann, so lassen sich aus ihr die schönsten und dauerhaftesten künstlichen Marmor- und Mosaikarbeiten zu mannigfaltigstem Gebrauche erzeugen. Ganz besondere Bedeutung aber dürfte die Mischung für den Anstrich von Gebäuden, Zimmerwänden u. s. f. gewinnen. Das mit Wasser und etwas Leim angerührte reine oder gefärbte Zinkoxyd wird, so oft es erforderlich ist, aufgetragen. Ist der letzte Anstrich trocken, so bestreicht man ihn mit etwas Chlorzinklösung von 25 bis 30° Baumé. Er lässt sich sodann mit Bimsstein abreiben, glätten und wie Ölanstriche mit Firniss überziehen. Ein Holzklotzchen, welches Professor Mack auf der Stirnseite mit dieser Masse überzogen hatte, überzeugte die Versammlung von der angegebenen trefflichen Verwendbarkeit. Auch Statuen und Büsten, aus dieser Masse geformt, Geldstücke, an die Masse festgekittet, wurden mit voller Befriedigung

in Augenschein genommen. Zuletzt fertigte Prof. M. noch eine frische Mischung und aus ihr den Abguss einer Büste an, um das Verfahren an einem Beispiele praktisch nachzuweisen.

Hr. Dr. G. A. Kornhuber besprach nun einzelne neuere Erscheinungen in der naturwissenschaftlichen Literatur. Er empfahl den Vertretern der Heilkunde das vor Kurzem vollendete Werk des Prof. C. Ludwig in Wien: „Lehrbuch der Physiologie des Menschen.“ Das gleichfalls nun complete ausgezeichnete Handbuch der Zoologie von J. van der Hoeven mit dem von Prof. Dr. R. Leuckart über die Zoologie der wirbellosen Thiere gelieferten Nachtrage, worin die neueren Forschungen auf diesem Gebiete übersichtlich gegeben sind, das landwirthschaftliche Centralblatt von Wilda, die landwirthschaftlichen Mittheilungen von Dr. Karafiat, die Mysterien der Insectenwelt von Dr. I. Gistel, das chemisch-technisch-ökonomische Recept-Lexicon von Dr. Percy unterzog Dr. K. einer kurzen kritischen Besprechung und zeigte die genannten Werke der Versammlung vor. Etwas ausführlicher theilt er den Inhalt des 1. Heftes vom 2. Bande der geogr. Mittheilungen von Petermann mit, besonders bezüglich des im Innern von Südafrika entdeckten See's von Uniamesi.

Derselbe erstattete ferner einen meteorologischen Monatsbericht für den verflossenen März l. J., wozu ihm die Daten von der hiesigen Beobachtungsstation der k. k. meteorologischen Centralanstalt freundlichst mitgetheilt worden waren.

Derselbe Naturfreund, dessen schätzbare Notizen in früheren Sitzungen publicirt worden waren, hat neue Thatsachen zur Beleuchtung der Frage über Grundeisbildung gütigst eingesendet, welche Hrn. Prof. Fuchs zur Benützung bei seinen Studien über diesen Gegenstand übergeben wurden. Über das Vorwalten der Zahl 5 in der Natur gab derselbe Herr Einsender eine interessante Zusammenstellung von dahin bezüglichen Erscheinungen; ferner theilte derselbe seine Ansicht über die Construction eines kleinen Apparates zur Beobachtung von Erdbeben mit.

Das Vereinsmitglied, Hr. Al. Bauer, Assistent der Lehrkanzel für Chemie in Wien, hatte über die Masse des Hrn. Sorel gleichfalls einzelne Notizen und eine Probe eingesendet. Derselbe hatte Gelegenheit, ein Stück solcher Masse, wie sie bei der grossen Welt-Industrieausstellung zu Paris aufgelegt war, zu untersuchen. Die Masse widerstand der Einwirkung der Luft und des Wassers sehr gut. Kohlen-saures Wasser löste etwas davon auf. Alkalien in concentrirtem Zu-

stande greifen sie theilweise an. Säuren wirken in der Kälte sehr langsam, schneller in der Wärme darauf. Die Analyse ergab nebst unwesentlichen geringen Beimengungen von Kohlensäure, Eisenoxyd, Kalk etc. ein Resultat, das zur Formel $Zn Cl + 6 Zn O + 10 HO$ führt, wornach unter den viererlei basisch salzsauren Zinkoxyden dasjenige für unseren Zweck zu verwenden ist, welches man durch Behandeln von Chlorzinklösung mit Ammoniak erhält. Für die zu mischenden Quantitäten gibt Hr. Bauer 8 Loth Zinkweiss auf 4 Cubikzoll Zinkchloridlösung von der Dichte 1.51 an. Um den Nachtheil allzuraser Erstarrung zu vermeiden, rät Herr B. nach dem Beispiele französischer Chemiker etwas Boraxlösung zuzusetzen.

Der Vereinssecretär legte der Versammlung die neuen an den Verein eingelangten, zum Theil sehr werthvollen Geschenke an Büchern und Naturalien vor und sprach den edlen Gebern im Namen des Vereines den wärmsten Dank aus.

Der Herr Vereins-Präses, k. k. Hofrath, Dr. I. Edler von Plesner theilte der Versammlung einen Antrag des Vereinsausschusses mit, dass eine eigene Vereinsschrift als Organ der Thätigkeit des Vereins gegründet werden möge, besprach die Nothwendigkeit derselben und legte den vom Ausschusse entworfenen Plan vor. Die Versammlung beschloss mit Stimmeneinhelligkeit die Gründung einer Vereins-Schrift nach den Modalitäten des vom Ausschusse entworfenen Planes.

Ferner beschloss die Versammlung auf den Antrag des Herrn Vereins-Präses, dass während der Sommermonate die Vereinsversammlungen statt um 6 Uhr, wie in der Geschäftsordnung angegeben ist, um 7 Uhr abgehalten werden sollen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied **P. T.** Herr:

bezeichnet durch die **P. T.** Herren:

Bruckmüller Andreas, Doctor der Philosophie und Medicin, k. k. Professor am Thierarzenei-Institute in Wien

Secretäre.

Hinterberger Friedrich, Doctor der Medicin und Chirurgie, Professor der Chemie an der k. k. Oberrealschule Schottenfeld in Wien . . .

Secretäre.

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr:	bezeichnet durch die <i>P. T.</i> Herren:
<i>Holuby Josef Ludwig</i> , Theolog am evang. Lyceum zu Presburg . . .	<i>A. Schneller</i> u. <i>Dr. Kornhuber</i> .
<i>Renner Johann von</i> , k. k. Berg-Buchhalter und Oberamts-Assessor, in Ruhestand, Promenade Nr. 8 .	<i>Secretäre</i> .
<i>Urbanek Franz</i> , Pfarrer zu Maithény bei Tyrnau	<i>A. Schneller</i> u. <i>Dr. Kornhuber</i> .
<i>Steinhauser Anton</i> , k. k. Rath und Kanzleidirector im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in Wien	<i>Präsidium</i> .

Eingegangene Geschenke.

A) An Büchern:

- Das Erdbeben und seine Erscheinungen*, von J. Boegner, Med. und Chirurg. Dr. in Frankfurt. Frankfurt 1847.
- Vadászattudomány*. Szerze Pák Dienes, első és második kötet. Budán 1829.
- Geologie oder Naturgeschichte der Erde* auf allgemeine fassliche Weise abgehandelt, von K. C. v. Leonhard. 5 Bände, in 30 Abtheilungen. Mit vielen Stahlstichen. Stuttgart 1844.
- Geologischer Atlas zur Naturgeschichte der Erde*, von K. C. v. Leonhard. 10 Karten und eine Tafel mit Profilen. Stuttgart 1841.
- Vulkanen-Atlas zur Naturgeschichte der Erde*, von K. C. v. Leonhard. 15 Karten. Stuttgart 1844.
- Sämmtlich vom Herrn F. v. K.*
- Naturgeschichte und Abbildungen der Menschen und der Säugethiere*, von H. R. Schinz, Med. Dr. und Prof. der Naturgeschichte. 2. Auflage. 27 Hefte à 5 Tafeln lithographirt (135 Tafeln), von Honegger. Zürich.
- Vom k. k. Hrn. Oberfinanzrath F. Schosulan.*
- Der Sauerbrunnen von Giesshübel in Böhmen* (König Otto Quelle), von Prof. Dr. Löschner. Prag 1855.
- Vom Hrn. Karl Hatzl, Geschirrhändler in Presburg.*
- Untersuchungen über thierische Elektrizität*, von Emil du Bois-Reymond. I. Band mit 6 Kupfertafeln, II. Band 1. Abtheilung mit 4 Kupfertafeln (gebunden). Berlin 1848 u. 1849.
- Vom Herrn Mag. Chir. Franz Höcher.*
- Barometrische Höhenmessungen und Beobachtungen über Quellen-Temperatur* im Presburger Gebirge, von Dr. G. A. Kornhuber. Presburg 1855.
- Übersicht der phanerogamen Pflanzen in der Flora von Presburg*, von Dr. G. A. Kornhuber. Presburg 1855.
- Vom Verfasser.*

Das Wichtigste über den Opal im Allgemeinen und über sein Vorkommen in Mähren im Besonderen, von C. J. Schmidt.

Vom Verfasser.

Mittheilungen über einige Exemplare des Calcit, von Adolf Kennigott in Wien.

Vom Verfasser.

Vereinigte Frauendorfer Blätter. Herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern. Jahrgang 1845, 1846, 2 Bände. Redigirt von J. Ev. Fürst. Passau.

Vom Hrn. J. Stürmer, k. k. Feldapotheker-Official.

Kräuterbuch von **Hieronymus Bock**. Strassburg 1565.

Vom k. k. Rittm. Herrn A. Schneller.

B) An Naturalien:

Abnorme Astbildungen von **Gleditschia Triacanthos L.**

Von den Realschülern K. Dobrovits u. J. Wachsmann.

Ein sehr grosses Exemplar von **Lycoperdon bovista L.**

Von Johann Wachsmann.

Fünf Knochenschädel vom Menschen und einen vom Pferde.

Von Herrn Fl. v. K.

Ein Fascikel Pflanzen, 52 Species aus der Neutraer Gespanschaft enthaltend.

Vom Herrn J. L. Holuby.

Ein Exemplar von **Scolopax rusticola L.** (ausgestopft.)

Von Herrn Karl Stepan, fürstl. Pálffy'scher Hofrichter.

Ein Exemplar von **Fringilla domestica L.** (ausgestopft.)

Von Franz Wachsmann.

Versammlung

am 5. Mai 1856.

Das Vereinsmitglied Herr Eduard Kozics hielt einen Vortrag über Photographie mit besonderer Rücksichtnahme auf die neueren Anwendungen derselben. Er gab einen kurzen Überblick der historischen Entwicklung dieses Kunstzweiges. Die ersten Versuche stellte Joseph Niepce 1813 an; dieselben führten erst nach 10jähriger Bemühung (1824) zu einem noch sehr unvollkommenen Resultate. Daguerre, welcher mit Niepce 1829 in Verbindung getreten war, lehrte 5 Jahre nach des Letzteren Tode die nach ihm benannte Photographie auf Metall. Hr. K. erklärte kurz das Verfahren hierbei. Das nach Prof. Petzval's Berechnungen construirte Linsensystem der Camera obscura

und die Anwendung der sogenannten beschleunigenden Stoffe von Claudet (1841) ermöglichten aber erst den ausgedehnten Gebrauch der Daguerreotypie zum Porträtiren. Dr. Berres in Wien und Fizeau in Paris ätzten Daguerre'sche Lichtbilder mit verdünntem Scheidewasser, wodurch dieselben zum unmittelbaren Abdruck in der Presse oder zu galvanischer Vervielfältigung geeignet wurden. Becquerel u. A. sind bestrebt, farbige Lichtbilder auf Metall zu erzeugen (Heliochromie), indem sie die Silberplatte mit Stoffen, wie man sie zu farbigen Flammen benützt, entsprechend zubereiten.

Einen mächtigen Fortschritt gewann aber diese Kunst durch die Methode Talbot's, Lichtbilder auf Papier zu erzeugen. Den Unterschied zwischen dem negativen Bilde, welches man bei der Talbotypie zuerst erhält, und den davon angefertigten positiven Copien erklärte Herr K. an dem Verfahren, Kupferstiche u. a. typographische Erzeugnisse ohne Camera obscura mit Chlorsilberpapier im Copier-Rahmen zu vervielfältigen und ging dann auf die Talbotypie selbst über, deren Hergang er ausführlich beschrieb und an den bezüglichen Vorrichtungen deutlich machte. Statt des stets mehr weniger rauhen Papiers versuchte zuerst Niepce (der Neffe) Lichtbilder auf, mit jodirtem Eiweiss, Leim oder Stärke überzogenen, Glasplatten darzustellen, doch ging hier die Zersetzung zu langsam vor sich. Endlich fand man in neuerer Zeit am Collodion den geeignetsten Stoff, mit welchem alle bisherigen Erfolge übertroffen werden. Hr. K. machte jedoch auf die Unfälle aufmerksam, welche dessungeachtet die Anfertigung positiver Bilder auf Papier erschweren, namentlich weil ein grosser Theil der Halbtöne, die feine Nuancirung der Muskeln u. s. f., obwohl auf dem negativen Bilde deutlich sichtbar, bei der positiven Copie auf Papier in dessen rauher Oberfläche verschwinden. Daher sei so häufig Nachhilfe nöthig. Bilder, welche im durchgelassenen Lichte schwach negativ erscheinen, die also der Lichteinwirkung in der Camera obscura nur kurze Zeit ausgesetzt waren, geben im auffallenden Lichte hübsche positive Bilder. Der leichten Zerbrechlichkeit des Glases wegen aber war man bestrebt, die Collodiumbilder von der Glasplatte zu lösen und auf andere Stoffe, namentlich auf Wachsleinwand zu übertragen, was Hr. K. in ausgezeichnetster Weise mit Firniss ausführt. Auch Herr Regierungsrath Auer, sowie die Herren Sire, Brun und Chapelle haben hiezu Anleitungen mitgetheilt. Manche Pflanzensäfte, Harze u. s. w. werden durch das Licht zersetzt und können zur Anfertigung negativer Bilder und sodann positiver Copien verwendet werden (Anthotypie). Selbst Lichtbilder auf

Stein darzustellen und denselben für den Abdruck zu ätzen (Photolithographie), ist bereits gelungen. Hr. K. deutete das Verfahren hierbei kurz an. Endlich wies derselbe noch auf die vielseitige Anwendung der Photographie für Wissenschaft und Industrie hin. Abbildungen botanischer und zoologischer Gegenstände, mikroskopische Bilder, lassen sich in kürzester Zeit vollkommen getreu darstellen. In Greenwich, auch in Kew u. a. Orten Englands, im Observatoire zu Paris hat man die Photographie zum Registriren des Standes der meteorologischen Instrumente benützt; von unberechenbarem Werthe ist sie bei Aufnahmen von architectonischen Werken. Auf Elfenbein, auf Email überträgt man Lichtbilder und fixirt sie daselbst. Bilder auf Holz, auf lithographische Steine, auf Metallplatten copirt, erleichtern den Holzschneidern, Kupferstechern u. s. f. namhaft ihre Arbeit. In Fabriken von Porzellan-, Eisen- und Bronze-Guss-Waaren, von Maschinen, Möbeln u. dgl. können die verschiedenen Erzeugnisse photographisch vervielfältigt und als getreue Musterblätter versendet werden. Durch Verbindung mit dioptrischen Stereokopen gewannen die Lichtbilder neuen Reiz. Ganz hübsch lassen sich positive Copien auf Glas für Nebelbilder erzeugen, deren Schärfe und Genauigkeit nicht jene Mängel zulässt, welche bei der Vergrößerung der mit freier Hand gemalten oft auffallend hervortreten. Hr. Koziès zeigte bei jeder besprochenen photographischen Methode dahin bezügliche, aus seinem Atelier hervorgegangene Werke vor, welche an Reinheit und Präcision der Ausführung, so wie an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen und den Beifall der ganzen Versammlung auf sich zogen. Vor allem sprachen die Collodionbilder auf Wachseleinwand an, welche an Feinheit und Kraft selbst die Daguerreotypen übertreffen. Nicht minder anziehend waren dessen Nebelbilder, die zu den gelungensten derartigen Erzeugnissen zählen.

Professor Eduard Mack besprach einen neuen Apparat zur Gewinnung des Runkelrübensaftes. (Siehe Abhandlungen Seite 30.)

Prof. Mack wies ferner Mehl aus Maiskolben vor, welches er von Hrn. Karl Hany aus Kaschau erhalten. Dieses Mehl wurde mittelst einer durch die hohe k. k. Statthaltereie - Abtheilung in Kaschau zu Versuchen überlassenen Maschine dargestellt. Drei Zentner Kolben gaben 80 Pfund Mehl, 60 Pfund feine Kleie, 114 Pfund ordinäre unbrauchbare Kleie und 50 Pfund Abfall. Das Brod, aus einem Gemenge von Maiskolbenmehl und Roggenmehl bestehend, war dem Commisbrod ähnlich. Fütterungsversuche mit Schweinen und Hornvieh gaben kein

günstiges Resultat. Prof. Mack versuchte aus diesem Mehle Alkohol darzustellen. Ein Pfund gab zwei Alkoholprocente; doch war die Gährung nur durch Zusatz von Hefe einzuleiten und ging langsam vor sich. Das beste Resultat stellte sich heraus, wenn das im Mehl enthaltene Stärkmehl vorher durch Digestion mit Gerstenmalz oder durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure in Trauben-Zucker umgewandelt worden war.

Herr Prof. Dr. Kornhuber sprach nun über die geologischen Verhältnisse der Porta Hungariae. An beiden Ufern der Donau von Presburg westlich erstreckt sich der Granit in einer Breite von ohngefähr 3000 Klaftern. Nördlich und südlich ist demselben Gneiss aufgelagert und zwar am linken Ufer in einer schmalen Zone von der Höhe südlich von Kaltenbrunn bis gegen Theben, am rechten Ufer zwischen Wolfsthal und Berg. Am Wege von Hundsheim nach Hainburg überlagert graulichweisser Glimmerschiefer in Thonglimmerschiefer übergehend den Granit, und ähnliche Gesteine der Phyllitformation bilden das Liegende der Grauwackengebilde am Ostende des Thebner-Schlossruinen-Berges und setzten jene Hügelreihe zusammen, welche vom kleinen Thebner-Kogel nördlich gegen die Eisenbahn und die Strasse nach Neudorf auslaufen und die Bucht im Osten begrenzen, welche zwischen ihnen und dem östlichen Hange des grossen Kogels sich hinzieht. Die nördlich der Donau vorkommenden Thonglimmerschiefer sind feinkörnig dünnschiefrig, ziemlich reich an Feldspat, führen dunklen, grünlich-schwarzen Glimmer und gehen stellenweise in Urthonschiefer und in die sog. grünen Schiefer, wie sie sich auch in den Alpen finden, über. Die Grauwackenformation bildet mit ihren Felskolossen die eigentlichen Grundpfeiler der oberen ungrischen Pforte, links, im romantischen Winkel der March und Donau, am Thebner-Schlossberge, rechts in dem Braunsberge mehr weniger steil sich aufthürmend. — Auf die Thonglimmerschiefer folgen daselbst nördlich der Donau schiefrige Grauwacke, zum Theil mit Conglomeraten, Quarzite und endlich Kalke mit nordwestlichem und westlichem Schichtenfalle. Die Kalke, am mächtigsten entwickelt, sind feinkörnig bis dicht, dunkelgrau, von Calcit-Adern durchschwärmt, an einzelnen Stellen breccienartig. Der nord-westliche Theil des Braunsberges, der Hainburger Schlossberg, der Hundsheimer-Kogel, die Felsen südlich von Neudorf an der March, der ganze nördliche Abhang des gr. Thebner-Kogels bis zum Durchstich der Eisenbahn setzen sich aus diesen Kalken zusammen. Am östlichen Theile des Braunsberges und auf der obersten Kuppe des Thebner-Kogels treten

die Quarzite ausgedehnter auf; sie stellen fein- bis grobkörnige, gelblich- und röthlichweisse Sandsteine mit quarzigem, kaum bemerkbarem Bindemittel dar. Angaben, welche man zuweilen hört und lies't, dass der Thebner-Kogel aus Granit bestehe, beruhen auf Verwechslung mit diesen Quarziten. Die mesozoischen Abtheilungen der geschichteten Gebirgsbildungen fehlen dieser Örtlichkeit ganz und nur neogene Tertiärglieder bedecken die vorher besprochenen Felsarten. Es sind Sand und Sand-Steine, Leithakalke, jüngere Conglomerate, Schotter und endlich Löss, der zu beträchtlicher Höhe hinansteigt. Dr. Kornhuber versprach auf diese jüngere Formation in einem abgesonderten späteren Vortrage näher einzugehen und machte heute nur auf die merkwürdige Übereinstimmung der Gebirgsglieder an beiden Donauufnern aufmerksam, welche augenfällig beweisen, dass die Inselgruppe der Hainburger Berge nur ein in der Tertiär-Zeit losgerissener Theil der kleinen Karpathen sei, wo in der durch Hebungen entstandenen Spalte, welche heute das Donauthal einnimmt, die Gewässer des Wiener-Tertiär-Meeress ihren Abfluss fanden. Dr. K. erinnerte noch an ähnliche im Donau-Gebiete vorkommende Durchbrüche und erwähnte deren Übereinstimmung oder Verschiedenheit mit jenem bei Theben.

Derselbe gab ferner eine kurze vorläufige Nachricht über neue Fundorte von Tertiär-Petrefacten am östlichen Abhang der kleinen Karpathen zwischen Bösing und Modern. Am Friedhofe bei Terlink finden sich in feinem gelblichen, mit Glimmerschlüppchen gemengten Quarzsande Muschelreste, die ungemein leicht zerbrechlich und mühevoll zu sammeln sind. Es gelang ihm bis jetzt zwei Arten *Cardium Vindobonense Lamark* und *Donax Brochii Defrance* zu bestimmen. Es hat dieses Vorkommen die meiste Ähnlichkeit mit jenem von Pötzleinsdorf im Wienerbecken. Eine andere nicht minder interessante Stelle ist am sog. Krebsbache bei Zuckersdorf, wo sich folgende bis jetzt bestimmbare Arten fanden: *Lucina columbella Lamark*, *Lucina divaricata Lam.*, *Arca diluvii Lam.*, *Turritella bicarinata Eichw.*, *Ostrea lamellosa Brocc.* Riesige Austernschalen trifft man ebenda in grosser Anzahl von Bohrmuscheln angefressen, deren wohlerhaltene Schalen nicht selten noch in den Bohrlöchern stecken.

Das Vereinsmitglied Herr Baron Denis Mednyánszky überreichte dem Verein als Geschenk für die Bibliothek die eben erschienene Abhandlung des Prof. Dr. Fr. Leydolt in Wien: Über die Structur und Zusammensetzung der Krystalle des prismatischen Kalkhaloides

nebst einem Anhang über die Structur der kalkigen Theile einiger wirbelloser Thiere. Hr. B. M. theilte den Inhalt des Werkchens kurz mit, hob die wissenschaftlichen Probleme, zu deren Lösungen Leydolt's Untersuchungen wesentlich beitragen, hervor und setzte das Verfahren auseinander, welches L. hiebei befolgte. Der H. Vereinspräses sprach dem Hrn. Bar. Mednyánszky für diese Gabe und die freundliche Mittheilung den Dank des Vereins aus.

Der Hr. Vereins-Präses brachte eine Einladung des ungrischen Forstvereines zu seiner Haupt-Versammlung in Käsmark zur Kenntniss der Versammlung; derselbe forderte ferner die Vereinsmitglieder auf, ihre Wünsche behufs der Anschaffung einzelner nützlicher Werke oder Zeitschriften dem Ausschusse kund geben zu wollen.

Der Vereins-Secretär legt sodann der Versammlung Bach's geognostische Übersichtskarte von Deutschland, der Schweiz und den angrenzenden Ländertheilen vor und machte auf deren in wissenschaftlicher sowohl als technischer Hinsicht vollkommene Ausführung aufmerksam; sie gewähre eine gründliche und umfassende Einsicht in alle bis zur Stunde auf diesem Gebiete unternommenen vielseitigen geologischen Forschungen.

Derselbe berichtete zum Schlusse über den Zuwachs an Büchern und Naturalien, welche sämmtlich als Geschenke an den Verein eingelangt waren und sprach den edlen Gebern den herzlichsten Dank aus.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr:	bezeichnet durch <i>P. T.</i> Herren:
<i>Anyos Moriz von</i> , Gutsbesitzer in Kardosret bei Zircz	<i>Secretäre.</i>
<i>Breinfolk Gustav</i> , k. k. Professor am Cadetteninstitute zu Hainburg .	<i>J. Obermüller u. Dr. Kornhuber.</i>
<i>Hochstetter Ferdinand</i> , Doctor der Philosophie, Chef-Geolog der k. k. geologischen Reichs - Anstalt in Wien	<i>Dr. Grailich u. Dr. Kornhuber.</i>
<i>Rüf Reinhold</i> , Chemiker in Wien .	<i>A. Bauer u. Dr. Kornhuber.</i>

Eingegangene Geschenke.

A) An Büchern:

Über die Structur und Zusammensetzung der Krystalle des prismatischen Kalkhaloides, nebst einem Anhang über die Structur der kalkigen Theile

einiger wirbellosen Thiere, von Professor Dr. Franz Leydolt.
Wien 1856.

Vom Herrn Baron Denis Mednyánszky.

Theorien der Erde, vom Oberbergrath und Professor Dr. Johann Nep. Fuchs.
München 1838.

Sieben und siebenzig Tafeln, nach der Natur gemalte Obstsorten enthaltend (Original-Zeichnungen).

Bemerkungen über das Mikroskop des Prof. Amici von Jacquin.

Analyse des paratomen Kalk-Haloides, von Anton Schrötter.

Physikalisch-geognostische Bemerkungen bei der Besteigung des Gross-Glockners, von Anton Schrötter.

Versuche über die absolute Festigkeit einiger österreichischen Stahlgattungen, von Mittis.

Bemerkungen über Mikroskope, von Jacquin.

Über den untheilbaren *Opalin-Allophan*, von A. Schrötter.

Abhandlungen über *Syringa Josikaea*, von Prof. v. Jacquin.

Belehrung über den *Leinbau* und die *Flachsbereitung*, von Franz Diebl.
Brünn 1842.

Fünf diverse kleinere Abhandlungen.

L'instruction publique en Russie de Krussenstern.

Sämmtlich vom Herrn Johann Zahlbruckner.

Topographisch-naturhistorische Beschreibung des Banates und der Hercules-Bäder, von Joseph v. Dorner, Apotheker. Presburg 1839.

Die Trentschiner-Bäder oder die Schwefelquellen zu Teplitz nächst Trentschin in Ungarn, von Dr. Leopold Beer. Presburg 1839.

Beide vom Verleger Herrn C. F. Wigand.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. Auf Kosten der Gesellschaft, 3. Band. Görlitz 1840—1842.

Land- und Süßwasser-Conchylien in Krain, von Ferd. Jos. Schmidt.
Laibach 1847.

Das Mineralwasser von Czigelka in naturwissenschaftlicher und medicinischer Hinsicht, von Josef Sárosy. Eperies 1846.

Die *Seidenzucht* in ihrem national-ökon. Einfluss auf Familie und Staat, von Martin Steer. Pest.

Statuten des k. ungrischen naturwissenschaftlichen Vereines. Pest 1844.

Sämmtlich von Herrn Prof. Dr. Flor. Romer.

Über die Gesetze der Knochen-Entwicklung, von Professor Josef Engel.
Wien 1851.

Das Wachsthumsgesetz thierischer Fasern und Zellen und die Kernstellung in denselben, vom Prof. Josef Engel. Wien 1851.

Vom Herrn Dr. G. A. Kornhuber.

B) An Naturalien:

Ein Exemplar von *Crex pratensis* Bechst., Wachtelkönig (gestopft).

Vom Realschüler Val. Juhász.

Ein Exemplar von *Coluber flavescens* Gm.

Von Herrn Dr. Kornhuber.

Eine Kugel aus Marmor vom Untersberge bei Salzburg.

Vom Realschüler Alfred von Szerelem.

Tertiär Petrefacten (9 Species) von Zuckersdorf und Terlink bei Bösing.

Von Herrn Dr. A. Kornhuber.

Versammlung

am 19. Mai 1856.

Herr Chir. und Zahnarzt Franz Höcher sprach die Absicht aus, in mehreren Vorträgen Mittheilungen über relative Werthbestimmungen der Nahrungsmittel und anderer Lebensbedürfnisse der Menschen zu geben. Er machte zunächst auf die Wichtigkeit der dahin gehörigen Untersuchungen in rein wissenschaftlicher sowohl, als praktischer Hinsicht aufmerksam, und äusserte, dass die in der neueren Literatur über diesen Gegenstand niedergelegten Erfahrungen meist auf abstractem Standpunkte gewonnen seien, wodurch die Beziehungen derselben zu dem Endzwecke, nämlich der Bestimmung des Nutzeffectes, welchen ein genossenes Nahrungsmittel nach Verlauf einer entsprechenden Zeit zu liefern vermag, ungenügend ausfallen und man nicht selten auf Verschiedenheiten der Ergebnisse und Meinungen unter den Forschern selbst stosse. Es liege dies wohl in der Natur der Sache, welche den Untersuchungen ausserordentliche Schwierigkeiten in den Weg stelle. Als Grundlage der künftigen Vorträge gab Hr. Höcher sodann eine kurze physiologische Einleitung, welche den Ernährungsprocess des Menschen zum Gegenstand hatte. Er erklärte die Erscheinungen des Appetites, des Hungers und Durstes, welche Rolle der Geschmacks- und Geruchssinn übernehmen, erörterte den Vorgang und Nutzen des Kauens und der Speichelabsonderung und ging endlich auf die Verdauung und Blutbereitung selbst über. In Umrissen schilderte er sodann, wie die Fortbildung der noch nicht völlig entwickelten Organe und der Wiederersatz des durch den Lebensprocess verbrauchten organischen Stoffes zu Stande komme. Auch dem einfachsten krankhaften Zustande der Verdauung, der sogenannten Indigestion, widmete Herr Höcher einige Worte und theilte schliesslich seine Ansicht mit, worauf man bei der Charakteristik der Speisen rücksichtlich ihres Nahrungswerthes ein besonderes Gewicht zu legen habe. Es sei dies der Grad der Hygroskopicität der Nahrungsmittel, d. i. ihre grössere oder geringere Fähig-

keit, von Flüssigkeit durchdrungen zu werden, wodurch der Zutritt des die Verdauung bewirkenden Magensaftes erleichtert werde. Herr Höcher unterscheidet noch, in wieferne diese Eigenschaft schon durch den organischen Zellenbau gegeben ist oder ob dieselbe erst bei der Zubereitung der Speisen erzielt wird. Da nun der Pflanzen-Zellstoff (Cellulose) für sich unverdaulich ist, so habe der hygroskopische Zustand nur bis zu einer bestimmten Grenze einen Werth, darüber hinaus verlieren die Stoffe ihre Bedeutung als Nahrungsmittel. Das andere Extrem bilden nach Herrn Höcher geronnenes Eiweiss, Kleber u. dgl.; in der Mitte komme das Weizenkorn. In seinem nächsten Vortrage versprach Herr Höcher die specielle Betrachtung einzelner Nahrungsstoffe zu beginnen und zuerst über die relative Werthbestimmung der Kartoffel zu handeln.

Herr Prof. Dr. Kornhuber erstattete sodann nach den ihm von der hiesigen Beobachtungsstation der k. k. meteorologischen Central-Anstalt freundlichst mitgetheilten Daten Bericht über die Witterungsverhältnisse des verflossenen Monats April. Die Vergleiche mit der Witterung im April der früheren Jahre wurde ihm ermöglicht durch die gütigen Mittheilungen, welche er seinem verehrten Freunde, Herrn A. U. Burkhardt an der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, dem eifrigen Forscher auf dem Felde der Klimatologie verdankt.

Sodann sprach das Vereinsmitglied, Herr Karl Csáder, über die Cyperaceen (Halbgräser) der Flora von Presburg. Herr Csáder gab zuerst eine Darstellung des Baues dieser Gewächse im Allgemeinen, sodann ihrer Tracht und Physiognomik. Eine genaue Diagnose der drei grossen Gruppen, der Rietgräser, Binsengräser und ächten Cypergräser reichte sich daran. Das allgemeine und sporadische Vorkommen derselben wurde besprochen und an den häufiger bei uns vorkommenden Geschlechtern *Cyperus*, *Schoenus*, *Eriophorum*, *Scirpus*, *Eleocharis*, *Carex* erläutert. Die Gattungen *Rhynchospora*, *Fimbristylis*, *Cladium*, *Elyna* und *Kobresia*, in Mitteleuropa sonst einheimisch, wurden bei uns noch nicht aufgefunden. Herr Csáder ging dann die einzelnen Arten obiger Genera und ihre Varietäten durch, mit Angabe der Standorte und des Gebrauches, welchen man im Leben von ihnen macht. Er hob noch die bereits von Hrn. Bolla mitgetheilten in Endl. Flora nicht enthaltenen *Carex*-Arten hervor, erwähnte den Standort des *Carex leptostachys* hinter dem Eisenbrunnlein und in den Wäldern bei Blumenau, das Vorkommen von *Carex Mette-*

niana C. B. Lehmann, welche er zuerst in den Wäldern bei Kaltenbrunn auffand und von *Cyperus glomeratus L.*, welchen er vor einigen Jahren aus der Insel Schütt erhielt, wo er sich auf sandigen Ufern und Gräben an der Donau findet. Schliesslich erinnerte er noch an die Bedeutung, welche die Riedgräser für die Torfbildung haben und besprach in Kürze das Wesen derselben und die daraus resultirenden Arten des Torfes. Getrocknete Exemplare der seltenen Cyperaceen zeigte Hr. Csáder der Versammlung vor.

Nun berichtete Herr Prof. E. Mack über Neuere aus der chemischen Literatur. Er besprach das eben erschienene Werkchen des Prof. Dr. Fr. Jul. Otto in Braunschweig: „Anleitung zur Ausmittlung der Gifte,“ einen chemischen Leitfaden, welcher die einfachsten und zweckmässigsten Methoden mittheilt, wie man Arsen, Antimon, Zinn, Quecksilber, Kupfer, Blei, Zink, Phosphor, Blausäure, Alkohol, Chloroform und die giftigen Alkaloide bei Vergiftungen nachweisen kann. Die Erkennung der Blutflecken, nicht selten ein Gegenstand der schwierigsten Untersuchung des Gerichts-Chemikers, wird in einem eigenen Absatze zuletzt nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen abgehandelt. Neben dem mitgetheilten analytischen Inhalte gibt der Verfasser wichtige Bemerkungen, Erörterungen und Thatsachen, so dass das Werk ebenso für Chemiker und Apotheker, wie für Rechtsgelehrte und Medicinalbeamte von hohem Interesse ist. Von einem andern Werke: „Die Verfälschung der Nahrungsmittel und Getränke, von Dr. H. Klenke,“ vorzüglich nach Arthur Hill Hassal und A. Chevallier bearbeitet, liegt die erste Lieferung vor, welche Kaffee, Thee, Cacao und Chocolate behandelt. Die Eigenschaften der Stoffe in echter Form werden vorangeschickt, die Verfälschungen darangereiht und die Mittel angegeben, dieselben auf eine leichte Weise zu controliren. Prof. M. nahm Veranlassung, auf die grosse Ausdehnung hinzuweisen, die in den Verfälschungen so vieler Handelsproducte, insbesondere der auch den Ärmsten unentbehrlichen Lebensbedürfnisse stattfinden, und erwähnte einzelne, uns nahe liegende Fälle. Er wies auf die in England und Frankreich bestehenden sogenannten Gesundheits-Commissionen hin, deren wohlthätige Wirkung in dieser Richtung alle Nachahmung verdiente.

Aus andern Zweigen der Naturwissenschaft besprach Herr Dr. Kornhuber neuere literarische Erscheinungen. In der artistischen Anstalt von Reiffenstein und Rösch in Wien sind 27 schön lithographirte Tafeln der Anatomie des Menschen, die Knochen-, Muskel- und

Bänderlehre enthaltend, erschienen, von Dr. A. Elfinger bevorwortet und erklärt. Sie sind vollkommen geeignet, der wichtigen Kenntniss des eigenen Körpers bei einem grösseren Publikum Eingang zu verschaffen, indem sie den strengsten Anforderungen des Sachkundigen entsprechen und dabei jedem gebildeten Laien zugänglich und verständlich sind. Insbesondere werden sie dem Künstler als Nachschlagebuch erwünscht sein, das ihn beim Studium des natürlichen Modells kräftig unterstützt. — Die Classification der Brachiopoden von Thomas Davidson hat E. Süss deutsch bearbeitet, ein Werk, das für den Zoologen ebenso wie für den Paläontologen wichtig ist. Dr. K. gab eine kurze Übersicht des Inhaltes. — Der Barometer und seine Benützung, besonders zum Höhenmessen von Dr. Schenkl, die zweite Auflage von J. Grimm's Grundzügen der Geognosie für Bergmänner, die Studien aus der höheren Physik von Professor Dr. Kunzek unterzog Dr. K. einer kritischen Beleuchtung und sprach sich insbesondere über die beiden letztgenannten Werke in der anerkanntesten Weise aus.

Aus dem vor einiger Zeit erschienenen 3. Hefte des IV. Jahrganges des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt theilte Dr. K. zuletzt noch einzelne Resultate der dort niedergelegten Forschungen mit, die eine neue und schöne Bereicherung des umfassenden Materials sind, welches in früheren Bänden des Jahrbuches bereits enthalten ist, und das für alle Zeiten ein willkommenes Repertorium geologischer Kenntnisse überhaupt, besonders aber unseres Vaterlandes bilden wird.

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kornhuber theilte sodann ältere Beobachtungen über Golumbácsér - Fliegen von jenem Naturfreunde mit, welcher den Verein schon öfters durch Zusendung schätzbarer Notizen erfreut hatte, und die derselbe durch das diesjährige bedeutendere Auftreten der genannten Thiere im Banate u. s. f. zu besprechen Veranlassung fand. Die Heimath dieser Fliegen ist ausschliesslich die Gegend zwischen Moldova und Orsova, wo sich die östlichen Karpathen an die Donau erstrecken. Das Erscheinen derselben beobachtete der Einsender immer in den ersten Tagen des Juni, wo sie sich von Kubin bis Widdin an beiden Ufern der Donau, aber selten über $1\frac{1}{2}$ Meilen seitwärts verbreiten. Der diesjährige Ausnahmefall dürfte, wie auch die Zeitungen berichten, durch einen heissen Südwind veranlasst sein, der sie frühzeitig aus ihrem Schlupfwinkel hervor und nach Norden trieb. Ihren Namen haben sie von den alten Schlössern Golumbács, die unterhalb Moldova an beiden Donaufern liegen; zwischen ihnen ragt

aus dem Flusse der Babakai (Vaterstein), ein Felsblock 2 Klafter über den Wasserspiegel empor. Hoch in den Felsenwänden sieht man dort mehrere Öffnungen, wahrscheinlich Eingänge zu Höhlen, aus welchen, wie die dortigen Anwohner behaupten, die Fliegen herauskommen sollen; andere lassen sie aus der Trajans-Höhle kommen, was der Hr. E. für unwahrscheinlich hält. Indem diese Fliegen in ungeheuren Schwärmen nahen, den ganzen Körper der Thiere bedecken, durch ihre höchst empfindlichen Stiche besonders die weichen Stellen der Körperöffnungen belästigen, ja zu den letzteren eindringen, so ziehen sie schmerzhaft Geschwülste, Entzündung, Krämpfe und den Tod nach sich und können zur wahren Landplage werden. Der Herr E. beobachtete, dass sie allen vierfüßigen Thieren jener Gegend gefährlich werden, den Vögeln nicht, dem Menschen nur im trunkenen oder bewusstlosen Zustande. Bei windstillem Wetter sind sie am hellen Tage und des Nachts ruhig, dagegen in der Morgen- und Abenddämmerung höchst thätig. Ist die Luft windig, so suchen sie Gebüsch, Hütten u. s. w. auf, daher laufen Hasen, Rehe, Hirsche wie wüthend in kahle Ebenen, wo sie aber doch in der Abenddämmerung oft behelligt werden. Hausthiere, welche kaum auf die Weide getrieben wurden, rennen wie rasend in die Dörfer zurück, wo die Bauern, welche diese Erscheinung kennen, eilig im Stalle und auf offener Strasse Düngerhaufen anzünden, um durch den Rauch die Mücken abzuhalten. Zuweilen werden die Fliegen durch heftige Windstöße zu Milliarden in den Strom geschleudert, so dass das Wasser in grosser Ausdehnung schwarz erscheint. Sie sind an Gestalt den Stubenfliegen ähnlich und von der Grösse der Weinfliegen. Anfangs, längstens in der Mitte Juli verschwinden sie wieder ganz bis zum Juni des nächsten Jahres. Die Körperöffnungen der Thiere mit altem Schmeer einzureiben und Rauchfeuer anzuzünden, bewährte sich dem Herrn Einsender als vorzügliches Gegenmittel. Als die ärgsten Feinde der Golumbäcser-Mücken werden die herumschwärmenden Wasserlibellen, so wie der Regen und der Frost bezeichnet.

Man behauptet, schon die Römer hätten dieselben unter dem Namen Östron gekannt, weil Virgil in seinen *Georgicis* libr. III. eine ähnliche Mückengattung besingt, obwohl es wahrscheinlicher ist, dass er die Rinderbremse (*Tabanus bovinus*) meint. Die gründlichsten Nachforschungen bezüglich dieser Mückengattung stellte Dr. S. Schönbauer an und legte das Resultat in einem 1795 zu Wien erschienenen Werkchen: „Geschichte der schädlichen Golumbäcser-Mücken,“ nieder. Dr. K. besprach noch die Stellung dieser Thiere im naturhistorischen Systeme,

wo sie eine Art der Gattung *Simulia* (Griebel, Kriebelmücke) in der Abtheilung der *Tipulina* (Schnacken) bilden, wohin auch mehrere Arten der in den heissen Ländern unter dem Namen Mosquito's bezeichneten lästigen Insecten gehören. Meigen nennt sie *Simulia maculata*, Fabricius *Simulia Columbacsensis*. Sie ist aschgrau, mit drei schwärzlichen Linien auf dem Rückenschilde und schwarzen Flecken auf dem Hinterleibe und 1 1/2''' lang. *S. ornata* und *reptans* sind andere in Europa bekannte, mit ihr verwandte Arten.

Veith sagt in seinem Handbuch der Veterinärkunde I. Band, p. 408, sie häufen sich vorzüglich in der Gegend des Schlundes und des Kehlkopfes in überaus grosser Zahl an und tödten in sehr kurzer Zeit selbst die grossen Hausthiere durch Erstickung . . . Im Frühjahr 1830 wurden sie aber auch im Marchfelde in Nied.-Öst. wahrgenommen, wo vieles Rindvieh dadurch zu Grunde ging.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied **P. T.** Herr:

bezeichnet durch die **P. T.** Herren:

Pabst Dr. Heinrich Wilhelm , k. k. Sectionsrath, Director der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg	M. Pablasek u. Dr. A. Kornhuber .
Romer Florian , Doctor der Philosophie, Presburg	Secretäre .
Staudinger Alois , bürgl. Tischlermeister in Presburg	Secretäre .
Winternitz Karl , Professor an der Presburger Realschule	M. Pablasek u. J. Obermüller .

Eingegangene Geschenke an Naturalien:

Eine kleine Sammlung von Schmetterlingen (21 Stück).

Von dem Realschüler **Bela Kölbl**.

Skelet von *Leuciscus alburnus* L. Weissfischchen, Lauben und von *Emberiza citrinella* L. Emmerling in Behältern von geschliffenem Glase.

Vom k. k. Feldapotheker-Officialen **Herrn Josef Stürmer**.

Ein Exemplar von Holzstein, zwei *Ostreen* und ein Stück verhärteten Sandes mit Muschelabdrücken.

Vom **Herrn Adalbert Rohn, Ingenieur**.

Tropfsteinförmiger Calcit.

Vom Herrn Lehrer E. Pollak.

Vier diverse Mineralien.

Von Dr. Kornhuber.

Versammlung

am 2. Juni 1856.

Der Herr Vereins-Präses, k. k. Hofrath Dr. I. Edler von Plesner, eröffnete die Sitzung mit Worten des Dankes, welchen er dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht darbrachte für die dem Vereine ertheilte Bewilligung, seine Versammlungen von nun an in dem Saale der k. k. Rechtsakademie abhalten zu dürfen. Der löbl. k. k. Direction der Rechtsakademie dankte derselbe im Namen des Vereins für die gütige Vermittelung dieser Angelegenheit bei dem hohen Ministerium. Endlich gedachte er noch in der anerkanntesten Weise der Bereitwilligkeit, mit welcher der löbliche hiesige Magistrat und die Stadt-Commune bisher dem Vereine im Genanntschaftssaale des städtischen Rathhauses für seine Sitzungen die freundlichste Aufnahme gewährt haben.

Sodann hielt das Vereins-Mitglied, Herr Med. Dr. G. Lorinser, Professor der Naturwissenschaften am hiesigen Staatsgymnasium, einen Vortrag über wunderbare und unerklärte Erscheinungen auf dem Gebiete der Natur. Herr Dr. L. begann mit einer Darstellung des Aberglaubens und Unglaubens, welcher in Bezug auf natürliche Dinge alle Schichten der Gesellschaft durchdringt und hob als eine der auffallendsten Erscheinungen sowohl in der Geschichte als im Leben den unverthilgbaren Hang des Menschen zum Geheimnissvollen und Wunderbaren hervor. Die Leichtgläubigkeit der grossen Masse, wenn es sich um Wundergeschichten und noch nie Dagewesenes handelt, zeigte derselbe an einzelnen Thatsachen der Neuzeit, namentlich an dem weitverbreiteten Glauben, den man vor 20 Jahren den abgeschmackten, in vielen Brochüren wiedergegebenen Nachrichten vom Monde und seinen Bewohnern schenkte. Das Tischrücken finde heute noch immer Gläubige; das Geisterklopfen, ein Geschenk Bruder Jonathan's, habe selbst in gebildete Kreise Eingang gefunden; gross sei die Anzahl Jener, welche die Wunder der Magnetiseurs, ihrer arteficirten Somnambülen und Clair-voyants anstauen; was sei nicht Alles in Reichenbach's Buche über das Od zu lesen, ja Eschenmeier, Ennemoser, Justinus Kerner

verkehren mit der Geisterwelt, lassen ihre Somnambülen den Mond und die Sterne bereisen, und was sie gesehen und gehört, der verblüfften Menge offenbaren. Daran knüpfte Dr. L. die Schilderung einiger tatsächlichen auffallenden Erscheinungen aus der Anthropologie und Zoologie. Die Erscheinungen vom sog. Zauber der Klapperschlange, den sie durch ihren Blick auf die Beute ausübe, erklärt Dr. L. durch die Angst, welche das bedrohte Thier gegenüber den feurigen, todtsprühenden Augen seines Feindes befallt, und die es unfähig mache, sich seiner natürlichen Mittel zur Flucht zu bedienen. Durch das Auge wirken ja auch Menschen auf Menschen und diese auf wilde und reissende Thiere bändigend ein. Oft mag wohl ein früher beigebrachter Biss und der zuweilen dem Rachen der Schlange entströmende hässliche Athem die Betäubung des Opfers hervorrufen. Catesby und Schinz erklären die sog. Zauberkraft nur als den instinctiven Schrecken, welchen die Schlange auf lebende Wesen ausübt. Das höchst merkwürdige Verhalten der indischen und afrikanischen Gaukler zu den giftigen Brillenschlangen beleuchtete Dr. L. nach allen Seiten und theilte die dafür aufgestellten Erklärungsgründe mit. Er betrachtete dann die auffallenden, von Kretschmar in seinen afrikanischen Skizzen mitgetheilten Künste der sog. Giftdoctoren, deren Schweiss und Haru den Bisswunden giftiger Schlangen ihre letale Wirkung benehme, und welche selbst vom Bisse derselben nicht influenzirt werden. Dasselbe bestätigt Bruce und glaubt, jene Heilkraft beruhe auf dem Besitze gewisser Geheimmittel. Auch Kretschmar gesteht, dass er von den Mitteln, die jene Menschen anwenden, so gut wie nichts zu sagen wisse. Sie machen eine eigene höchst qualvolle Schule durch, lassen sich von allen möglichen giftigen Thieren beißen, wobei sie bei den minder gefährlichen beginnen. Dr. L. bemerkte, dass hiebei also jedenfalls etwas im Spiele sein müsse, was unser Scharfsinn bisher nicht im Stande war zu ergründen. — Die vor einigen Jahren in engl. Blättern berichtete räthselhafte Geschichte von einem indischen Gaukler, der durch 14 Tage in einem wohl versiegelten Sarge vergraben und auf's Sorgfältigste bewacht, wieder belebt werden konnte, sowie der von Dr. Cheyne in den öst. medicin. Jahrbüchern erwähnte engl. Obrist, scheinen nach Dr. L. für die Ansicht zu sprechen, dass manche Menschen unter noch keineswegs erklärten Umständen ihren Körper in den Zustand des Scheintodes nach Belieben zu versetzen im Stande seien.

Ferner gab Herr L. eine Zusammenstellung der Thatsachen, welche über das Vorkommen der Riesen-Vögel *Dinornis* und *Aepyornis* bisher

bekannt sind, über welche gleichfalls erst weitere Forschungen zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werden. Die grosse Seeschlange, jenes riesenhafte, in öffentlichen Blättern von Zeit zu Zeit erwähnte, wissenschaftlich unbekannte Meeresungeheuer dürfte, wenn es unserer jetzigen Schöpfung angehört, eine riesenhafte, in sehr wenig Exemplaren existirende *Hydrina* sein, eine sehr giftige Schlange, die in den Flussmündungen Ostindiens und auf der hohen See lebt, nie das Wasser verlässt und einen wirklichen Flossenschwanz besitzt. Man hat den Begriff „Seeschlange“ auch mit dem von Dr. Koch in Alabama aufgefundenen 120' langen Skelette in Verbindung zu bringen gesucht, allein dasselbe rührt von einem vorweltlichen, pflanzenfressenden Wale (*Zeuglodon*) her. Zum Schlusse behandelte Dr. L. noch die Frage über die Existenz geschwänzter Menschen. Ein Bericht Du Courret's, gelesen in der Pariser Akademie-Sitzung am 20. August 1849, weitere Berichte an dieselbe Akademie von Arnault und Vayssières, sowie an die orientalische Akademie von d'Hericourt geben Kunde von den Niam-Niams, Menschenfressern im Innern Afrikas mit einem sehr beweglichen Schweif von 2—3" Länge. Sie werden als langköpfige Schiefzähler geschildert von hässlichster Gestalt und kaum bezähmbarer Wildheit. Noch führt Dr. L. das Zeugniß des Dr. Hübsch, eines glaubwürdigen, deutschen Hospitalarztes zu Constantinopel an, welcher im Jahre 1852 eine geschwänzte Negerin sah; dasselbe gebe einen neuen Beleg für das Vorkommen einer solchen Menschenrace. Ohne sich in physiologische Erörterungen hierüber einlassen zu wollen, sprach Dr. L. die Hoffnung aus, dass die Wissenschaft, welche schon so manches schwierige Räthsel gelöst, durch unausgesetzte Bemühungen bald in den Stand gesetzt sein werde, diese höchst interessante Erscheinung in ihr rechtes Licht zu setzen.

Herr Prof. Dr. Kornhuber sprach über die Naturgeschichte des Seeadlers (*Haliaëtus Albicilla* Briss.) unter Vorzeigung eines ausgezeichnet schönen Exemplares dieser Species, welches am 3. März lauf. Jahres in den Niederungen an der March bei Grossschützen vom Revierjäger des Hrn. Grafen Kollonics geschossen und von dem Vereinsmitgliede Herrn Josef Jurenak den naturhistorischen Sammlungen der hiesigen Oberrealschule zum Geschenke gemacht worden war. Dr. K. gab einen gedrängten Abriss der Naturgeschichte der Vögel im Allgemeinen, hob insbesondere die vergleichend-anatomischen Verhältnisse dieser Thierklasse hervor, welche er in Rücksicht auf Knochenbau an einem Vogel-skelete zu verdeutlichen suchte. Er machte sodann auf die Schwierig-

keiten aufmerksam, welche der Classification der Vögel entgegenstehen und theilte eine kurze Charakteristik der einzelnen Ordnungen mit, indem er sie in der Reihe ihrer allmählig höheren Entwicklung und Organisation von den Tauben bis zu den Laufvögeln, welche den Säugethieren zunächst stehen, vorführte. Die Ordnung der Raubvögel wurde dann besonders besprochen, die Stellung des Seeadlers in derselben und dessen Diagnose so wie jene der verwandten Arten angegeben. Er schilderte endlich noch ausführlich die Lebensweise des Thieres und theilte die Abmessungen des vorgezeigten Exemplars, eines Weibchens, mit. Dasselbe klappte 7 Fuss und ist 34 Zoll lang. Ein Männchen derselben Species wurde am 10. Jänner 1856 bei Karlburg geschossen und von Hrn. Grafen Zichy an Herrn Dr. Romer zum Präpariren übergeben. Dasselbe war 2' 9'' lang und klappte 6' 8''. So viel Hrn. Dr. K. bekannt ist, befinden sich in Presburg noch zwei Exemplare des Seeadlers, das eine in der Sammlung des k. k. Hrn. Hauptmanns Bör, das andere in jener des Hrn. Prof. Bolla.

Sodann erklärte Hr. Prof. E. Mack das Verfahren Liebig's, Glas in der Kälte zu versilbern, welches sich insbesondere zur Darstellung fehlerfreier optischer Spiegel eignet. Es ist bekannt, dass mehrere organische Verbindungen, wie Aldehyd, Zucker-, salicylige, Pyromecon-Säure und einzelne flüchtige Säuren, besonders Nelken- und Zimmtöl, auch Trauben-Zucker, aus Silbersalzen, wenn sie salpetersaures Ammoniak enthalten, das Silber reduciren. Durch Zimmtöl ist man im Stande, einen Quadratfuss mit 16—18 Gran um 8—9 Kreuzer zu bedecken, nur hat dabei die spiegelnde Fläche ein etwas dunkles Ansehen. Die Versilberungsflüssigkeit, deren sich Liebig bedient, und welche nach Steinheil's Urtheil den optischen Zwecken vollkommen entspricht, ist eine Lösung von salpetersaurem Silberoxyd mit Ätzkali oder Natron versetzt, welche mit einer wässrigen Lösung von Milchzucker bei gewöhnlicher Temperatur vermischt, das Silber auf Glasoberflächen als Spiegel absetzt. Prof. Mack hatte die Silberlösung nach der von Liebig in dessen Annalen der Chemie und Pharmacie, Band 98, Heft I., Seite 132, mitgetheilten Vorschrift angefertigt, mischte dieselbe in der Versammlung mit der entsprechenden Menge Milchzuckerlösung, und stellte kleinere sphärische Concav- und Convexspiegel dar, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Der Herr Vereins-Secretär Dr. Kornhuber legte der Versammlung als neuen bedeutenden Zuwachs zur Vereinsbibliothek das ausgezeichnete Geschenk Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Baron G. W. v.

Walterskirchen nämlich die Iconographie der Land- und Süßwasser-Conchylien von Prof. E. A. Rossmässler vor und sprach dem edlen Geber den wärmsten Dank im Namen des Vereins aus.

Zuletzt wurde über den Antrag wegen Anfertigung der Vereins-Diplome abgestimmt und die vom Ausschusse vorgelegte Bibliotheks-Ordnung angenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied P. T. Herr:	bezeichnet durch die P. T. Herren:
Ballay Valerius , Benedictiner-Ordens-Priester des Stiftes St. Martinsberg, Professor der Theologie	Fl. Romer u. A. Kornhuber .
Bothár Johann , Professor der Naturgeschichte am evangel. Lyceum, Presburg	A. Fuchs u. A. Schneller .
Czilchert Robert , Doctor der Medicin, Gutsbesitzer in Gútor nächst Schütt-Somerein	Dr. Mayr u. J. Schröer .
Dechant P. Norbert , Benedictiner-Ordens-Priester des Stiftes Schotten in Wien, Professor am k. k. Gymnasium daselbst	Präses u. 1. Secretär .
Hauer Rudolf , Ritter von, erzhertzoglicher Oekonomie-Beamter in Wieselburg	Secretäre .
Moser Dr. Ignaz , k. k. Professor der Chemie und Technologie an der höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt Ungarisch-Altenburg . . .	Secretäre .
Tiefenbrunner Georg , Glashändler in Presburg	E. Mack u. A. Schneller .
Wormastini Eduard , Apotheker in Agram	Fl. Romer u. A. Kornhuber .

Eingegangene Geschenke an Büchern:

Iconographie der Land- und Süßwasser-Molusken mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen, noch nicht abgebildeten Arten, von Prof. E. A. Rossmässler. Dresden und Leipzig 1835. 14 Hefte mit je 5 Tafeln.

Neu angekauft und der Vereinsbibliothek gewidmet von Sr. Hochwohlgeboren Herrn G. W. Freiherrn von Walterskirchen.

Versammlung

am 16. Juni 1856.

Das Vereins-Mitglied Herr Chir. M. Franz Höcher hielt einen Vortrag über den relativen Nahrungswerth der Kartoffel. Die Fähigkeit eines Nahrungsmittels, bei gegebenem Volumen auf längere Dauer das Gefühl der Sättigung zu erzeugen, hängt nicht von dessen absolutem Nährstoffgehalt ab, sondern liegt in dem Widerstandsgrad, den es der Magenverdauung entgegensetzt, ohne aber unverdaulich zu sein. Die Kartoffel enthält in frischem Zustande in 100 Gewichtstheilen ungefähr 70 Theile Wasser, 16 Stärkemehl, 7 Zellstoff, 4 Stickstoff-Verbindungen und 3 Asche. Sie hat die grössten Stärkemehlkörner, die sich unter gewissen Einflüssen auf das 75fache ihres ursprünglichen Volumens ausdehnen. Ihre Zellsubstanz hat nicht jene flüchtigen Stoffe, welche der Kleie der Cerealien einen unangenehmen Geruch und Geschmack verleihen. Herr Höcher setzte nun weiter auseinander, welche chemischen und mechanischen Veränderungen die Kartoffeln beim Kochen und sodann beim Verdauungsprocesse eingehen und hob die nachtheiligen Folgen hervor, welche bei fortgesetztem Genusse derselben ohne ausreichende Zugabe organischer Stickstoffverbindungen entstehen. Die unzureichende Zufuhr an Blutbestandtheilen nämlich macht den Wassergehalt des Blutes dauernd steigen, der hiedurch beeinträchtigte Wiederersatz der organischen Gebilde bedingt unvollkommene Ernährung der Muskelmasse, welche schlaff und welk bleibt, und zieht allgemeine Körperschwäche nach sich. Der in beträchtlicher Menge eingeführte unverdauliche Zellstoff erzeugt auf den Darmwegen einen beständigen Reiz und dadurch neue anomale Zustände des Organismus. Kommen hiezu noch Mangel an reiner Luft, mangelhafte Hautpflege und die, die Armuth in der Regel selten verlassenden deprimirenden Gemüthsaffecte, so erscheint die durch reichlichere Kartoffelnahrung von den Armen angestrebte höchst illusorische Entschädigung für ihr Ungemach wohl nur als ein geebener Pfad, auf dem sie ihre Leiden und Gebrechen auf die oft zahlreiche Nachkommenschaft übertragen. Die Beimengung des Kartoffelmehles zu Weizen- und Roggenmehl in geringen Mengen ist jedoch von günstigem Einflusse, die Kartoffelsago ist wohl zu empfehlen, aber ihr Preis, da sie oft als Palmensago verkauft werde, ist unverhältnissmässig hoch. Hr. Höcher fasste die Hauptmomente rücksichtlich des Nahrungswerthes der Kartoffel in folgende Sä-

tze: Die Kartoffel ersetzt, wo sie im Nothfalle als vorherrschendes Nahrungsmittel gebraucht wird, durch die Verbindung ihrer hygroskopischen und raumerfüllenden Wirkung, was ihr an absoluter Nährkraft fehlt, so weit, dass auch schon ein geringer Zwischengenuss organischer Stickstoffverbindungen die Gesundheit auf einer mässigen Höhe zu erhalten vermag. Wo aber die Kartoffel ohne diese verbessernde Abwechslung genossen wird, geschieht die selbsttäuschende Beschwichtigung des Hungers auf Kosten der Gesundheit, was insbesondere bei Kindern für ihre künftige Entwicklung wohl zu berücksichtigen kommt. Ein wirkliches Verbesserungsmittel ist die Kartoffel da, wo sie als theilweiser Zusatz den kräftigen Durchtränkungs-Widerstand des übrigen Nährstoffes vermindert, ohne den Wohlgeschmack desselben zu beeinträchtigen. Zum Schlusse theilte Hr. Höcher noch einige Bemerkungen über die Kartoffelkrankheit und die Mittel mit, welche schon bei der Auswahl und dem Aufbewahren der Samenkartoffeln angewendet werden sollten, um jenem Übel zu steuern.

Herr Dr. G. A. Kornhuber erstattete sodann den meteorologischen Bericht über den Monat Mai, wozu ihm die Daten von der hiesigen Beobachtungsstation der k. k. meteorologischen Centralanstalt gütigst mitgetheilt worden waren.

Das Vereinsmitglied Herr Josef Holuby sprach dann über das Vorkommen von phanerogamen Pflanzen in der Presburger Flora, welche in der Literatur bisher nicht enthalten und auch im Vereine noch nicht mitgetheilt worden waren. Zwanzig für unser Gebiet theils neue Arten, theils besondere Varietäten schon bekannter Arten führte Hr. Holuby auf, welche 13 Familien angehören, und zeigte die wohlgetrockneten Exemplare von den einzelnen Standorten der Versammlung vor. Eine besondere Varietät der *Euphorbia Gerardiana Jacq.* fand Hr. Holuby auf den Grauwackenkalk-Felsen bei Theben; er benannte sie *E. Gerardiana β Sturi*, zu Ehren des Reichs-Geologen und Botanikers D. Stur, und bietet sie zur Untersuchung und zum Vergleiche an. Die Aufzählung der einzelnen Arten und Varietäten und beziehungsweise deren Beschreibung enthalten die Abhandlungen Seite 15.

Das Vereinsmitglied Hr. Med. Dr. Küffner sprach in Beziehung auf den mitgetheilten meteorologischen Bericht den Wunsch aus, es möchte von Seite des Vereins Veranlassung getroffen werden, über den besonders in medicinischer Hinsicht interessanten Ozongehalt der Atmosphäre auch in Presburg Beobachtungen anzustellen.

Der Vereins-Secretär erwidert, dass er bereits eine Originalscale aus einem Schönbein'schen Ozonometer und Muster von Jodkaliumkleister-Papieren sich verschafft habe, nach welchen Prof. Mack solche für Beobachtungen in grösserer Anzahl anzufertigen versprochen habe. Derselbe verglich sodann kurz die über das Ozon bestehenden Ansichten, worunter die herrschende dasselbe als Sauerstoff in allotropischer Form betrachte, und gab Nachricht über die Resultate der bisher in Österreich besonders von Reslhuber in Kremsmünster angestellten Beobachtungen. Prof. Mack machte aufmerksam, wie die Bläuung der Jodkaliumkleister-Streifen auch durch verschiedene andere, in der Luft enthaltene chemische Agentien zu Stande kommen könne, und wie es vorzugsweise auf den Ort ankomme, wo die Beobachtungen anzustellen seien.

Der Vereins-Secretär gab ferner im Auszuge den Inhalt eines von dem Vereinsmitgliede Hrn. Alex. Bauer eingesendeten Aufsatzes über künstliche Darstellung von Mineralien. (Siehe Abhandlungen Seite 33.) Daran knüpfte Prof. Mack einige Bemerkungen, welche auf die Wichtigkeit dieser Untersuchungen in Rücksicht auf die Theorie der Erd- und Gebirgsbildung abzielten.

Sodann berichtete der Vereins-Secretär über den Zuwachs an Büchern und Naturalien, welche als Geschenke an den Verein eingelangt waren, und sprach den Gebern den wärmsten Dank aus. Schliesslich wurden neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied **P. T.** Herr:

bezeichnet durch die **P. T.** Herren:

Hazslinszky Friedrich , Professor der Naturwissenschaften am evangelischen Lyceum zu Eperies . . .	A. Schneller u. Dr. Kornhuber .
Kulhanek Anton , Professor am Ober-Gymnasium zu Klausenburg .	Secretäre .
Pauly Franz , Doctor der Philosophie, Professor am Staats-Gymnasium zu Presburg	Dr. Lorinser u. Dr. Schmid .
Schabus Jakob , Professor der Mineralogie und Physik an der k. k. Ober-Realschule Schottenfeld in Wien .	Dr. Grailich u. Dr. Hinterberger .
Schuster Emanuel , erzherzoglicher Ökonomie-Verwalter in Wieselburg	Secretäre .
Stark Karl , Director der Realschule zu Zombor	M. Pablasek u. Dr. Kornhuber .

Eingegangene Geschenke.

A) An Büchern:

Weissenseer Blumenzeitung vom Jahre 1842, 1845, 1846, 1847, in einem Bande.

Vom Vereins-Custos Herrn k. k. Rittmeister A. Schneller.

Adolfo Senoner: L'imperial regio Instituto geologico dell'impero d'Austria etc. Bologna 1854.

Vom Herrn Verfasser.

Leichtfassliche Anfangsgründe der Naturlehre, von Prof. Dr. J. Schabus. Dritte Auflage. Wien 1856.

Vom Herrn Verfasser.

B) An Naturalien:

Ein Exemplar von *Aspro Zingel Cuv.*, Zingel.

Von Herrn Johann von Renner.

Einf Species einheimischer Lurche.

Von mehreren Realschülern durch Herrn Dr. A. Kornhuber.

Verschiedene Mineralien aus Kroatien.

Von Herrn Dr. F. Romer.

Mehrere Suiten Käfer, Schmetterlinge u. a. Insecten.

Von mehreren Realschülern durch Herrn Dr. A. Kornhuber.

Eine Parthie Käfer.

Von dem Realschüler Eduard Dorner.

Eine Parthie Käfer und diverse Mineralien.

Von dem Realschüler Julius Weinzierl.

Eine zahlreiche Suite Pflanzen aus der *Presburger Flora*; ferner 3 Schachteln Schmetterlinge.

Vom k. k. Rittmeister Herrn August Schneller.

Versammlung

am 30. Juni 1856.

Das Vereinsmitglied Herr Med. Dr. Sam. Glatz hielt einen Vortrag, welcher die weniger bekannten Heilquellen des Presburger Regierungsbezirktes zum Gegenstande hatte. Die zahlreichen Mineralwässer Ungarns gehören zu den erspriesslichsten und besonders heilbringenden Schätzen des Landes; im verschwenderischen Masse hat hier die Natur ihre segenbringenden Gaben niedergelegt. Obwohl eine genaue Zählung nicht vorliegt, lässt sich doch die Anzahl

der Mineralquellen Ungarns auf 700 schätzen. Aber es fehlt ihnen der Ruf so vieler ausländischen Bäder, wo vorgeschrittene Menschen- und Boden-Cultur, wohlgebaute Strassen, bequeme Unterkunft denselben begründen und fördern halfen. Sobald diesen Rücksichten in der Heimath Rechnung getragen ist, wird bei dem regen Eifer der Naturforscher, namentlich der Ärzte, der Wahn einer grössern Wirksamkeit ausländischer Bäder schwinden und auch der vermöglichere Kranke wird die Geschenke seines Vaterlandes benützen. Zu dieser Hoffnung berechtigt uns die Sorgfalt, welche die hohe Staatsverwaltung eben jetzt diesem Gegenstande zuwendet, und die Thätigkeit, welche die neugegründete balneologische Gesellschaft in Wien entfaltet. Als warme Schwefel-Quellen sind die Pöstyener und das Trentschiner Bad bei Tepla allgemeiner bekannt. Ähnliche Verhältnisse wie die genannten zeigen die Thermen zwischen Gyügy und Mére in der Honther Gespanschaft, welche auch durch ihre massenhafte Ablagerung von Kalktuff interessant sind. Die sogenannte Stink-, Gicht- und Hauptquelle sind die vorzüglichsten, ihre Temp. ist 13—19° R., ihren Bestandtheilen nach sind es jodhaltige Schwefelsalzwässer. Ihre Heilkraft ist fast unbenützt. Szmrđák, 1 Stunde nördlich von Szenicz, eine kalte Quelle (12° R.), durch grossen Gehalt an Kohlen- und Schwefelwasserstoff ausgezeichnet, war dem Landvolke längst bekannt, aber wegen des sumpfigen Terrains, in welchem die Quellen entspringen, wenig und fast nur als Thierheil-Mittel benützt. Der jetzige Besitzer, Hr. Josef v. Vietoris von Vaszka und Kiskoválocz, liess den Sumpf ableiten, die Quellen dauerhaft einfassen und in deren Umkreise einen Park anlegen. Mit grosser Liberalität nimmt derselbe Gäste auf, die die Heilkraft der Quelle benützen wollen. Nach Herrn Dr. Krzisch's Analyse gehören die Szmrđáker Brunnen zu den jodhaltigen salinischen Schwefelquellen. Die Quellen von Királyfalu in der Honther Gespanschaft, kalte alkalische Schwefelsäuerlinge, verdienen wegen ihrer durch Prof. Wehrle nachgewiesenen auffallenden Menge von Mineralbestandtheilen und ihrer Ähnlichkeit mit dem Paráder Wasser alle Berücksichtigung. Sie sind zur Stunde kaum versucht. Dasselbe gilt von den Quellen bei Szántó in Honth. Brussno in der Sohler Gespanschaft zwischen Bistritz und Bries am linken Ufer der Gran in einem Hochgebirgsthale, besitzt eine Schwefelquelle von 14—16° R.; dieselbe analysirte Dr. Wagner; sie ist ziemlich besucht und zu Bädern verwendet. Auch die Quellen in der Nähe der Stadt Karpfen, sowie bei St. Georgen nahe Presburg sind erwähnenswerth. Im Jahre 1851 wurden zufällig auf dem Hügel Borowa hora

bei Altsohl reichhaltige Hydrothion-Quellen von 23—25° R. entdeckt, die alle Berücksichtigung verdienen. Unter den Eisenwässern ist das in jeder Hinsicht musterhaft eingerichtete, ausgezeichnete Bad Szliács allbekannt und vielbesprochen, und erfreut sich auch einer von Jahr zu Jahr steigenden Theilnahme. Desto vernachlässigter ist das durch seine romantische Lage ebenso wie durch seine Heilkraft hervorragende, der Stadt Schemnitz gehörige Bad Vihnye (Eisenbach). Diese Therme (32° R.) wurde neuerlich von Prof. Hauch analysirt. Lueski, im nordwestlichen Theile der Liptau in einem angenehmen Wiesenthale reizend gelegen, hat kräftige Quellen, die bei einer constanten Temperatur von 25° R. viel freie Kohlensäure und kohlensaures Eisen, kohlensauen und schwefelsauen Kalk und Magnesia und etwas Chloride enthalten. Auch die Einrichtungen dieses Bades lassen viel zu wünschen übrig. Korytniza im südwestlichen Theile der Liptau, am Fusse der Alpe Prassiva in dem 4½ Meile von dem k. k. Kameraldorfe Ossada entfernten und 2840 W. F. über der Meeresfläche erhabenen Thale Medokiczno. Der Brunnen hat in den letzten 3 Jahren eine nicht unbedeutende Celebrität erlangt. Es werden 3 Quellen benützt, die eine Temperatur von 5° R. haben und eine grosse Menge freier Kohlensäure enthalten. Eine Analyse des Wassers wurde 1853 durch das Wiener medic. Doctoren-Collegium veranlasst. Es ist entschieden eines der wirksamsten Mineral-Wässer des In- und Auslandes. Dasselbe eignet sich besonders zur Versendung. Für die Hebung des Curortes ist in den letzten 3 Jahren viel geschehen; Einrichtungen für den äussern Gebrauch wären noch erwünscht. Die Eisenquellen von Presburg und Bösing sind von keiner hervorragenden Wirksamkeit. Unter den salinischen Wässern sind die der Stadt Kremnitz gehörigen warmen Quellen (35° R.), von Stuben in der Thuróz ihrer Zusammensetzung, worüber zwar nur ältere Analysen vorliegen, sowie auch ihrer erprobten Wirksamkeit nach hervorragend. Ebenso schreiend sind aber auch die Übelstände, denen man daselbst begegnet und die eine zahlreichere Frequenz fast unmöglich machen. Bajmótz, im Privitzer Bezirke der Unterneutraer Gespanschaft in einer auffallend schönen, gesunden Gegend am Fusse eines Kalkgebirges gelegen. Die Quelle enthält bei einer Temperatur von 35—40° R. wesentlich kohlensauen und schwefelsauen Kalk, Magnesia und freie Kohlensäure. Das Bad stand früher im Ansehen, war viel besucht, besitzt ein grosses Badehaus, das leider nicht im guten Stande erhalten ist. Ähnlich beschaffen sind die Quellen von Kis-Bilitz in derselben Gespanschaft; doch ist ihre Lage im versumpften

Terrain und sind die verwehrtesten Badelokalitäten wenig empfehlend. Als Chalicotherme (warme Quelle mit reichem Gehalt an Erdsalzen) zieht Szkleno (Glashütten), 1038 Wien. F. hoch, 2 Stunden nordwestlich von Schemnitz, alle Aufmerksamkeit auf sich. Lage und klimatische Verhältnisse sind höchst günstig. Von Quellen werden 8 benützt, deren Analyse zu wiederholten Malen und zuletzt 1854 von Prof. Hauch unternommen wurde. Ihre Temperatur ist bei einer Luftwärme von 808 von 43⁰⁶—33⁰⁶ R. Die Quellen werden zum Baden benützt, für Lokalitäten und alle andern Erfordernisse ist auf's Trefflichste gesorgt. Unter den Säuerlingen werden die kochsalzhaltigen, alkalischen, welche in der Sohler Gessellschaft bei Baczute, Vámosfalú, Kalkinka und Klokocz aufquellen, nur als Trinkwasser benützt, ohne auf ihre Heilkraft Rücksicht zu nehmen. Szalatnya in der Honther Gessellschaft allein hat sich zum Curort ausgebildet. Der Ort liegt am südlichen Abhänge des grossen Schemnitzer Trachytgebirgringes, erfreut sich eines freundlichen milden Klimas und ist durch gute Strassen leicht zugänglich. Auch dieses Bad trägt die Spuren eines ehemaligen blühenden Zustandes, geht aber nun dem gänzlichen Verfall entgegen. Das Wasser enthält viel freie Kohlensäure, kohlensaure und schwefelsaure Salze. Die Quellen sind sehr ergiebig, zum Trinken, Baden und Versenden, was einst im grossen Massstabe geschah, gleich geeignet. Für Unterkunft und andere Lebensbedürfnisse ist kaum gesorgt. — Hr. Dr. Glatz versprach die Fortsetzung dieser Mittheilung für eine folgende Versammlung.

Das Vereinsmitglied Herr Prof. K. J. Schröer sprach über die vor Kurzem bei Theben - Neudorf aufgefundenen Reste eines altheidnischen Brandhügels. Herr Th. Millain, pens. k. k. Bezirks-Secretär in Weisskirchen, hatte an den Verein von ihm an dem bezeichneten Orte aufgefundene Aschenkrugtrümmer und Knochen mit einem Schreiben begleitet eingesandt. Der Herr Vereins-Secretär Dr. Kornhuber, von der Überzeugung geleitet, dass es Aufgabe des einzigen hier wirkenden wissenschaftlichen Vereines sei, jeder wissenschaftlichen Regung entgegen zu kommen, hatte Hrn. Prof. Schröer ersucht, über den Gegenstand, wenn er auch der Naturwissenschaft fern liege, eine vorläufige Besprechung in der Vereinssitzung geben zu wollen. Prof. Sch. nahm Veranlassung, hinzuweisen, wie so oft Natur- und Geschichtsforschung sich die Hände reichen und wie insbesondere der Wunsch nahe liege, es möchte sich auch für die letztere eine Vereinigung in Presburg finden oder es möchte vielleicht der bestehende

Verein für Naturforschung sich in der Weise erweitern, dass er, etwa als ein Verein für Natur- und Landeskunde, allmählig auch solche Personen in sich zu vereinigen strebte, die vielleicht in einer besonderen Section den geschichtlichen Theil der Landeskunde im Auge hätten. Hr. Prof. Sch. hatte sich zur Ermittlung des Sachbefundes in Begleitung des Hrn. Prof. Berger und des hochw. Hrn. Pfarrers A. v. Stummer, k. k. Conservators der Baudenkmale in unserem Districte, an Ort und Stelle begeben und unter der Führung des Herrn Millian jun., unter der aufopfernden Freundlichkeit und thatkräftigen Unterstützung des Hrn. Hofrichters von Zaicz in Neudorf an verschiedenen Stellen Grabungen unternommen. Die Resultate der letzteren wies er der Versammlung vor — Bruchstücke von Urnen, Kohlen, Knochen — und begründete allseitig seine Ansicht, zu welcher er mit den in Presburg vorhandenen scientificischen Behelfen gelangte und der zu Folge er den Ort vorderhand, ohne es mit Bestimmtheit aussprechen zu wollen, für eine Begräbnisstätte, nicht der Römer, wie der Einsender glaubte, sondern vielleicht heidnischer Quaden hält. Gründliche Nachgrabungen wären erwünscht und dürften zu einem entscheidenden Resultate führen. In Betreff der näheren Begründung verweisen wir auf die wissenschaftliche Abhandlung, welche der Hr. Prof. hierüber publicirte *).

Der Secretär - Stellvertreter Herr Prof. E. Mack zeigte der Versammlung ein interessantes Donaugeschiebe, welches der der Vereinsthätigkeit wohlgewogene, öfter genannte Naturfreund zur Einsicht eingesendet hatte. Nach Dr. Kornhuber's Untersuchungen stellte es sich als Erbsenstein heraus, der durch das Abreiben eine schöne Politur und eigenthümliche Form angenommen hatte. Prof. Mack zeigte zur Vergleichung ein anderes Stück Erbsenstein vor, besprach in Kurzem die Entstehungsweise dieses interessanten Gebildes, und knüpfte einige Bemerkungen an über den Dimorphismus des kohlensauren Kalkes.

Ferner wies Prof. Mack einzelne neuere Erscheinungen der Literatur im Gebiete der Naturwissenschaft der Versammlung vor und unterzog sie einer kurzen kritischen Besprechung. Namentlich äusserte er sich über den nun vollendeten ersten Band der Übersetzung von Dr. Th. Musspratt's Encyclopädie der technischen Chemie, über Mädler's populäre Astronomie, den 8. Band von Abel's: Aus der Natur, über Gussander's neue schwedische Milchwirthschaft ohne Keller, über Dr. Ham's landwirthschaftlichen Theil der Weltausstellung zu Paris 1855,

*) Öst. Blätter für Literatur und Kunst, 1836. Nr. 48.

über Kreuziger's Bad D.-Altenburg und das 2. Heft von Dr. Karafiat's landwirthschaftlichen Mittheilungen.

Zuletzt berichtete derselbe über an den Verein eingelangte Geschenke an Büchern, zeigte dieselben der Versammlung vor und sagte den Gebern Dank im Namen des Vereins.

Endlich wurden neue Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied **P. T.** Herr:

bezeichnet durch **P. T.** Herren:

Bossányi Simon von , k. k. Statthaltereirath und Comitats-Vorstand zu Ipoly-Ságh	Präses u. 1. Secretär.
Bula Theophil , Doctor der Philosophie, Director und Professor des Obergymnasiums zu Stuhlweissenburg	Dr. Romer u. A. Kornhuber.
Handtel Karl , Apotheker zu Kecs-kemét	Secretäre.
Juhász Anton von , Gutsbesitzer in Aranyos-Maróth	M. Pablasek u. J. Obermüller.
Jukovics Anton , Pfarrer zu Apethlon am Neusiedler-See	J. Schmidt u. A. Kornhuber.
Kiforrry Johann in Presburg	Dr. Buben u. A. Kornhuber.
Paulus Ferdinand , k. k. Bezirksarzt zu Neuhäusel	M. Pablasek u. J. Nigris.
Rowland William , k. k. Waldmeister in Bries	Secretäre.
Schneider Josef , Hüttenverwalter der oberungarischen Waldbürgerschaft zu Stephans-Hütte bei Klukno in Zipsen	E. von Eugel u. A. Kornhuber.

Eingegangene Geschenke an Büchern:

Beitrag zur *Geognosie* von *Süd-Polen*, von G. H. August Rost. Berlin 1840.

Von Herrn **Dr. G. A. Kenngott.**

Mittheilungen über *Flora*, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden. Herausgegeben von dem Secretär der Gesellschaft C. T. Schramm. 5 Hefte. Dresden und Leipzig 1841—1852.

Vierter Bericht des geognostisch - montanistischen Vereins für Steiermark. Grätz 1854.

Über Nutzbaumpflanzungen von G. A. Fintelmann. Potsdam 1856.

Sämmtlich von Herrn Dr. G. A. Kornhuber.

Das Bad *Deutsch-Altenburg* in Nieder-Österreich, V. U. W. W., von Med. Dr. Kreuziger, Badearzt. Presburg 1856.

Vom Herrn Verfasser.

Versammlung

am 14. Juli 1856.

Das Vereinsmitglied Herr Hermenegild Schramek hielt einen Vortrag über das Tellur und seine Verbindungen. Dieser seltene Körper wurde bekanntlich von Müller v. Reichenstein in Siebenbürgen entdeckt und von dem berühmten Analytiker Klaproth näher untersucht und benannt. Die Güte des Vereinsmitgliedes Herrn Rudolf v. Habermayer, der eine der ausgezeichnetsten und reichhaltigsten Sammlungen von Tellurerzen besitzt, machte es möglich, dem Verein die schönsten Exemplare vorzuzeigen, unter welchen besonders das Schrifterz und Blättertellur durch die Grösse der Handstücke und die Reichhaltigkeit an Erz sich bemerkbar machten. Grosse und schöne Stufen dieser Art werden an den wenigen Fundorten dieses Minerals in Siebenbürgen und Ungarn immer seltener. Herr Schramek besprach die Eigenschaften und Fundorte der Tellurerze, und ging dann zur chemischen Beschreibung der Tellur-Verbindungen über; er erwähnte der tellurigen und Tellur-Säure, des Tellur-Wasser-Stoffes und des Tellur-Kaliums.

Das Vereinsmitglied Hr. A. Schneller besprach den Nahrungswerth der Hülsenfrüchte und anderer Gemüsearten. Die häufiger hier gebauten Arten der Papilionaceen wurden aufgezählt und beschrieben; unter den Bohnenarten, besonders die Vietsbohne (*Phaseolus vulgaris*), die Zwerg- oder Kriechbohne (*Phas. nana*), die Garten-, Buff- oder Saubohne (*Vicia Faba*), die Feig- oder Wolfsbohne (*Lupinus albus* und *luteus*), die Kichern (*Cicer ariet.*) und der Tragant (*Astragalus bacticus*) erwähnt. Die Ursache der schwerern Verdaulichkeit der Hülsenfrüchte wird in dem Zellstoff der äussern Hülle des Samens und der grünen Hülse der Schoten gesucht, auf die Umwandlung des Legumius (Erbsenstoff) in die unlösliche Modification beim Kochen mit kohlen-sauren Kalk enthaltendem Wasser hingewiesen und nebenbei bemerkt, dass dieses Legumin identisch ist mit dem Käsestoff der Milch, und dass die Chinesen aus Erbsenbrei einen dem Thierkäse

ähnlichen Käse darstellen. Hinsichtlich ihres Nahrungswerthes stehen die Hülsenfrüchte in der Mitte zwischen Fleisch und Brod; sie sind ächte Blutbilder. Eine interessante Vergleichungstabelle wird angeführt hinsichtlich des Nahrungswerthes der meisten Nahrungsmittel und zugleich der durchschnittliche Procentengehalt derselben an Wasser, stickstofffreien und stickstoffhaltigen Stoffen mitgetheilt. Es folgte nun eine Aufzählung und Beschreibung der sogenannten Küchengewächse, die Herr Schneller in eigentliche Gemüse und in Beigemüse eintheilt. Zum Schlusse wurde eine kurze Geschichte der Kartoffel und ihrer Verbreitung in Europa gegeben, auf ihren Stärkmehlgehalt aufmerksam gemacht und die verschiedenartige Verwendung derselben besprochen.

Herr Prof. E. Mack theilt einen Bericht des Herrn J. Schmidhammer über Rittinger's neues Abdampfverfahren mit. Hr. Schmidhammer ist beauftragt, einen solchen Abdampfapparat in Ebensee aufzustellen und später mit demselben die Versuche zu leiten. Herr Sectionsrath Rittinger hat in einer kleinen Brochüre (Wien, bei Manz 1854) dieses Verfahren veröffentlicht, und es verdient dasselbe um so mehr die Aufmerksamkeit der industriellen Welt, als es ein neues Princip für das Abdampfen in praktische Verwendung bringt und zugleich berufen scheint, in der Salzgewinnung Epoche zu machen und durch seine Einführung eine sehr grosse Brennmaterialersparniss, eben dadurch aber auch eine Herabsetzung der Salzpreise herbeizuführen. Wer mit der unendlich wichtigen Rolle, welche das Salz bei der Erzeugung vieler chemischen Producte mittel- oder unmittelbar spielt, selbst nur oberflächlich vertraut ist, der wird die Tragweite dieser Erfindung für die gesammte Industrie Österreichs zu würdigen wissen.

Das Princip, auf welchem die Construction des Apparates und die Wirkung des Verfahrens beruht, ist kurz folgendes: Durch eine Luftpumpe wird, ähnlich wie in der Vacuumpfanne, der, über der auf 100° C. erhitzten Flüssigkeit befindliche Wasserdampf aufgesogen und durch dieselbe Pumpe wird dasselbe Dampfquantum in einen mit schlechten Wärmeleitern umgebenen Raum ausserhalb der Abdampfpfanne gepresst; der Dampf muss nach Dalton's Fundamentalversuch zum Theil sich condensiren, wobei eine entsprechende Quantität bisher latent gewesener Wärme frei wird. Diese Wärme kann nur durch die Kesselwand der Abdampfpfanne, da der übrige Raum mit schlechten Wärmeleitern umgeben ist, einen Ausweg finden, geht in die Abdampf-Flüssigkeit über und ersetzt nun die durch die Verdampfung verloren

gegangene (latent gewordene) Wärme. Demnach würde die Wärme, welche bald latent, bald wieder frei wird, durch die Maschine zu einer beständigen Circulation gezwungen sein. Es sind ferner noch Vorrichtungen angebracht, welche theils einem Verlust an Wärme vorbeugen sollen, theils den doch aus Mangel an absolut schlechten Wärmeleitern entstandenen Wärmeverlust ersetzen müssen. Die anzustellenden Versuche zerfallen in 2 Stadien. Das erste besteht in der Nachweisung des obenangeführten Satzes der erzwungenen Circulation der Wärme, wird also vorläufig nur mit reinem Wasser versucht werden, um nicht durch Anwendung der Salzsoolen Complicationen herbeizuführen; das zweite Stadium besteht in der Erfahrung und möglichen Beseitigung der Schwierigkeiten, welche die Darstellung des Salzes mit sich bringen wird.

Der Secretär - Stellvertreter Herr E. Mack besprach nun einige neuere Erscheinungen der naturwissenschaftlichen Literatur. Die naturforschende Gesellschaft Isis zu Dresden hat den 1. Band ihres Organs: „die allgemeine deutsche naturhistorische Zeitung“ dem Verein zum Geschenke gemacht, was mit um so grösserem Danke angenommen zu werden verdient, als wir in diesem Geschenke den Anfang einer Verbindung mit den älteren und gereiften Vereinen Deutschlands begrüßen und als gerade die Gesellschaft Isis in ihrer Zusammensetzung viel Ähnliches mit unserem Vereine hat. Als wichtige Erscheinungen sind beachtenswerth: Dr. Herrmann Burmeisters zoonomische Briefe, die allgemeine Encyclopädie der Physik von G. Karsten und die medicinische Physik von Dr. A. Fick. Mit Freuden nehmen wir auch Kenntniss von dem kräftigen Lebenszeichen unseres Schwesternvereines in Presburg, von dem III. und IV. Heft der Mittheilungen des ungr. Forstvereines.

Am Schlusse wurden acht neue Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied P. T. Herr:	bezeichnet durch die P. T. Herren:
Čulen Martin , Professor am k. k. Gymnasium zu Neusohl	Präses u. 1. Secretär.
Dorner Anton , erzherzoglicher Ökonomie-Verwalter zu Pfaffenwiese bei Ungrisch-Altenburg	Secretäre.
Häcker Ludwig , Verwalter der erzherzoglichen Zuckerfabrik in Wieselburg	Rudolf v. Hauer u. E. Mack.

Als Mitglied *P. T.* Herr:bezeichnet durch die *P. T.* Herren:

<i>Hauer Karl Ritter von</i> , k. k. Hauptmann, Vorstand des chemischen Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien . . .	<i>Rudolf v. Hauer</i> u. <i>A. Kornhuber</i> .
<i>Modrányi Karl</i> , k. k. Reclamations-Untersuchungs-Commissär in Neusohl	<i>Präses</i> u. <i>Secretär</i> .
<i>Munteanu Gabriel</i> , Director des romanischen Unter-Gymnatiums in Kronstadt	<i>Secretäre</i> .
<i>Nálepa August</i> , Professor an der Realschule Werschetz	<i>M. Pablasek</i> u. <i>I. Obermüller</i> .
<i>Var'ec'ka Wilhelm</i> , Professor am kk. Gymnasium in Neusohl	<i>Präses</i> u. <i>Secretär</i> .

Eingegangene Geschenke.

A) An Büchern:

- Catalogo dei Molluschi della Lombardia compilato dai fratelli Antonio e Gio. Battista Villa*. Milano 1844.
- Notizie intorno al genere Melania. Memoria malacologica dei fratelli Villa*. Milano 1855.
- Intorno alla malattia delle viti relazione di Antonio Villa*. Milano 1855.
- Die Botanik nach dem naturhistorischen System, von Ludwig von Farkaš-Vukotinovič. Agram 1855.
- Floræ forojulensis syllabus. Julii Andreæ Pirona. Medic. Dr.* Utini. 1855.
- Sämmtlich von Herrn Adolf Senoner in Wien.*

B) An Naturalien:

- Eine Parthie recenter Conchylien.
Eine Centurie Pflanzen.

Von Herrn Adolf Senoner in Wien.

Versammlung

am 28. Juli 1856.

Das Vereinsmitglied Herr Med. Dr. Sam. Glatz setzte seine früheren Mittheilungen über die Mineralquellen des Presburger-Verwaltungsgebietes fort und gab eine Beschreibung der Bäder Szliács und Pöstyén. Der Curort Pöstyén (Piestján) liegt 48° 36' 35'' nördlicher Breite und 35° 28' 50'' östlicher Länge, 428 Pariser Fuss

über dem Niveau des adriatischen Meeres, im Oberneutraer Comitite nahe an einem Arme der Waag, 3 Meilen nordöstlich von Tirnau und 5 Meilen nordwestlich von Neutra entfernt. Die Quellen entspringen in der unmittelbaren Nähe des Waagflusses auf dessen rechtem und zum Theil auch auf dem linken Ufer. Die meisten bis jetzt benützten Quellen liegen auf einer Insel der Waag; die Hauptquelle, der sogenannte Brunnen, liegt auf dem rechten Ufer des Hauptarmes der Waag, ungefähr 40 Schritte von diesem entfernt, ist mit Holzwänden ausgekleidet, 6—7 Schuh tief und mit einem Dache bedeckt. Das Wasser des Brunnens fließt zum Theil in die Bäder oder wird durch Pumpvorrichtungen dahin geleitet.

Das Mineralwasser ist klar und farblos, wird an der Luft trübe, setzt einen schwärzlichen Bodensatz ab, riecht hepatisch, schmeckt unangenehm salzig-bitter und reagirt alkalisch. Die Temperatur wechselt zwischen 49° und 52°. An allen Quellen sondert sich ein Bodensatz von schwarzgrauer Farbe ab, welcher in der Form von Ziegeln getrocknet und für entfernte Kranke zu Schlammbädern verkauft wird. Das Badegebäude in der Nähe des Brunnens enthält vier Vollbäder: das Schlammbad, das Gehbad, das Gemeinbad und das Judenbad. Diese Bäder werden durch den Brunnen gefüllt, scheinen aber ebenfalls auf eigenen Quellen erbaut zu sein. Die chemischen Analysen des Mineralwassers lassen viel zu wünschen übrig: sie sind veraltet und entsprechen dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft nicht mehr. Die letzte Analyse wurde durch Prof. Scholz 1818 vorgenommen. Nach derselben sind in 100 Gran Badeschlamm enthalten: Bittererde 62 Gran, Eisenoxyd 11, Alaunerde 12, Kalkerde 5, Humus 1, Wasser 9 Gr. Das Wasser selbst enthält schwefelsaures Natron, schwefelsaure Magnesia, schwefelsauren Kalk, Chlornatrium, kohlsauren Kalk, kohlsaure Magnesia und Kieselerde. Es gehört zu den dringendsten Bedürfnissen dieses äusserst heilkräftigen Bades, dass so bald als möglich eine neuere Analyse veranstaltet werde. In der Entfernung von nur wenigen Stunden entspringen in dem Temetvényer Gebirge eine Menge alkalischer Säuerlinge, so bei Turna, Szoblaho, Szelec, Barát-Lehota, Jasztraba, Mittiez, Krasznodolina, Dabodjel im Trentschiner Comitite, bei Sirso, Nemes-Redek, Onor, Szolczanka, Uj-Lehota, Banka, Kaplark, Radosna im Unterneutraer Comitite.

Der Badeort Szliács liegt im Sohler Comitite zwischen den Städten Altsohl ($\frac{1}{2}$ Stunde) und Neusohl ($1\frac{1}{4}$ Stunde), in der Mitte einer anmuthigen Hügelreihe in einer Seehöhe von 1139.1 Wienerfuss. Die

acht Quellen brechen in einem Flächenraum von 18 Klafter Länge und 9 Klafter Breite aus zerklüftetem Trachyttuff hervor, verschieden durch Temperatur (20—25.8° R.) und durch ihren Kohlensäuregehalt. Diese Quellen wurden erst neuerlich durch den Professor der Chemie an der k. k. Bergakademie zu Schemnitz, Anton Hauch, auf das Genaueste analysirt und der tüchtige Baderzt, Herr Dr. Habermann, unser thätiges Vereinsmitglied, hat eine erschöpfende Darstellung dieses Eisenwassers unlängst in der Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungern publicirt. Szliács gehört, was Bequemlichkeit und Vorsorge für den Kranken betrifft, unstreitig zu den besteingerichteten Bädern Ungerns.

Das Vereinsmitglied Mag. Chir. Fr. Höcher besprach das Obst in diätischer und sanitätspolizeilicher Hinsicht. Er erwähnte die in dem Obste vorkommenden Bestandtheile, besprach die Eigenschaften der in denselben vorkommenden Pflanzensäuren, der Pektinstoffe, des Stärkmehls und der Cellulose und ihrer Wirkung auf den Organismus, ging dann auf die physikalischen und chemischen Kennzeichen des reifen und unreifen Obstes über, zeigte die Wichtigkeit dieser Untersuchungen in sanitätspolizeilicher Hinsicht und erläuterte seinen Vortrag durch Experimente, indem er das Verhalten des reifen und unreifen Obstes gegen Jod zeigte. Feine Durchschnitte von unreifen Äpfeln, Birnen . . . liessen mit Jodtinctur benetzt unter dem Mikroskope eine blaue Färbung, also das Vorhandensein von Stärkemehl, wahrnehmen, während Durchschnitte, von reifem Obste entnommen, keine Veränderung durch die Jodlösung erlitten, indem in denselben alles Stärkemehl bereits in Dextrin (Stärkegummi) und Zucker verwandelt war.

Der Secretärstellvertreter Hr. Prof. Ed. Mack theilte im Auszuge den Inhalt zweier Abhandlungen mit, welche für die Vereinschrift eingeseudet worden waren. Die erste vom Herrn Joh. v. Pettko, k. k. Bergrath und Professor in Schemnitz enthält eine übersichtliche Darstellung des geologischen Baues des niederungarischen Montanbezirkes (siehe Abhandlungen Seite 19), die andere von Professor Dr. A. v. Pawlowski in Kaschau liefert Beiträge zur Flora Oberungerns, insbesondere der Abaujvárer-Gespanschaft (siehe Abhandlungen Seite 25).

Herr Prof. Ed. Mack besprach dann aus den neueren Erscheinungen der naturwissenschaftlichen Literatur: Engelhardt's Nahrung der Pflanzen, Erichsons Koleopteren, Wagner: die Pflanzenwelt, Schwarz' chemische Industrie und Berzelius' Lehrbuch der Chemie.

Der Herr Vereins-Präses Dr. I. Edler von Plener machte auf

das Erscheinen des III., IV. und V. Heftes der geographischen Mittheilungen Dr. Petermann's aufmerksam und besprach in ausführlicher Weise einige wichtigere, in denselben enthaltene Aufsätze, wie die Untersuchungen Otto Volger's über das jüngste grosse Erdbeben in Central-europa, die Reisen der Gebrüder Schlagintweit in Indien, die Beschreibung J. Schmidt's über die Eruption des Vesuv's im Mai 1855, Sydow's Beschreibung des russisch-türkischen Grenzgebietes an der Donau, Dr. E. Vogel's Reise nach Centralafrika und Fr. Fötterle's geologische Karte von Südamerika.

Der Herr Vereinspräses brachte der Versammlung zur erfreulichen Kenntniss, dass die Petermann'schen Mittheilungen durch die Güte der hiesigen Oberrealschul-Direction von den Vereinsmitgliedern benützt werden können.

Am Schlusse forderte derselbe noch die Mitglieder auf, während der nun beginnenden Ferien rüstig an der naturwissenschaftlichen Erforschung des Landes fortzuarbeiten, um recht zahlreiche Mittheilungen in den nächsten Versammlungen, welche am 6. October 1856 wieder beginnen werden, dem Vereine vorlegen zu können.

Versammlung

am 6. October 1856.

Der Vereins-Präses k. k. Hofrath Hr. Dr. I. Edler von Plener eröffnete die Sitzung mit einem Willkommgruss an die nach längerer Unterbrechung wieder versammelten Vereinsmitglieder und sprach die Erwartung aus, dass der beginnende Winterkurs die gegenseitige Annäherung der Einzelnen in ihren Bestrebungen für die Vereinszwecke noch mehr vermitteln und Gelegenheit bieten werde, zur Bildung der Gruppen für specielle Fachrichtungen schreiten zu können, in welcher Beziehung er sich vorbehalte, in einer der nächsten Sitzungen die näheren Modalitäten der Ausführung zu bezeichnen.

Er erwähnte, dass die abgelaufene Ferienzeit nicht ohne Nutzen für die Vereinszwecke verstrichen sei, und dass insbesondere durch die mit geognostischen Durchforschungen verbundenen Reisen der Herren Vereins-Secretäre Dr. A. Kornhuber und E. Mack in dem nördlichen Theile des Presburger Verwaltungs-Gebietes, durch die Besuche der Versammlungen des ungrischen Forstvereins in Käsmark, dann der Naturforscher und Ärzte in Wien, durch die genannten Herren und durch

das Mitglied des Vereinsausschusses, den Herrn Gymnasialprofessor Dr. Schmid, so wie durch das Vereinsmitglied Herrn Prof. Albert Fuchs manche Bereicherung der vaterländischen Naturkunde, so wie auch die Anknüpfung schätzenswerther Beziehungen unseres Vereins mit Männern der Wissenschaft gelungen sei; dann dass auch an wissenschaftlichen Behelfen in der Zwischen-Zeit manche werthvolle Geschenke von wohlwollenden Freunden der Naturalien- und Büchersammlung des Vereins zugekommen seien, worüber in der heutigen und in den folgenden Sitzungen die näheren Mittheilungen folgen werden.

In Betreff der Vereinsschrift bemerkte der Präses, dass die getroffenen Vorbereitungen das Erscheinen der ersten Druckbogen bereits im Laufe dieses Monats in sichere Aussicht stellen; in kürzester Zeit werden auch die Aufnahms-Diplome, in deren Aufertigung von Seite des damit betrauten Künstlers eine unangenehme Verzögerung eingetreten ist, nach den nunmehr durch die persönliche Einflussnahme des Herrn Secretär Dr. Kornhuber behobenen Hindernissen, in die Hände der Vereinsglieder gelangen.

Schliesslich gab der Präses den gegenwärtigen Stand der Mitglieder in der immerhin eine lebhaftere Theilnahme bezeugenden Anzahl von 295 Individuen bekannt, und drückte zugleich sein Bedauern über den Verlust aus, den der Verein durch das Ableben dreier Vereinsmitglieder, der Herren Madarassy, Kaulfuss und Beke, erlitten hat.

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kornhuber erstattete nun Bericht über die Thätigkeit der 7. Hauptversammlung des ungrischen Forstvereins, welche vom 15. bis 18. Juli l. J. in Käsmark abgehalten worden war. Er hatte an derselben in Folge Ausschussbeschlusses vom 9. Juli l. J. als Repräsentant des Vereins für Naturkunde zu Presburg Theil genommen. Bei dieser Versammlung waren 78 Mitglieder des ungr. Forstvereins und 110 Gäste anwesend; die Leitung derselben geschah durch den ersten Vereins-Präses, Se. Erlaucht Herrn Gustav Grafen Königsegg-Aulendorf. Derselbe eröffnete mit einer gehaltvollen und herzlichen Ansprache die Versammlung, welche sodann noch der Herr Bürgermeister von Käsmark freundlich begrüßte. Hierauf wurde der Geschäftsbericht über die Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre gegeben, neue Mitglieder wurden aufgenommen und Unghvár als Ort für die nächste Hauptversammlung gewählt. Lebhaftere Erörterungen und interessante Mittheilungen wurden ferner über die Modalitäten zur zweckmässigsten und vortheilhaftesten Durchführung der Waldservituten-Ablösung gegeben, worunter ein

sehr gediegener, längerer Vortrag des Herrn Forstraths Greiner aus Eltsch ungetheilten Beifall fand. Dieser Vortrag wurde seiner Wichtigkeit halber in Nr. 196 und 197 der „Presb. Zeitung“ veröffentlicht. Unter den übrigen Verhandlungen dieses Tages zeichnete sich noch ein Vortrag des Herrn Forstraths Greiner über *Quercus americana coccinea* aus, welche er wegen ihres auffallend starken Wachstums und ihrer ergiebigen Fruchtsätze zum Anbau in südlicheren Gegenden Ungerns empfahl.

Am 16. Juli wurde die Ausstellung von Forstproducten besichtigt. Dieselbe war eine in jeder Hinsicht befriedigende und bot insbesondere dem Naturhistoriker manche anziehende Erscheinung dar. An Mineralien war vor Allem das Zipserländchen repräsentirt, aber auch Sohl und Gömör hatten ihr Contingent gestellt. Granite aus der Tatra, Erze von Dobschau, Schmöllnitz u. s. f., dem sog. Himmelstein des Steinsalzes ähnliche Kalktuffbildungen von Ober-Rauschenbauch, Braunkohlen von Käsmark und Ózel, Blattabdrücke im Karpathensandstein von Odorin bei Igló u. a. zogen den Blick auf sich. An Pflanzen war die Wald- und Gebirgsflora der Karpathen in schön getrockneten Exemplaren vorgelegt, von verschiedenen Holzstämmen sah man an riesigen Durchschnitten die günstigsten Wachstumsverhältnisse, ferner mehrere Holzpflanzen in ganzen Stämmchen, von andern hübsche Zweige, Früchte und Samen. Von den Torflagern, welche am linken Poprad-Ufer von Gross-Lomnitz unter den Käsmarker Forsten bis nördlich über Roks hinaus, und südlich der Poper, z. Thl. 7' mächtig, zwischen Lautsburg und Gansdorf sich erstrecken, lagen Proben auf. Näher der Poper ist der Torf moorig, weiter entfernt rasenähnlich. Das Lager am linken Poprad-Ufer soll seit 1808 bekannt sein; die Verwendung ist noch unerheblich. Von *Pinus Mughus* Scop. (Krummföhre) waren Holz, Kohle und chemische Präparate, durch Herrn Pharm. B. Zörnlaib angefertigt, zu sehen. Von ausgestopften Thieren hatte Herr Waldmeister Wagner zu Sumjatz die Seltenheiten der karpathischen Fauna aus seiner reichen Sammlung beigebracht; ebenso Herr Eduard Blásy aus Felka. Darunter waren: Gyps cinereus Sav., grauer Geier, bei Schemnitz geschossen, Alpenkrähe, Auerhahn, Schneehuhn (*Lagopus alpinus* Nils.) im Übergange vom Herbst- zum Winterkleide, Schnee-Ammer und Schnee-Fink vom Krivan, eine Saat-Krähe mit gekreuztem Schnabel (ähnlich der *Loxia*), *Anser brevirostris* Pet., die oft für ein junges Exemplar von *A. cinereus* gehalten wird, Kragenente, Zwerg-Rohrhuhn aus dem Felkathal, Alpen-Regenpfeifer (*Charadrius alpinus*) von

der Kralova-hola, Zwergmöve, dreizehige Möve aus dem oberen Granthale; von letzterem Orte ein Hermelin, von der hohen Tatra die Gemse, vom Krivan das Murmelthier und viele andere. Missbildungen von Geweihen fanden sich mehrere vor, das seltsamste von einem Reh (Eigenthum des Försters von Rothenstein an der Gran). Auch hübsche Sammlungen von Forstinsecten fehlten nicht, der Werkzeuge zur Forstcultur, Mess-Instrumente u. dgl. nicht zu gedenken.

Hierauf begann die zweite Sitzung, wo zuerst Dr. Kornhuber einen längeren Vortrag über Erhaltung des Waldes und Wildes hielt, indem er auf das Verschwinden mehrerer wichtigen Forstpflanzen und Jagdthiere hinwies und die Mittel andeutete, um der gänzlichen Ausrottung derselben zu steuern. In Nr. 205 und 206 der „Presburger Zeitung“ ist dieser Vortrag auszugsweise veröffentlicht. Sodann wurden forststatistische Mittheilungen gegeben und rücksichtlich der Erfahrungen über die bewährtesten Verjüngungsarten der Hochgebirgsbestände, über Holztransport auf Flüssen, über Schaden durch Schneedruck und Duftanhang in Hochgebirgsschwarzwäldern lebhaft Debatten geführt und von mehreren Seiten anziehende Notizen vorgetragen. Am 17. Juli wurde eine Excursion in die Waldgegend bei Schmecks bis gen 5000' hoch in's grosse Kohlbacher-Thal unternommen, wo der traurige Anblick der dort herrschenden planlosen Forstwirthschaft die ernstesten Besorgnisse in Aller Gemüthern rege machte. In der Schlussitzung am 18. Juli wurden die Vorkehrungen besprochen, welche das Herabgehen der Waldvegetationsgrenze verhindern könnten, und als die zweckmässigsten: die Abstellung der Weide, das Verhüten der Ausrottung der Krummföhre, die Cultur der Zirbelkiefer und der Lärche erkannt. Über das Vorkommen und Gedeihen der letzteren folgten dann lehrreiche Besprechungen, ferner über den Zustand der Waldungen in den höheren Karpathen und über die Hindernisse einer rationellen Entwicklung der Wirthschaft in Privatforsten. Zuletzt wurden die üblichen Dankes- und Abschiedsworte in herzlichster Weise ausgewechselt und sodann die Versammlung geschlossen. So endeten die denkwürdigen Tage des Juli, welche den trefflichen Bewohnern der Zips gewiss nicht minder, als den dort versammelten Forst-Männern in freundlicher Erinnerung bleiben werden.

Auf den Antrag des Vereinsmitgliedes Hrn. O.-L.-G.-Rathes Joh. von Torma sprach die Versammlung dem Herrn Secretär Prof. Dr. G. A. Kornhuber, für seine würdige Vertretung des Vereins bei der 7.

Hauptversammlung des ung. Forstvereines zu Käsmark, ihre Anerkennung und den Dank des Vereines aus.

Herr Prof. Ed. Mack berichtete über die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien, wo er mit Herrn Dr. Kornhuber den Verein vertreten hatte. Er gab eine historische Skizze dieser Versammlungen seit ihrer ersten Gründung, besprach kurz deren Einrichtung und hob ihren Nutzen, sowie ihren hochwichtigen Einfluss auf das wissenschaftliche Leben hervor. Wien vereinigte zum zweiten Male die Koryphäen deutscher Naturwissenschaft in seinen Mauern, und bot denselben, wie dies der erste Geschäftsführer der Versammlung, Prof. Dr. Hyrtl, in seiner glänzenden Eröffnungsrede näher entwickelte, einen ganz andern Anblick dar, als vor 24 Jahren; denn ein kräftiges Leben hat die Naturwissenschaft bei uns seither entwickelt, und gewaltig ist der Fortschritt in dieser kurzen Zeit. In den drei gemeinschaftlichen Sitzungen fanden Vorträge von allgemeinem Interesse statt. Sartorius von Waltershausen sprach über die geologischen Verhältnisse des Ätna, Dr. Scherzer über die weisse, rothe und schwarze Bevölkerung Nordamerika's, Nöggerath über die Solfatara zu Kalinka, Cotta über Anfertigung von Kohlenkarten, Veesenmeyer über Vertheilung der Pflanzen in den kirgisischen Steppen, Reclam über das Naturgesetzliche der Volkssitten, Schmidl über die Höhlenwelt Österreichs, Frauenfeld über den Einfluss naturwissenschaftlichen Unterrichtes auf Sittlichkeit. Prof. Mack erwähnte noch, wie die Zwecke der Versammlung in ausgezeichnetster Weise durch die hochherzige Unterstützung der österreichischen Regierung allseitig gefördert wurden, gedachte des freundlichen Entgegenkommens der Stadt Wien, der wissenschaftlichen Institute und Sammlungen, der Festlichkeiten und versprach dass Interessanteres aus den Sectionsverhandlungen noch in kommenden Vereinssitzungen mitgetheilt werden soll.

Der Vereins-Secretär Hr. Dr. Kornhuber machte die Versammlung auf zwei vorgelegte Suiten von Mineralien aufmerksam, deren eine während der Ferien vom k. k. Hofsecretär Anton von Pelikan, die andere noch zahlreichere vor Kurzem von Sr. Hochgeboren dem Herrn Grafen Franz Dezasze dem Vereine zum Geschenke gemacht worden war. Die vorzüglicheren Stücke darunter wurden einer besonderen Betrachtung und kurzen Besprechung unterzogen, worauf Dr. K. den beiden genannten Herren im Namen des Vereines für diese schöne Widmung, die treffliche Grundlage einer künftigen oryktognostischen Sammlung, den herzlichsten Dank darbrachte.

Wegen vorgeschrittener Zeit mussten die übrigen Mittheilungen für eine künftige Sitzung vorbehalten werden; nur zeigte der hies. praktische Arzt Herr Josef Schmidt zuletzt einen Rambour-Apfel von Kennedy, durch besondere Grösse ausgezeichnet, vor. Er hatte denselben auf einem Pyramidenzweigbaume in seinem Garten, der Boden von mittlerer Qualität enthält, nach Paxton's Methode gezogen, welcher zu Folge das Bäumchen während des Blatttriebes und Blütenansatzes täglich mit Wasser, dem der 32. Theil Harn zugesetzt ward, begossen wurde.

Am Schlusse wurden 25 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied **P. T.** Herr:

bezeichnet durch die **P. T.** Herren:

Blaskovics Moriz von , erzherzoglicher Ökonomie - Verwalter zu Kaiserwiesen	Ludw. Häcker u. R. von Hauer .
Czermak Johann , k. k. Professor der Physiologie an der Universität zu Krakau	F. Hinterberger u. A. Kornhuber .
Farkas-Vukotinovic Ludwig von , k. k. Oberlandes-Gerichts-Präsident in Agram	A. Schneller u. A. Kornhuber .
Füresz Franz , Professor der Naturwissenschaften in Käsmark	A. Schneller u. A. Kornhuber .
Keifel Franz , k. k. Reclamations-Inspector in Balassa-Gyarmath	Präses u. Secretär .
Kesmarszky Anton von , Verwalter der Phönixhütte in Zipsen	E. v. Engel u. A. Kornhuber .
Krauss Anton , k. k. Waldmeister in Balassa-Gyarmath	Präses u. Secretär .
Langer Karl , Dr. der Medicin, k. k. Professor der Anatomie an der Josephs-Akademie in Wien	J. Grailich u. F. Hinterberger .
Langh Gustav , k. k. Wald-Reclamations-Untersuchungs-Commissär in Balassa-Gyarmath	Präses u. Secretär .
Litzelhofen Alois Ritter von , k. k. Fin.-Rath und Fin.-Bez.-Director in Balassa-Gyarmath	Präses u. Secretär .
Mischka Josef , k. k. Mappirungs-Adjunct in Balassa-Gyarmath	Präses u. Secretär .

Als Mitglied P. T. Herr:	bezeichnet durch P. T. Herren:
Novak Alois , Supplent der Lehrkancel der Physik an der k. k. Universität zu Prag	Dr. A. Schmid u. E. Mack.
Pehel Alois , k. k. Mappirungs-Adjunct in Balassa-Gyarmath . . .	Präses u. Secretär.
Peters Karl , Dr. der Medicin, k. k. Professor der Mineralogie an der Pester Hochschule	Dr. Hochstetter u. Dr. Grailich.
Preyß Moriz , Professor der Chemie an der Oberrealschule zu Pest . . .	M. Pablasek u. E. Mack.
Radacovics S. , k. k. Oberlieutenant und Professor im Ober-Erziehungs-Hause zu Kamienicz	M. Pablasek u. Kornhuber.
Rajner Johann Georg , Bade-Inhaber in Schmecks	Fl. Romer u. Kornhuber.
Schimmer Karl , k. k. Mappirungs-Adjunct in Balassa-Gyarmath . . .	Präses u. Secretär.
Stefexius Josef , k. k. Reclamations-Untersuchungs-Commissär in Balassa-Gyarmath	Präses u. Secretär.
Szabo Albert , k. k. Wald-Reclamations-Untersuchungs-Commissär in Balassa-Gyarmath	Präses u. Secretär.
Waczka Alois von , k. k. Statthaltereirei-Rath und Vorstand des Comitates Ober-Neutra	Präses u. Secretär.
Wagner F. , Dr. der Medicin, Bade-Arzt in Piestján	Secretäre.
Walser Eduard , Architekt, Director der Pester Oberrealschule	J. Nigris u. E. Mack.
Walzhofer Franz , k. k. Wald-Reclamations - Untersuchungs - Commissär in Balassa-Gyarmath . . .	Präses u. Secretär.
Zahourek Johann , k. k. Professor am Staats-Gymnasium zu Presburg	Dir. Swoboda u. Dr. A. Schmid.

Eingegangene Geschenke.

A) An Büchern:

Abhandlungen der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt.
 III. Band. Mit 52 lithographirten Tafeln und einer Karte, auch unter dem Titel: *Die fossilen Molusken des Tertiär-Beckens* von Wien, von Dr. Moriz Hörnes. I. Band. Univalven. Wien 1856.

Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1855. VI. Jahrgang, Nr. 4, und von 1856. VII. Jahrgang, Nr. 1.

Von der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

B) An Naturalien:

Eine Parthie Mineralien (80 Stücke) grösstentheils aus Ungern.

Vom k. k. Herrn Ministerialsecretär Anton von Pelikan.

Eine zahlreiche Sammlung von Mineralien, darunter manche hübsche und zum Theil seltene ungrische Vorkommnisse.

Von Sr. Hochgeboren Herrn Franz Grafen Dezasze.

Versammlung

am 20. October 1856.

Das Vereinsmitglied Herr Prof. Dr. Anton Schmid besprach einige Mittheilungen, welche in der physikalischen Section der Naturforscher-Versammlung in Wien gegeben worden waren.

Prof. Pierre aus Lemberg hatte einen Vortrag gehalten über eine von ihm angegebene und bereits in den Sitzungsberichten der k. k. Academie der Wissenschaften publicirte Methode, das doppelte Ablesen beim Heberbarometer zu vermeiden. Dr. Schmidt verweilte bei der Erklärung derselben, weil ihre Anwendung Vortheile bietet, selbst für die Construction des Instruments. Einen vom Prof. Böttger aus Frankfurt in der physikalischen Section angestellten Versuch, mittelst rasch verdampfenden Schwefelkohlenstoff Wasser zum Gefrieren zu bringen, führte Dr. Schmid sogleich in der Versammlung praktisch aus. Auch erwähnte er weiter, Prof. Böttger habe einen einfachen Apparat zur Darstellung der Entdeckung von Arago, dass nämlich eine Magnetnadel durch eine unter ihr rotierende, horizontale Kupferscheibe nach derselben Richtung mit dieser in Rotation versetzt werde, vorgezeigt und damit experimentirt. Dr. Schmidt versinnlichte den Apparat durch eine Zeichnung. — Dr. Grossmann aus Schweidnitz zeigte einen Versuch, bei welchem ein frisch präparirter Froschschenkel durch die von einem tönenden Magnetstab inducirten Ströme in krankhafte Zuckungen versetzt wurde. Er stellte nämlich eine Inductionsrolle vertical auf und befestigte unter der Höhlung derselben horizontal einen Magnetstab. An den Enden des Inductionsdrahtes befanden sich Platinplättchen, auf welche der Froschschenkel gelegt und so der Draht geschlossen wurde. In dem Augenblick, als der Stab ertönte, erfolgten ziemlich heftige Zuckun-

gen des Froschschenkels. Bei der geringen Masse des Stäbchens und den kleinen Amplituden sind die so inducirten Ströme selbst an einem sehr empfindlichen Multiplikator kaum nachweisbar. Dr. Schmid versprach, den interessanten Versuch der Versammlung gelegentlich vorzuführen.

Prof. Jedlik aus Pest zeigte eine von ihm verbesserte Bunsen'sche Batterie. Er wendet nämlich mit grossem Vortheil Diaphragmen aus Schönbein'schem Papier an, welche einen geringen Leitungswiderstand haben und mit Collodium sehr leicht zu repariren sind. Prof. Jedlik führte abwechselnd mit einem und zwei Elementen elektrodynamische Versuche aus und experimentirte auch mit einer Batterie von 39 solchen Elementen im physikalischen Institute, welche ein sehr intensives Kohlenlicht erzeugte. Als höchst erfreulich besonders für Photographen erwähnte Herr Dr. Schmid ein von Prof. Petzval neu berechnetes Objectiv für die Camera obscura, worüber derselbe einen interessanten Vortrag hielt. Ein nach dieser Berechnung ausgeführtes Objectiv ist geeignet, grosse, lichtstarke und gleichmässig scharfe Bilder in höherem Grade zu erzeugen, als es bisher der Fall war. Hr. Dr. Schmid bemerkte, er habe nie so schöne Photographien gesehen, wie sie Prof. Petzval, mit einem solchen Objectiv ausgeführt, am Schlusse seines Vortrages zur Ansicht vertheilte. Dr. Novak, Supplent der physikal. Lehrkanzel an der Prager Universität, erklärte die Construction der vom Prof. Petřina erfundenen, magnetoelektrischen Harmonica, wobei der leider zu früh verstorbene Forscher, wie Herr Dr. Schmid nach einer persönlichen Mittheilung sich erinnert, ein ähnliches Ziel verfolgte, welches durch die galvanischen Uhren erreicht wurde. Es sei diese Harmonica schon in der Beziehung nicht unwichtig, weil sie Veranlassung gab, die Zweigströme zum Telegraphiren zu benützen, wodurch die Zahl der früher in Anwendung stehenden Elemente bedeutend reducirt werden konnte. Bei Gelegenheit der Erwähnung des Vortrages, welchen Se. Excellenz Freiherr v. Baumgartner über die Wärme hielt und eines von Dr. Gintl angestellten Experiments, dass die undulatorische Fortpflanzung der Electricität in Bewegung zu beweisen scheint, sprach Hr. Dr. Schmid zuletzt die Vermuthung aus, dass die Undulationstheorie auch in der Erklärung der Gravitationserscheinungen einst eine Rolle spielen dürfte. Man möge nicht vergessen, dass Anziehung in die Ferne als Princip der Schwere dem unsterblichen Newton eine blosser Redensart gewesen, um vorläufig einen annehmbaren Ausdruck für etwas Unbekanntes zu haben.

Ueber andere Vorträge, welche von ausgezeichneten Physikern noch gehalten wurden, versprach Dr. Schmid gelegentlich Ausführliches mitzutheilen.

Das Vereinsmitglied Herr Prof. Alb. Fuchs hielt einen Vortrag über das Verhalten eines kleinen Springbrunnens innerhalb einer elektrischen Atmosphäre, einer zuerst von ihm gemachten Beobachtung, auf welche er bereits in Wien bei Gelegenheit, als Dr. Pekárek im physikalischen Institute einen Stossheber von sehr einfacher und zweckmässiger Construction den dort versammelten Natursehern vorzeigte, aufmerksam gemacht hatte.

Lässt man nämlich das Wasser eines kleinen Springbrunnens durch eine so feine Öffnung strömen, dass ein Druck von beiläufig 26" den Strahl kaum auf 12" Höhe treibt: so wird sich derselbe in viele kleine Tropfen auflösen, die in Parabeln von sehr kleinen Parametern nach allen Seiten auseinander gehen, und nicht weit von der Oeffnung niederfallen. Bringt man in die Nähe dieses Strahles einen elektrisirten Körper — etwa ein mit Seide geriebenes Glasrohr — so wird in der Distanz von 4—5 Schritten alles Tropfenwerfen aufhören, der Strahl zieht sich in eine Säule zusammen, und steigt, — ähnlich dem Pistille einer Lilie, — vollkommen ungetheilt in die Höhe. Hält man den elektrisirten Körper ganz nahe an den Strahl, so stiebt er in äusserst feinen Tröpfchen auseinander. Die Erscheinung ist dieselbe, ob man Glas- oder Harzelektricität anwendet; sie wird nur modificirt durch die Stärke des Springbrunnens und durch die Kraft der Elektricität des genäherten Körpers.

Die Ursache der Erscheinung mag in Folgendem liegen. Das Tropfenwerfen des ursprünglichen Strahles ist eine rein mechanische Wirkung der Adhäsion des Wassers an die Wände des Mundstückes, verbunden mit der freieren Bewegung der Wassertheilchen in der Axe des Strahles. Hält man den elektrischen Körper in grösserer Distanz, so werden die einzelnen — nichtelektrischen und isolirten — Tropfen durch Vertheilung elektrisch, und wenden sich wechselseitig die entgegengesetzt elektrischen Seiten zu, sie ziehen sich hiemit an, und der Strahl wird eine ungetheilte Säule. Bringt man den elektrischen Körper ganz nahe, so wird die ganze Masse des Wassers durch Vertheilung stark homogen elektrisch, die kleinsten Wassertheilchen stossen sich ab, und werden nun eines Theils durch elektrische, anderen Theils durch mechanische Kräfte auseinandergeworfen.

Dies ist der Gedankengang, welchen der Vortragende bei der Vor-

führung der Erscheinung eingehalten hat. Binnen Kurzem soll die Sache in einer besondern Abhandlung in den Vereins-Schriften umständlich besprochen werden.

Das Vereins-Mitglied, Herr Prof. J. Obermüller, berichtete sodann über die Wahrnehmungen bei der in der Nacht vom 13. auf den 14. October stattgefundenen Mondesfinsterniss. Sehr erschwert wurde die Beobachtung durch die Bedeckung des Himmels mit lockerem Haufengewölk, das nur von Zeit zu Zeit die Mondesscheibe frei liess. Etwa 10—15 Minuten vor dem Eintritte des Mondes in den Kernschatten der Erde zeigte sich vor demselben ein beinahe vier Monddurchmesser grosser dunkelblauer Fleck, über den die leichten Wolken hinzogen, und war bis vor dem Beginn der Finsterniss zu sehen. Letztere trat um 10h 33' mittlere Zeit ein, indem die südöstliche Seite des Mondes vom Erdschatten bedeckt wurde. Im weiteren Verlaufe der Verfinsterung zeigte sich, besonders wenn der Mond wolkenfrei war, der beschattete Theil desselben in schön bläulicher, ins Violette ziehender Färbung. Nahe dem höchsten Grade der Finsterniss war, doch nur kurze Zeit, der beschattete Theil röthlich gefärbt. Mittelst der Fernröhre liess sich der Grad der Verfinsterung auch durch das Gewölk erkennen. Um 12 Uhr 6 Minuten erreichte sie die Mitte (das Maximum) und nur ein sehr schmaler Rand, $\frac{3}{100}$ eines Zolles entsprechend, blieb beleuchtet. Die Finsterniss war daher keine totale. Das Abnehmen derselben liess sich deutlich beobachten, da gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die Wolken sich zerstreuten und der Mond fortan grösstentheils frei blieb. Das Ende fand um 13h 36' statt.

Versammlung

am 3. November 1856.

Der Vereins-Präses, k. k. Hofrath Herr Dr. Ignaz Edler von Plener, eröffnete die Sitzung mit nachfolgender Ansprache:

„Sie werden mir erlauben, meine verehrten Herren, dass ich die heutige Sitzung mit der Erinnerung an den schmerzlichen Verlust eröffne, welchen der Verein durch den Tod eines seiner verdienstlichsten Mitglieder, des k. k. Oberlandes-Gerichtsrathes Johann von Torma, erlitten hat, und dass ich seinem Andenken einige Worte widme.

Johann von Torma war am 7. November 1801 zu Presburg

geboren und erhielt von seinem Vater, dem k. k. Obrist-Lieutenant Paul von Torma, eine sehr sorgfältige Erziehung, legte die Gymnasial- und juridischen Studien zu Presburg, sodann die bergmännischen an der Akademie zu Schemnitz mit Auszeichnung zurück. Seine Bahn im Staats-Dienste begann er bei der königlich ungrischen Hof-Kammer, er wurde hierauf nach Kremnitz und später nach Schemnitz versetzt, wo er als k. k. Berg-Gerichts-Assessor fungirte und an der Bergakademie daselbst die Bergrechte vortrug, und seinen Schülern ein eben so geliebter und geachteter Lehrer, als dem Staate ein treuer, durch besondere Geschicklichkeit ausgezeichnete Diener war. Im Jahre 1854 ward er in das Gremium des hiesigen k. k. Oberlandesgerichtes als Rath berufen, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem Tode unermüdlich thätig war. Es kommt mir hier nicht zu, seine besonderen Verdienste als Staatsbeamter zu würdigen; ich beschränke mich nur darauf, seiner uns Allen bekannten wissenschaftlichen Bestrebungen und des ausgezeichneten Eifers zu erwähnen, mit welchem er sich den Zweigen der Bergwerkskunde und Mineralogie widmete. Seine frühere montanistische Dienstleistung hatte ihm hiezu reichliche Gelegenheit und das geeignete Feld geboten, um seine Kenntnisse in praktischer Tüchtigkeit wirksam zu machen; aber auch späterhin ist er der Wissenschaft treu geblieben und mit wahren Sammlerfleisse bemüht gewesen, schätzbare Materialien für seine fortgesetzten Studien zu gewinnen. Mit seinem reichen Wissen verband er im Leben die lebenswürdigste Bescheidenheit, mit welcher er gleichgesinnten Freunden der Naturkunde sich gerne mittheilte und bereitwillig durch Rath und That an die Hand ging. Er war ein fleissiger Besucher unserer Vereinsversammlungen und der geologischen Vorträge des Hrn. Dr. Kornhuber, und hat durch die Mittheilung seiner richtigen, sachkundigen Meinung über den Inhalt des Gehörten, dann durch die uneigennützigte Überlassung interessanter Mineralstücke aus seiner ausgezeichneten Sammlung in vieler Beziehung anregend und fördernd für die Zwecke unseres Vereins gewirkt.

Die Zeit ist noch so kurz, in welcher er in voller Geistes- und Körperkraft unter uns weilte und wirkte, wo wir uns noch seines belehrenden angenehmen Umganges erfreuten; — der Tod hat ihn seinem edlen Wirken, der regsten dienstlichen Thätigkeit und einem liebevollen Familienkreise so plötzlich entrissen, und dem Staate, seinen Angehörigen — aber auch uns und unserem Vereine einen schweren Verlust zugefügt; — weihen wir dem Dahingeschiedenen eine dauernde freundliche Erinnerung!“

Hierauf schritt der Herr Vereins-Präses zur Erstattung des seit längerer Zeit rückständigen Literatur-Berichtes und zwar für das Gebiet der physikalischen Geographie. Er machte hiebei auf den Inhalt des VI., VII. und VIII. Heftes der Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt von Dr. Petermann aufmerksam, und gab kurze Auszüge aus den darin enthaltenen wichtigsten Aufsätzen. Er empfahl ferner die Reiseskizzen aus den Karpathen und Alpen von Karl A. Sonnklar von Instätten, als ein für Vaterlands- und Naturfreunde höchst anziehendes Werkchen, legte der Versammlung einige von einem Ausfluge in die Centralkarpathen mitgebrachte, durch die Güte des k. k. Cameral-Försters Hansa erhaltene naturgeschichtliche Objecte vor, und übergab die im Auftrage des hohen k. k. Ministeriums des Innern in Druck gelegten Skizzen über die Viehzucht im Kaiserthum Österreich mit besonderer Rücksichtnahme auf die darin berührten ökonomischen Zustände Ungerns — für die Vereins-Bibliothek.

Sodann legte Herr Dr. Kornhuber Einzelnes aus der neueren Literatur in anderen Zweigen der Naturwissenschaft der Versammlung vor und machte vor Allem auf „den Naturfreund Ungerns“ aufmerksam. Redigirt und herausgegeben von Dr. Joseph von Nagy und Ad. Franz Lang. 1. Heft. Neutra 1856 — eine höchst erfreuliche Erscheinung, die einen neuen Beweis geistiger Rührigkeit auf naturwissenschaftlichem Gebiete in Ungern liefert und von dem Verein um so dankbarer begrüsst werden müsse, als sie in unserer nächsten Nähe von zwei schon seit vielen Jahren für die vaterländische Naturkunde thätigen Männern ausgehe, welche verehrte Mitglieder dieses Vereins sind und mit uneigennützigem Eifer für die Zwecke, welche dem Vereine vorschweben, auch ausserhalb desselben unermüdlich thätig sind. Dr. K. besprach den Inhalt des 1. Heftes, welches vorzügliche Abhandlungen bringt, und hob als besonders werthvolle Beigabe die prächtigen Tafeln hervor, welche den reichhaltigen Text begleiten. Der weitere Bericht galt der eben erschienenen neuen Lieferung von Rossmässler's Iconographie der Land- und Süßwasser-Conchylien, E. Kolaczek's vortrefflichem Lehrbuche der Botanik, Quenstedt's Jura, Müller's kosmischer Physik, Eisenlohr's Physik, 7. Auflage, und Ackner's Mineralogie Siebenbürgens, Grailich's Übersetzung der Krystallographie von Miller, Fromherz' Lehrbuch der Geologie und Kenngott's Übersicht der mineralogischen Forschungen von 1855. Das letztere Werk, wovon die ersten drei Bände für die Jahre 1844—49, 1850 und 51, 1852,

von der k. k. geologischen Reichsanstalt herausgegeben, die letzten drei in Leipzig erschienen sind, ist für jeden Mineralogen unentbehrlich. Hr. Dr. Kennigott steht uns insbesondere nahe, weil er durch andert-halb Jahre auf demselben Lehrstuhle, welchen jetzt Dr. Kornhuber inne hat, in Presburg wirkte, sodann durch fünfthhalb Jahre als Custosadjunct im k. k. Hof-Mineralien-Kabinete in Wien die Wissenschaft förderte, von wo er in den ersten Octobertagen d. J. nach Zürich abging, einem ehrenvollen Rufe als Professor der Mineralogie an der dortigen neu ge-gründeten technischen Hochschule folgend. Es ward ihm vor Kurzem die Ehre zu Theil, dass ein neues Mineral aus Felsöbánya in Ungern, welches er zuerst in Poggendorf's Annalen für Physik und Chemie Bd. XCVIII. S. 165 beschrieben und das Hr. Sectionsrath W. Haidinger in der Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 9. October l. J. vorgelegt hatte, nach ihm mit dem Namen „Kennigottit“ belegt wurde. Das Mineral gehört in die Ordnung der Glanze, zum Geschlecht Bournonit-Glanz, krystallisirt klino-rhombisch, der Bruch ist musch-lich, Farbe eisenschwarz, Strich schwarz. Undurchsichtig. Härte = 2,5., specifisches Gewicht 6,06. Es enthält Silber, Blei, Antimon und Schwefel.

Herr Prof. E. Mack theilte in kurzem Auszuge die interessantesten Vorträge aus der chemischen Section der Naturforscherversammlung zu Wien mit. Er erwähnte des Conitrin's, einer neuen krystallisirten Base aus dem Conium maculatum, dargestellt von Prof. Wertheim, des von Prof. Wittstein entdeckten Alkaloids Cinchonidin, der Unter-suchungen Dr. Lerch's über Chelidonsäure und ihre Zersetzungsproducte und der von Prof. Hlasiwetz entdeckten Zersetzungsproducte der Para-bansäure. — Ausführlicher wurde ein Vortrag des Professors Hofmann aus London mitgetheilt. Dieser hatte gefunden, dass durch die Ein-wirkung concentrirter Schwefelsäure auf die Nitrile und Amide unter Bildung eines Ammoniak-Salzes sich die organischen Moleküle entweder mit 2 oder 4 Äquivalenten Schwefelsäure zu wohlcharakterisirten Säuren verbinden. Er wies ferner die Existenz des Allylalkohols $C_6H_6O_2$ nach und lehrte eine neue Reihe von Phosphorverbindungen kennen, von denen die Base Ammoniak ist, in welchem der Stickstoff durch Phos-phor, der Wasserstoff aber durch Äthyl vertreten wird. — Verschie-dene Producte durch Abscheidung des Sinters aus dem Karlsbader Spru-del, durch Apotheker Göttl dargestellt, wurden vorgezeigt. — Der für die Industrie unstreitig wichtigste Vortrag war jener des Prof. Kuhl-mann aus Lille über Beobachtungen in der Färberei. Stoffe, welche

mit einem Gemenge von Schwefelsäure und Salpetersäure behandelt wurden, nehmen nur matte Farben an, verlieren sie aber ungefähr $\frac{1}{3}$ ihres Stickstoffes, so werden die Farben um so satter und feuriger. Gleich intensive Farbentöne werden durch Imprägniren der Stoffe mit Albumin und nachheriges Ausfärben hervorgebracht.

Von der ausgebreitetsten Anwendung ist aber das Wasserglas im Zeugdruck. Wie bekannt, wird dieses durch Zusammenschmelzen von 3 Theilen Quarz und 2 Theilen Pottasche, oder durch Auflösen von Quarz in Natronlauge bei erhöhtem Druck dargestellt. Prof. Mack erörterte die Zusammensetzung und Eigenschaften der Silicate, wies den Unterschied zwischen dem auf beide Arten dargestellten Wasserglase nach und besprach die Verkieselung der Frescomalereien, die Malereien mit Farben auf Glas und die Darstellung von Cementen, verkieselten Kalksteinen u. s. w. durch Hilfe des Wasserglases.

Hofrath Fresenius hatte in diesen Versammlungen ebenfalls einen Vortrag über die Untersuchung und Fällung eisen- und schwefelwasserstoffhaltiger Mineralwässer, über eine neue Reaction auf Antimon und über chemische Apparate gehalten, sowie Prof. Böttger aus Frankfurt eine neue Methode mittelst salpetersaurem Wismuthoxyd kleine Mengen Harnzucker im Harn nachzuweisen zeigte und Proben von auf nassem Wege versilbertem Glase vorwies.

Herr Dr. Kornhuber trug der Versammlung wegen des vaterländischen Interesses ausführlicher die Ansicht vor, welche der geheime Bergrath Nöggerath aus Bonn über das Schwefellager zu Kalinka bei Végles unweit Altsohl in Wien entwickelt hatte.

Dieses Lager war schon von den österreichischen Geologen genau untersucht und namentlich vom Herrn Sectionsrathe Haidinger bei Gelegenheit der Auffindung eines neuen Minerales, des Hauerites, als eine alte, erloschene Solfatare (heisser, vulkanischer Gasstrom) erklärt worden. Nöggerath anerkennt das Verdienst Haidinger's, dies aus den mineralogischen Vorkommnissen und einzelnen bergmännischen Mittheilungen erkannt zu haben, und weicht in seiner Ansicht von jener Haidinger's nur darin ab, dass er die Solfatare nicht für erloschen, sondern die Oberfläche der Erde daselbst noch mit dem Erdinnern in Verbindung stehend hält. Das Lager von beiläufig 600 Lachter Länge und 300 Lachter Breite ist mit einem oben undulirten Kranze von Trachytbergen umgeben, auf den Schwefel wurde daselbst vor ungefähr 13 Jahren ein Werk angelegt. Die ganze Ausfüllung des Kessels besteht aus Conglomerat von aufgelöstem und zerstörtem Trachyt, dessen Gemengtheile, besonders

der glasige Feldspath, darin noch deutlich erkennbar sind und der in eine zum Theil porcellanerdige, zum Theil thonige Masse umgewandelt ist. Darin ist der Schwefel eingelagert; auch in Gängen kommt derselbe vor. Eine bedeutende Menge wurde schon und wird noch immer gewonnen. Dort nun in Ungern, zu Kalinka, brenne es noch. Denn an zwei Stellen schlägt dem Herantretenden die Hitze in's Gesicht; an der einen schätzt N. die Temperatur (nach dem Gefühle) auf 20° R., an der andern etwa 7—8 Schritte weiter entfernten auf 40° R., so dass man an letzterer die Bergleute ablegen musste und nicht weiter arbeiten konnte. Andere Ursachen dieser Hitze sind nicht anzunehmen. Die Stellen zeigen kein böses Wetter, kein Kohlensäure-Gas u. dgl., was einen Wärmezeugenden Zersetzungs-Process andeuten könnte; das Gestein ist von eigenthümlich grauer, auf Feuchtigkeit hinweisender Farbe. Ein Schacht auf 85 Lachter Tiefe erschlossen, liegt sehr ferne; an der warmen Stelle und unter ihr bestehen keine Baue. Für diese Ansicht sprechen auch die vielen heissen Quellen jener Gegend, wie zu Szliács, Szkleno u. s. f., deren verschiedene Spiegel der Bäder nicht durch dünne Haarspalten, sondern durch wahre Schlünde mit dem Erdinnern zusammenhängen. Nach Dr. Habermann's Beobachtungen fand man zu Szliács an einem Spiegel bei 100 Fuss langem Senkblei, an einem andern bei 34 Klafter keinen Grund. Diese Verhältnisse des ungrischen Trachytgebirges sind so merkwürdig, dass sich Ähnliches auf dem Continent nicht wieder findet. Um mehr Licht über die Frage zu verbreiten, empfiehlt N. thermometrische Beobachtungen, ferner solche über den Feuchtigkeitszustand; wenn es mit den bergmännischen Zwecken vereinbar wäre, nach den Tiefen jener 2 Stellen auszufahren; endlich die Wahrnehmungen über das Schneeschmelzen an der Oberfläche sorgfältig aufzuzeichnen.

Das seltene Mineral, welches dort vor einigen Jahren entdeckt wurde, den „Hauerit“ zeigte Dr. K. vor und erklärte dessen Eigenschaften. Ferner zeigte Dr. K. die Mineralien, welche Herr S. R. Haidinger als Andenken den Geologen bei der Naturforscher-Versammlung gewidmet hatte und zwar ein Exemplar der hohlen Geschiebe aus dem Leithagebirge, welche Haidinger zuerst aufgefunden hatte. Er nahm Anlass, bei der Erklärung dieser Erscheinung, welche Haidinger an mehreren Orten und zuletzt in der Akademie-Sitzung vom 17. Juli l. J. (Sitzungsberichte Bd. 21) gab, auf die Mineralpseudomorphose im Allgemeinen einzugehen und trug die Theorie derselben in kurzen Umrissen vor. Ferner Piauzit, ein neues, zuerst in den Braunkohlen von

Piauze, nördlich von Neustadt in Krain, aufgefundenes und von Haidinger (Pogg. Ann. LXII., 275) beschriebenes Erzharz; vom Berge Chum bei Tüffer. Es hat das Ansehen einer Schwarzkohle, gelblichbraunen Strich, Fettglanz, unvollkommen muschligem Bruch, $H = 0.5$, Spec. G. = 1.220, schmilzt bei $315^{\circ} C.$ und verbrennt bei höherer Temperatur mit eigenthümlichem aromatischen Geruche, lebhafter Flamme und starker Russentwicklung. Dopplerit, eine aussergewöhnlich gleichartige Torfmasse mit muschligem Bruche, dem Kautschuk ähnlich, $H = 0.5$, Spec. G. = 1.089 mit 79 Procent Wasser. Das Mineral ist von besonderem geologischen Interesse, weil sich zuverlässig annehmen lässt, dass jene Steinkohlenarten, deren vegetabilische Natur aus der Structur sich nicht nachweisen lässt, sich einst in einem, dem Dopplerite ähnlichen Zustande befunden haben. Schöner, grosskörniger Magnesit von St. Kathrein bei Bruck in Steiermark^{*)}, und das Bergwachs aus geschmolzenem Ozokerit (einem, dem Asphalt verwandten Erzharze) von Boryslav in Galizien, und endlich der Reissacherit, ein in Gastein neu aufgefundener brauner Körper, der, vegetabilischem Moder ähnlich, nach Hornig's Analyse nur Manganoxyd und Eisenoxyd nebst etwas Kalkerde und Magnesia enthält^{**)}.

Endlich zeigte Dr. K. noch einen von ihm aufgefundenen Brauneisenstein aus dem Thale Kunyerad in den Rajetzer Alpen, welcher, dem dortigen Liaskalke eingelagert, ziemlich mächtig auftritt und einer von seinem verehrten Freunde Dr. A. Bauer vorgenommenen Analyse zufolge 63 Procent metallischen Eisens enthält. Dr. K. versprach über die geologischen Verhältnisse jener Gegend weitere Mittheilungen.

Zuletzt legte der Vereins-Secretär die eingegangenen Geschenke an Büchern und Naturalien vor und sprach den Gebern den wärmsten Dank des Vereins aus.

Zum Schlusse wurden 14 neue Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied *P. T.* Herr: bezeichnet durch die *P. T.* Herren:

Haberda Karl, k. k. ökon. Recl.-

Unters.-Commissär in Trentschin . *Präses* u. *Secretär*.

^{*)} Siehe Fötterle im Jahrb. der geol. Reichsanstalt VI. 1835. Seite 68 u. s. f.

^{**)} Bericht der k. k. geol. Reichsanstalt vom Juli 1836 in Nr. 176—78 der „Wiener Zeitung 1836.“

Als Mitglied **P. T.** Herr:

- Imhoff Edmund Freiherr von**, k. k. Finanz-Concipist in Presburg
- Kanka Karl**, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. Landes-Augenarzt in Presburg
- Keitler Anton**, Bürger und Hausbesitzer zu Presburg
- Kralik Joseph**, hochw. Pfarrer zu Grünau
- Landa Wenzel**, k. k. Wald-Reclamations-Untersuchungs-Commissär in Trentschin
- Leeb Peter**, k. k. Finanz-Secretär in Presburg
- Orkony Adolf**, k. k. Reclamations-Untersuch.-Inspector in Trentschin
- Pettko Johann von**, k. k. Bergrath und Professor an der k. k. Berg-Akademie zu Schemnitz
- Roth Julius**, Doctorand der Medicin in Wien
- Rothe Karl**, Professor zu Oberschützen
- Rösch Friederich**, Professor zu Oberschützen
- Tyrott Anton**, k. k. Finanz-Secretär zu Presburg
- Zörnlaib Benedict**, Apotheker in Käsmark

bezeichnet durch **P. T.** Herren:

- Präses u. J. Masner.**
- Dr. K. Heim u. Dr. Stromszky.**
- Fr. Höcher u. J. Obermüller.**
- Präses u. Secretär.**
- Präses u. Secretär.**
- Präses u. J. Masner.**
- Präses u. Secretär.**
- A. Fuchs u. A. Kornhuber.**
- W. Michaelis u. Mack.**
- W. Michaelis u. L. Emeritzy.**
- W. Michaelis u. L. Emeritzy.**
- Präses u. J. Masner.**
- F. Füresz u. A. Kornhuber.**

Eingegangene Geschenke.

A) An Büchern:

- Botanisch-prosodisches Wörterbuch**, von Dr. Johann Müller.
- Der Tabak in geschichtlicher, botanischer, chemischer, medicinischer und diätetischer Hinsicht**, von Johann Müller, fürstl. Waldeck'schen Medicinalrathe etc. etc.
- Über Vergiftung durch Colchicum**, von Dr. Johann Müller.
- Vom Verfasser.*
- Mineralogische Untersuchungen**, 1. und 2. Heft des Dr. G. A. Kenn gott.
- Jahresbericht der Polichia**, eines naturwissenschaftlichen Vereins der bairischen Pfalz. 10 Hefte.

Vom Professor Dr. Kenn gott.

Die Vögel Ungerns in systematischer Übersicht, von Dr. G. Andreas Kornhuber.

Vom Verfasser.

Die Einrichtungskunst der Landgüter auf fortwährendes Steigen der Bodenrente, von C. H. Nebbien. 3 Bände, gebunden.

Mittheilungen über zweckmässigste Wahl, Bereitung und Verwendung des Düngers. Brünn 1835.

Vom Herrn Adolf Orkony, k. k. Reclamations-
Untersuchungs-Inspector in Trentschin.

Specimen Ichthyologiae sistens pisces aquarum dulcium Hungariae auctore Joanne Reisinger, Med. et Chir. Dr. Min. et Zoologiae. in U. Pest. Prof. Budae 1830.

Vom Herrn Dr. A. von Mühr.

Die Herkules - Bäder bei Mehadia. Ein monographischer Versuch von J. G. Schwarzott, Phil. und Med. Dr. etc. Wien 1831.

Vom Herrn General Karl von Roth.

Skizzen über die Zucht der Rinder, Schafe und Schweine im Kaiserthume Österreich. Im Auftrage des k. k. Ministeriums des Innern. Wien 1856.

Vom Vereins-Präses k. k. Hofrath Herrn Dr. I. Edlen v. Plener.

Der Naturfreund Ungerns. Redigirt und herausgegeben von Dr. Josef von Nagy und Adolf Franz Láng. 1 Heft. Neutra 1856.

Von den Herausgebern.

B) An Naturalien:

Der Schädel eines Bären. (Knochenpräparat, conservirt durch den k. k. Förster in Vichodna, Herrn Hansa). Das Thier war ein Weibchen, mass 6 Fuss von der Nase bis zum Wedel, war in der Mitte 3' 6'' breit, hatte keine Jungen und wog ungefähr 160 Pfunde. Es scheint 3—4-jährig gewesen sein und wurde im Waldorte Jaworinka in Eisen gefangen und am 26. Juni 1856 geschossen durch Stefan Horvatik, Holzknecht im Forstrevier Szwarin bei Király-Lehota in Liptau.

Monstrose Astbildung der *Abies excelsa* DC. Fichte.

Beide vom Herrn Vereins-Präses, k. k. Hofrath
Dr. I. Edlen von Plener.

Cicada orni L., Eschen-Singzirpe, 3 Exemplare.

Vom Herrn Med. Dr. M. Tischner.

Ein Fascikel *Pflanzen* aus dem Ober-Neutraer Comitete.

Vom Herrn J. L. Holuby.

Cypselus Apus L., Mauerschwalbe, 1 Exemplar.

Vom Herrn Vereins-Cassier, k. k. Rechnungs-Official J. Kostein.

Versammlung

am 17. November 1856.

Den Vorsitz führte der Präses-Stellvertreter des Vereins, k. k. Statthaltereirath Herr Felix Reiser. — Das Vereins-Mitglied, Herr suppl. Prof. Val. Perné, eröffnete die Reihe der Vorträge mit der Erörterung des Verhaltens der Körper zwischen den Polen eines kräftigen Magnets. In älteren Zeiten kannte man nur die anziehende Wirkung des Magnets auf Eisen, später auf Nickel, Kobalt, Mangan und Chrom. Coulomb zeigte, dass auch Titan, Cer, Platin, Palladium und Osmium angezogen werden. Andere Körper, namentlich Wismuth, stellen sich, wie Brugmann erfuhr, nicht in der Richtung der Axe oder der Verbindungslinie der beiden Pole, sondern senkrecht darauf, und vor 10 Jahren entdeckte Faraday, dass alle festen, flüssigen und gasförmigen Körper zwischen den Polen eines sehr starken Magnets entweder angezogen oder abgestossen werden und nannte letztere diamagnetische. Herr Perné stellte die Thatsachen über den Diamagnetismus, wie sie zuerst durch Faraday's und später durch Plücker's u. A. Versuche festgestellt wurden, kurz zusammen, fügte Beobachtungen, welche in Görz in seinem Beisein angestellt wurden, hinzu und gab zuletzt eine kurze Erklärung der diamagnetischen Erscheinungen, welche nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nur nach der Theorie Ampères möglich ist.

Herr Professor Dr. A. Schmid sprach über die gegenseitige Einwirkung elektrischer Ströme. Die folgewichtigsten Entdeckungen in dieser Hinsicht verdankt man wieder dem französischen Physiker Ampère, welcher bekanntlich zuerst durch Versuche nachwies, dass elektrische Ströme auf einander einwirken, und dass durch diese Einwirkungen Bewegungen erzeugt werden. Ampère zeigte, dass parallele Ströme, wenn sie nach einerlei Richtung gehen, sich anziehen, und wenn sie nach entgegengesetzten Richtungen gehen, sich abstossen. Prof. Sch. erklärte dieses Gesetz durch ein überzeugendes Experiment mit einer Drahtspirale, welche mit dem untern fein zugespitzten Ende in ein Quecksilbernäpfchen tauchte und in den elektrischen Strom eingeschaltet wurde. — Professor Schmid theilte in kurzen Umrissen die Theorie dieser Erscheinungen, welche man unter dem Namen Electrodynamik begreift, mit, und hob noch das Verdienst W. Weber's hervor, welcher durch genaue Messungen mittelst des von ihm erdachten Dynamometers

die Richtigkeit des obigen Gesetzes in seiner ganzen Ausdehnung nachgewiesen hat.

Herr Hermenegild Schramek gab einen kurzen Abriss der Düngerlehre nach den Grundsätzen der neueren Chemie und verweilte insbesondere bei den Veränderungen, welche der Stalldünger beim Liegen erleidet. Durch den Dünger sollen dem Boden die ihm entzogenen und für das Wachsthum der Pflanzen nothwendigen Bestandtheile wiedergegeben werden. Nicht der Gehalt an Humus, auch nicht der an ammoniakalischen Bestandtheilen kommt vorzugsweise beim Dünger zu berücksichtigen, sondern dessen unorganische Stoffe. Daher sind die flüssigen Excremente so wirksam, und die sog. Jauche ist mit Wasser verdünnt für sich auf das Culturland zu bringen oder Sorge zu tragen, dass sie an der Dungstätte nicht verloren gehe. Besonders ist zu verhüten, dass der Regen den Dünger auslauge, und gegen das Entweichen des Ammoniakgases ist mit Vortheil Gyps beizumischen. Herr Sch. verglich noch das Verfahren, den Dünger im Stalle unter dem Vieh aufzubewahren, mit jenem, wo man ihn ausserhalb des Stalles liegen lässt, und gab schliesslich die Regeln an, welche bei der Anlage einer zweckmässigen Düngerstätte und bei der Behandlung des Düngers überhaupt nicht ausser Acht gelassen werden sollen.

Herr Dr. Kornhuber zeigte Braunstein vom Berge Hrehorkowe bei Tuchina nächst Pruskau. Er findet sich daselbst gangartig in einem den rothen Lias-Mergeln eingelagerten braungelblichen Hornsteine, ist deutlich krystallinisch in nierenförmigen, glaskopffartigen Gestalten von divergirend strahliger oder faseriger Zusammensetzung. Stellenweise zeigt er sich feinkörnig bis dicht, oft auch erdig, leicht zerreiblich und stark abfärbend. Ein Stück des letzteren ergab im Mittel aus drei Analysen, welche Hr. Dr. A. Bauer in Wien nach der Methode von Schabus mit zwifach^e chromsauren Kali vorgenommen hatte, 50 Procent Manganhyperoxyd. Da dieses Mineral auf Glashütten zum Zerstören der grünen und braunen Glasfarbe, ferner als Farbmittel in der Emailbereitung, zur Chlordarstellung u. s. w. wohl verwendbar ist, so ist das angegebene Vorkommen nicht ohne Interesse. Die Gewinnung desselben ist jedoch wegen des sehr harten, dasselbe begleitenden Hornsteines schwierig.

Ferner wies Dr. Kornhuber einen Stamm versteinerten Holzes von 9 Zoll im Durchmesser vor, welchen er im Karpathen-Sandsteine bei Rosnitz im Waag-Thale gegenüber von Pucho aufgefunden hatte. Derselbe zeigt sich aussen, der Rinde entsprechend, in

dünne Lagen einer blätterigen glänzenden Kohle umgewandelt, die Jahresringe selbst sind deutlich wahrnehmbar und das Holz durch kieselige Masse — Hornstein — ersetzt. Klüfte, welche den Stamm durchziehen, sind mit krystallinischem Calcit ausgefüllt. An anderen Stämmen, welche ebendort sich fanden, hatte die Verkohlung einen grösseren Theil des Holzes eingenommen, ein geringerer Theil war verkieselt. Sie lagen nesterweise unregelmässig in lockerem Sande zwischen festem Sandstein, welcher in 2—3 Fuss mächtigen, mit Mergelschiefer wechsellagernden Schichten nach Südsüdwest einfällt. Herr Karl von Motesiczky in Lédecz hatte einen Versuchsbau auf Kohle daselbst eingeleitet und einen Stollen ungefähr 10 Klafter lang, dem Streichen der Sandsteinschichten entsprechend, anlegen lassen. Das Auftreten der Kohle ist jedoch nur auf jenes putzenartige Vorkommen beschränkt, wie aufwärts am Ufer der Waag gleich östlich von ersterem Orte sich Dr. K. überzeugte, wo im Rinnsal eines Baches die aufeinanderfolgenden Schichten vollkommen aufgedeckt sind und keine Spur eines Lagers von Kohle sich wahrnehmen liess.

Der Vereinssecretär legte eingegangene Geschenke an Büchern vor.

Am Schlusse wurden zehn neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied **P. T.** Herr:

bezeichnet durch die **P. T.** Herren:

Benes Franz, provisorischer Leiter
der k. k. Unterrealschule zu Sillein

I. Obermüller u. **A. Kornhuber.**

Fajánor Johann von, k. k. Urbarial-
Gerichtsrath zu Ipolyságh . . .

Präses u. **1. Secretär.**

Freyseisen Adam von, erster k. k.
Comitats-Comm. zu Ipolyságh . . .

Präses u. **1. Secretär.**

Glaser Joseph, k. k. Steuerinspector

Präses u. **1. Secretär.**

Glasl Karl, Professor an der k. k.
Oberrealschule Schottenfeld in Wien

I. Obermüller u. **J. Nigris.**

Kohányi Michael, Privatier in Karl-
burg bei Presburg

K. J. Schröer u. **R. Czilchert.**

Pápa Leo, k. k. Steuer-Controllor .

Präses u. **1. Secretär.**

Peschke Franz, -Dr. der Medicin
und Chirurgie, Regiments-Arzt des
Schwarzenberg-Uhlanen-Regiments
Nr. 2 in Fünfkirchen

Secretäre.

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr:	bezeichnet durch die <i>P. T.</i> Herren:
<i>Schütz Johann</i> , Lehrer an der k. k. Unterrealschule zu Sillein	<i>I. Obermüller</i> u. <i>A. Kornhuber</i> .
<i>Sréter Eduard von</i> , k. k. Steuer-Einnehmer	<i>Präses</i> u. <i>Secretär</i> .

Eingegangene Geschenke an Büchern:

- Einst und Jetzt der Naturwissenschaft in Österreich.* Eröffnungsrede der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien, am 16. September 1856. Vom Professor Hyrtl, ersten Geschäftsführer dieser Versammlung. Wien 1856.
- Abschiedswort an die in Wien versammelten Naturforscher und Aerzte im Jahre 1856.* Von Professor Hyrtl. Wien 1856.
- Tageblatt der XXXII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien.* Wien 1856. Nr. 1—8.
- Über die Bäder in Piestján.* Von Em. Wolfgang Wallich, Med.-Doctor. Wien 1821.
- Die Schwefelquellen zu Teplitz nächst Trentschiu* (im Königreiche Ungern). Von Dr. Aloys Karl, k. k. Physikus des Hradischer Kreises in Mähren. Presburg 1826.
- Physische und analytische Beschreibung aller Mineralquellen des Gömörer und Klein-Honther Comitates.* Von Georg Marikovssky Edlen von Nagy-Toronya, Med.-Dr. und Comitats-Physicus. Leutschau 1814.
Sämmtlich vom Herrn Professor Dr. G. A. Kornhuber.
- Der Kurort Szliács, insbesondere in sanitärer Beziehung geschildert* von Med. Dr. B. Habermann, k. k. Badephysicus. Ödenburg 1856.
Vom Herrn Verfasser.

Versammlung

am 1. Dezember 1856.

Herr Professor Albert Fuchs sprach über die neuere Ansicht von der Wärme als Bewegungserscheinung. Er leitete seinen höchst anziehenden Vortrag mit der Erklärung der Massenbewegung ein, welche der geniale Newton zuerst auf Ein Princip zurückführte, im Gegensatze zum grossen Gedanken der Neuzeit, die Erscheinungen des Schalles, des Lichtes, der Elektrizität, des Magnetismus, der Wärme auch aus Einem Principe, nämlich der Molecularbewegung, zu erklären. Er knüpfte seine weite Erörterung an zwei Fragen: 1. Worin besteht nach der neuesten Ansicht das Wesen der Wärme? dann 2. in welcher Beziehung steht die Wärme als Molecularbewegung zu den grossen Mas-

senbewegungen in den Maschinen, in den Menschen und Thieren und in der chemischen Action? Um die erste Frage näher zu beleuchten, hob Herr Prof. F. einige Momente aus der Geschichte der Physik hervor, und zeigte, wie sich die Ansichten über das Wesen des Schalles, des Lichtes, der Elektrizität, des Galvanismus und des Magnetismus nach und nach umgestaltet und gewandelt haben. Er wies nach, wie die neuere Theorie des Lichtes sich an der vollendeten Theorie des Schalles heranbildete und wie in letzterer Zeit neben und aus der Theorie des Lichtes die der Wärme gefolgert wurde. Von der Emanationshypothese Newton's ging er zur Erörterung der Vibrationstheorie über, wie sie Euler zuerst aufstellte und Young, Fresnel, Cauchy u. A. sie später weiter ausführten. Wie der Schall ausschliesslich durch Schwingungen der Körper-Moleküle zu Stande kommt, so entsteht das Licht durch Oscillationen der Äthertheilchen, die wieder auf Körpermoleküle bewegend einwirken und umgekehrt. Wärme hat nun (als sog. strahlende) ebenso wie das Licht eine geradlinige Fortpflanzung (Bildung von Wärmeschatten), Reflexion, bestimmte Verhältnisse der Durchgängigkeit je nach der Körperverschiedenheit, ein Spectrum, Polarisation und doppelte Brechung; sie zeigt nach den neueren Untersuchungen von Knoblauch u. A. auch Beugung und somit Interferenzphänomene; gewisse Lichtstrahlen bringen nun die Erscheinung der Wärme hervor, und zwar am auffallendsten jene, welche im Spectrum diesseits des Roth liegen, wo die Äthertheilchen langsamer schwingen und die Wellenlänge grösser ist. Bei der geleiteten Wärme regen die schwingenden Äthertheilchen auch die materiellen Moleküle zur Bewegung an, bei der strahlenden Wärme schwingen nur die Äthertheilchen für sich, wie beim Lichte. (Es scheint, dass die geleitete Wärme mit der Fluorescenz zu parallelisiren sein dürfte. Ref.) Die Fortsetzung dieses interessanten Gegenstandes, besonders die Umsetzung der Wärme in mechanische Kraft u. s. f. versprach Herr Prof. Fuchs für die nächste Sitzung.

Sodann sprach Herr Prof. I. Obermüller über Pressler's Messknecht. Prof. O. bemerkte, dass man im praktischen Leben sehr häufig in den Fall komme, von der Mathematik Anwendung machen zu müssen, ohne sie zum Berufsstudium gemacht zu haben; ferner dass gerade zur Lösung mancher Fragen mehr oder minder kostspielige Apparate und Instrumente, als z. B. Messtisch und Zugehör, Nivellirinstrumente u. dgl. nöthig seien, deren Behandlungsweise ebenfalls mehr oder weniger dem Vergessen unterworfen ist. Für den Gebrauch der mathematischen Formeln bei Berechnungen jeder Art ist durch eigene compen-

diöse Sammlungen derselben, wie z. B. in Prof. Weisbach's vorzüglichem Vademecum: „Der Ingenieur“ u. m. a. eine erwünschte Hilfe geboten; in letzterer Zeit wurde aber auch in Beziehung auf den Apparat des praktischen Mathematikers recht Auerkennenswerthes geleistet, worunter insbesondere „der Messknecht“ von Prof. M. R. Pressler in Tharand durch seine treffliche Verwendbarkeit sich den allgemeinen Beifall erwarb. Prof. O. führte ihn in seiner ersten einfachen Gestalt vor, und dann in seiner verbesserten, für die meisten Zwecke des praktischen Lebens, des Forstmannes und des Ökonomen, ausreichenden Form. Er erklärte die Behandlungsweise desselben, so wie mehrere seiner Anwendungen in Kürze, und zeigte, dass dieser kleine Apparat mittelst einiger kleinen Nebenbestandtheile bald Messtisch, bald Höhenmesser, bald Winkelkreuz u. s. w. sei, so wie dass er auch als Zeitmesser und Sonnenuhr benützt werden könne, bei welcher Gelegenheit er auf Prof. Pressler's neuestes Werk: „Der Zeitmessknecht oder der Messknecht als Normaluhr“ aufmerksam machte, und dasselbe der Versammlung vorwies. Der Apparat fand allgemeinen Beifall, und der Herr Vortragende wurde von dem Vereinssecretär ersucht, in einem besondern Vortrage an der Oberrealschule noch näher auf die Einzelheiten desselben eingehen und praktische Übungen mit dem Instrumente vornehmen zu wollen, welcher ehrenden Aufforderung derselbe mit der grössten Bereitwilligkeit seiner Zeit nachzukommen versprach.

Herr Prof. E. Mack hielt einen Vortrag über die neueren Verbesserungen in der Gussstahl- und Stabeisenfabrication. Nachdem derselbe eine kurze Erklärung des chemischen Processes im Hochofen vorausgeschickt und die Bildung des Kohleneisens (Guss- oder Roheisens) gezeigt hatte, aus welchem durch Oxydation der Kohle im Frischprocesse erst Stabeisen dargestellt wird, erwähnte er das Verfahren Chenots, das Metall in Form von Metallschwamm zu reducirn, den Schwamm zu comprimiren, zu schmelzen und der Methode Bessemer's, welcher das aus dem Hochofen fließende Gusseisen in einem eigens construirten Hochofen mit Gebläseluft zusammenbringt und dadurch die vollkommene Verbrennung der Kohle des Roheisens und so die Bildung von Stabeisen bewerkstelligt. Uchatius hat ein neues Verfahren der Gussstahlbereitung erfunden, dessen Wesentliches darin besteht, dass er das Roheisen granulirt und es hierauf mit oxydirenden Erzen, meistens Spatheisenstein und Braunstein, der Schmelzhitze aussetzt. Die das Roheisen umhüllenden Oxyde entkohlen dasselbe theilweise, der gebildete Stahl wird in den geschmolzenen Zustand übergeführt, dadurch

Brennmaterial und Handarbeit erspart. Zugleich wird ein Theil des Eisens aus dem Spatheisensteine sich mit dem Stahle verbinden und so das Ausbringen des Gussstahls um beiläufig 6 Procent erhöht. Herr Prof. E. Mack theilte den Bericht der französischen Generalbergwerks-Inspectoren Combes, Levallois und Thirria mit, welche nach diesem Verfahren Gussstahl darstellten, und denselben ausstrecken, schweissen und zu verschiedenen Werkzeugen verarbeiten liessen, und zugleich Proben in Beziehung auf den Widerstand gegen das Zerreißen und rücksichtlich der Biegung mit demselben anstellten. Die Resultate waren äusserst befriedigend und sprechen sehr günstig für diese neue Darstellungsweise.

Herr Dr. Fl. Romer theilte brieflich kurze Notizen zur Naturgeschichte des Kuckucks mit. Die Söhne des Hrn. Waldbereiters Forst zu Kamena Gorica, südlich von Warasdin in Kroatien, hatten Ende Juni d. J. bemerkt, dass zwei Bachstelzen sehr häufig mit Atzung unter das Dach der strohbedeckten Stallung flogen, welche zwischen den übrigen Wohngebäuden ausserhalb des Waldes steht. Die Knaben stiegen mittelst der Leiter hinauf und fanden zu ihrer Verwunderung statt der jungen Bachstelzen einen schon ganz befiederten jungen Kuckuck mit aufgesperrem Rachen, der ihnen jetzt aufgezogen das Vergnügen seines monotonen Rufes im Hause selbst gewährt. — Ich weiss wohl, dass Kuckucke ihre Eier in Bachstelzen-Nester legen, weiss aber nicht, ob es häufiger geschieht, dass Bachstelzen ihre Nester in Wohngebäuden aufrichten, was zur seltsamen Erscheinung des Kuckucks unter dem Strohdache Anlass gab. Forst behauptet, dass er als praktischer, aufmerksamer Weidmann nie einen solchen Fall erfahren habe. Brehm lässt sie in seinem Werke „Lehrbuch der Naturgeschichte aller europäischen Vögel“ auch auf Triften und Höfen nisten.

Ein anderer Fall wurde mir von einem Waldhüter erzählt, der von dem vorsichtigen Kuckuck genug sonderbar klingt. Derselbe folgte ebenfalls einer Bachstelze unter eine Brücke, um dort ihr Nest auszuheben. Als er an die Fuge kam, worin die Bachstelze verschwand, erblickte er den orangegelben Rachen eines jungen Kuckucks, welcher vermöge seiner Grösse ohne die Beihilfe des Waldhüters zum dauernden Gefängniss und ohne die Vorsorge seiner Pflege-Eltern zum gewissen Hungertod verurtheilt gewesen wäre. Der Raum des Nestes war so klein, dass der junge Eindringling an seinem Wachsthum gehindert wurde, selbst ganz krüppelhaft und einer seiner Flügel völlig unausgebildet blieb.

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kornhuber theilte im Auszuge den Inhalt einer von dem Vereinsmitgliede Herrn J. L. Holuby eingesendeten Skizze über die *Javorina* nordwestlich von Waag-Neustadt mit. (Siehe die Abhandlungen.)

Derselbe besprach ferner einzelne neuere Erscheinungen in der naturwissenschaftlichen Literatur, berichtete über eingelangte Geschenke an Büchern und Schriften, legte dieselben der Versammlung vor und dankte den Gebern im Namen des Vereins.

Am Schlusse lud der Herr Vereins-Präses die Mitglieder ein, verschiedene beliebige Themata naturwissenschaftlichen Inhalts zur Besprechung in den Vereins-Sitzungen in Antrag zu bringen, und las zuletzt die Namen von 20 neuen Mitgliedern, welche sofort in die Gesellschaft aufgenommen wurden.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr:	bezeichnet durch die <i>P. T.</i> Herren :
<i>Besetzny Josef</i> , kk. Finanzrath und Fin.-Bez.-Director in Neutra . . .	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>
<i>Blázy Eduard</i> , Ökonom in Felka in der Zips	<i>Dr. Romer</i> u. <i>B. Zörnlaib.</i>
<i>Búth Johann von</i> , Gutsbesitzer in N.-Haláp	<i>Dr. A. von Mühr</i> u. <i>K. von Renner.</i>
<i>Gläser Laurenz</i> , k. k. Finanz-Bez.-Commissär in Neutra	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>
<i>Glatzer Eduard</i> , Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. Pester Comitats-Physicus	<i>Die Secretäre.</i>
<i>Herczeg Anton</i> , k. k. Rechnungs-Official in Neutra	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>
<i>Hönig Ignaz</i> , Professor am hiesigen kath. Staats-Gymnasium	<i>Dr. A. Schmid</i> u. <i>Dr. Pauly.</i>
<i>Horváth Karl von</i> , k. k. Sammlungs-Cassa-Controlor in Neutra	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>
<i>Jucoly Niklas von</i> , k. k. Rechnungs-Official in Neutra.	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>
<i>Kherndl Karl</i> , k. k. Finanz-Concipient in Neutra	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>
<i>Kimmerl Marzell</i> , k. k. Sammlungs-Cassa-Einnehmer in Neutra	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>
<i>Krauschner Franz</i> , k. k. Finanzwach-Ober-Commissär in Neutra	<i>Präses</i> u. <i>1. Secretär.</i>

Als Mitglied **P. T.** Herr:bezeichnet durch **P. T.** Herren:

Matzenauer Franz , k. k. Finanz-Bezirks-Commissär in Neutra . . .	Präses u. 1. Secretär.
Mehoffer Johann Edler von , k. k. pens. Kriegs-Secretär und Kanzlei-Director, Andreasgasse Nr. 223, II. Stock	J. Frank u. E. Mack.
Némec Andreas , k. k. Steuer-Unter-Inspector in Neutra	Präses u. 1. Secretär.
Schuster Josef , k. k. Steuer-Inspector in Neutra	Präses u. 1. Secretär.
Schwarzböck Ignaz , k. k. Finanz-Bezirks-Commissär in Neutra . . .	Präses u. 1. Secretär.
Várffy Alois von , k. k. Finanz-Bezirks-Commissär in Neutra . . .	Präses u. 1. Secretär.
Wagner Josef von , Gutsbesitzer in Bitschitz	Die Secretäre.
Wolski Franz , k. k. Finanzwach-Commissär in Neutra	Präses u. 1. Secretär.

Eingegangene Geschenke an Büchern und Schriften:

Sul cuore e sul sistema della circolazione del *Boa Constrictor* ricerche anatomico-fisiologiche di **Rafaete Molin** Jadrense Prof., Med. Dr. in Padova Venezia 1856.

Vom Herrn Verfasser.

Considerazioni intorno ad alcune recenti memorie di *geognosia paleozoica* del Prof. Tomaso Antonio C atullo. Padova 1856.

Von Herrn Dr. G. A. Kornhuber.

Conspectus *collectionum phytologicarum Musei C. R.* aulici Vindobonensis. (Manuscript.)

Geographisch-statistische Bruchstücke aus der *Türkei*. (Manuscript.)

Darstellung der *pflanzengeographischen Verhältnisse* des Erzherzogthums *Österreich unter der Enns*. (Manuscript.) Von Johann Zahlbruckner. Veröffentlicht in den Beiträgen zur Landeskunde Österreichs unter der Enns. Wien 1832. I. Band, p. 205—268.

Übersicht aller *natürlichen Pflanzen-Ordnungen* nach John Lindley's: Introduction to the natural system of botany 1850. (Manuscript.)

Mehrere Notizen, Original-Aufsätze und Excerpten botanischen Inhaltes, von Johann Zahlbruckner. (Manuscripte.)

Aus dem Nachlasse des Secretärs Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann, Herrn Johann Zahlbruckner, von dessen Sohne Herrn Johann Zahlbruckner.

Versammlung

am 15. December 1856.

Den Vorsitz führte der Präses-Stellvertreter, k. k. Statthalterei-Rath Herr Felix Reiser. Der Vereins-Secretär Herr Prof. Dr. Kornhuber theilte der Versammlung mit, dass der Druck der Vereinschrift im raschen Fortgange begriffen sei und ersuchte die Herren Mitglieder, nach der Sitzung die bis nun fertigen Druckbogen, enthaltend die Sitzungsberichte des ersten Halbjahres, in Empfang nehmen zu wollen. Zugleich lud er die versammelten Herren ein, den eben eingesandten Probedruck der Diplome in Augenschein nehmen zu wollen, deren vollständige Ausfertigung und Vertheilung nun in kürzester Zeit erfolgen werde. Was die Theilnahme an dem Vereine und das Interesse an dessen Wirksamkeit betrifft, so zeige sich in jeder Hinsicht für das Gedeihen der Gesellschaft das günstigste Resultat, die Sammlungen an Büchern und Naturalien vermehren sich in der erfreulichsten Weise, die Zahl der wirklichen Mitglieder beläuft sich zur Stunde auf 364.

Herr Prof. A. Fuchs, welcher für diesen Abend die Fortsetzung seines interessanten Vortrages über die mechanische Theorie der Wärme angekündigt hatte, war durch Unpässlichkeit verhindert, denselben abzuhalten.

Herr M. Fr. Höcher sprach über die Bestimmung des relativen Nahrungswerthes der verschiedenen Mehlsorten. Hr. Höcher gab zuvörderst eine genaue Analyse des Weizenkornes in Bezug auf dessen Structur und Stoffverschiedenheit, wobei er den Bau der Oberhaut der Fruchtschale, das trockene zusammengedrückte Zellgewebe der Frucht- und Samenschale, das Zellgewebe des Sameneiweisses und die Beschaffenheit des Keimes näher erörterte. Er machte aufmerksam, dass die länglichen Zellen am Umfange des Eiweisskörpers mehr stickstoffhaltige, also plastische Nahrungs-Stoffe, nämlich Kleber, enthalten, während das übrige Zellgewebe mit vielem Amylum und weniger Proteinstoffen erfüllt ist. Beim Mahlen des Getreides wird nicht nur die Frucht- und Samenschale, sondern auch die äusserste Zellenlage des Sameneiweisses und damit der grösste Theil der stickstoffhaltigen Bestandtheile als Kleie abgesondert, wornach klar ist, dass Brod, aus kleienfreiem Mehle gebacken, viel weniger nahrhaft ist, als Kleienbrod. Hr. Höcher besprach nun ausführlich den mechanischen Vorgang bei der Mehlfabrikation, verglich dann die verschiedenen bei uns gangbaren Mehlsorten rücksichtlich ihrer physikalischen und chemischen Beschaf-

fenheit und ihres hygroskopischen Verhaltens, welchem zufolge das Mehl erster Qualität sich besonders zu Speisen eigne, wenn es mit andern Nahrungsmitteln gemengt oder bei einer Temperatur über 210°C . zu Backwerk geformt wird. Zu Speisen bei 100°C . bereitet, eigne es sich weniger, wohl aber hiezu das Mehl zweiter Qualität. Die geringeren Mehlsorten sind schwerer verdaulich, doch in Verbindung mit andern Substanzen durch ihren Proteinstoffgehalt nahrhaft.

Das Vereinsmitglied, k. k. Landes - Augenarzt, Herr Med. Dr. K. Kanka hielt einen Vortrag über den Bau und die Verrichtungen des Auges. Der animalische Sehapparat bewirkt entweder nur ein Unterscheiden von Licht und Dunkelheit, und diese einfache Form des Auges trifft man als Pigmentfleck bei vielen mundlosen Infusorien, am Scheibenrande der Medusen, bei den Rippenquallen, seltener unter den Mollusken. Etwas höher stehen die Linsenaugen der Seeigel, der Seesterne, Rotatorien und Würmer. Als lichtsondernder Apparat wirkt das facetirte Auge bei den Krustern und Insecten. Vollkommener organisirt sind die Augen der Mollusken und der Kephelopoden, deren lichtbrechender Apparat sich schon jenem der Wirbelthiere nähert. Hr. Dr. Kanka erklärte nun das Auge der Wirbelthiere ausführlicher, indem er der Reihe nach die Leder- mit der Hornhaut, die Aderhaut (Uvea, Brücke) mit der Iris und die Netzhaut beschrieb. Er zeigte, dass letztere nur ein Theil des Gehirns im Auge sei, und dass die Jakob'sche Stabsicht an der Netzhaut, wie uns Brücke zuerst gelehrt hat, als vorzüglicher kathoptrischer Apparat fungire. Er besprach sodann die brechenden Medien des Auges, mittelst welcher sowie durch dessen spiegelnde Flächen und durch die Beweglichkeit des Ganzen und bestimmter einzelnen Theile die Grösse der leuchtenden Objecte, ihre Richtung und Entfernung beurtheilt wird. Die Structur der einzelnen Gewebe dieses wundervoll gebauten Organes theilte Herr Dr. K. nach den übereinstimmenden Resultaten der neuesten Forschungen auf diesem Gebiete mit und versprach, in besonderen Stunden mikroskopische Demonstrationen jenen Herren geben zu wollen, welche näher auf den Gegenstand einzugehen die Absicht haben.

Herr Prof. Dr. Kornhuber zeigte der Versammlung Tertiärpetrefacten vor, welche Hr. Holuby aus der Umgebung von Lubina, nordwestlich von Waag-Neustadt gesammelt und dem Verein geschenkt hatte. Die vorliegenden ungemein zahlreichen Exemplare gehören grösstentheils einer Species der Gattung *Cerithium Brugière*, Hornschnecke, an, nämlich dem *C. plicatum*, Brug.; wenige

Exemplare tragen entschieden die Charaktere von *C. Zelebori Hörnes*. Bekanntlich haben die massenhaften Ablagerungen der Cerithien im Pariser Becken Veranlassung zur Unterscheidung gewisser eocäner Bildungen als Cerithien-Kalk gegeben, sowie ihr Vorherrschen in gewissen losen oder zum Theil verhärteten neogenen Sandschichten des Wiener- und ungrischen Beckens diesen den Namen Cerithienschichten verschaffte. Beide genannte Arten sind im Wiener-Becken selten und finden sich nur in der Umgebung von Horn. Nach dieser paläontologischen Eigenthümlichkeit bildet also die Umgebung von Lubina eine Bucht in dem oberen ungrischen Becken, welche mit dem sogenannten Horner-Becken auffallende Ähnlichkeit zeigt.

Herr Dr. Kornhuber zeigte ferner ein Exemplar vom Siebenschläfer *Myoxus Glis L. (Billich)*, welchen er vor Kurzem erhalten hatte, vor, hob dessen charakteristische Unterschiede von den nächst verwandten Nager-Gattungen und den drei übrigen in Ungarn noch einheimischen Myoxus-Arten hervor und theilte das Wissenswerthe aus der Naturgeschichte, Lebensweise und Verbreitung dieser Thiere mit.

Das Vereins-Mitglied Herr J. G. Rainer hatte Herrn Dr. Kornhuber bei seinem Besuche in Schmecks Bälge einer jungen Gemse und des Nörzes für den Verein zum Geschenke mitgegeben. Dieselben waren von Herrn J. Wachsmann, Schüler der III. Oberrealklasse, geschickt präparirt, zur Ansicht aufgestellt. Dr. Kornhuber sprach kurz Einiges über deren Naturgeschichte und bemerkte, dass den Mittheilungen Hrn. Rainer's zufolge der Nörz, auch kleine Fischotter oder Sumpftotter (*Foetorius Lutreola L., Lutreola minor Exl.*) genannt, in den karpathischen Wässern, wo er sich sonst nicht selten fand, gänzlich ausgerottet sei. Zur Vergleichung ward die grosse Fischotter, *Lutra vulgaris L.*, zugleich vorgeführt. Der Schwanz der letzteren hat über halbe Körperlänge und ist flach, die Zehen sind mit deutlichen Schwimmhäuten verbunden. Sie ist oben dunkelbraun, unten etwas heller, Kopfseiten und Kehle hellbräunlichgrau. Beim Nörz ist der Schwanz unter halber Körperlänge, die Haare oben und unten gleichmässig tief braun, Lippen und Kinn weiss. Die Lebensweise beider und ihr Nutzen wurde noch auseinandergesetzt.

Der Herr Vereins-Secretär besprach aus der neueren naturwissenschaftlichen Literatur: Vincent, die Drainage; Krönig, Fortschritte der Physik von 1853; Reichenbach, Lehrbuch der Naturwissenschaften und Dr. Karl Müller, Buch der Pflanzenwelt. Unter den populären

naturwissenschaftlichen Werken nimmt das letztgenannte einen hervorragenden Platz ein und kann nicht warm genug empfohlen werden.

Der ungrische Forstverein übersandte das erste Heft der dritten Reihe seiner Mittheilungen, redigirt von dem Secretär Franz Smetáczek. Dasselbe enthält ausführlich die Verhandlungen der 7. Hauptversammlung des ungrischen Forstvereines zu Käsmark, worüber Dr. Kornhuber in der Sitzung vom 6. October l. J. Bericht erstattet hatte. Mit wahrem Vergnügen entnimmt aus diesen Verhandlungen jeder Vaterlandsfreund, dass der Forstverein für die Hebung der Wald-Cultur in Ungern mit unermüdlicher Thätigkeit wirke, die dem Lande früher oder später die segensreichsten Früchte bringen muss.

Für die eingegangenen Geschenke spricht der Vereins-Secretär den wärmsten Dank aus. Am Schlusse wurden vier neue Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied P. T. Herr:	bezeichnet durch die P. T. Herren:
Ferenczy Eugen von , Gutsbesitzer in Bán im Unter-Neutraer Comitate	Anton Juhász u. Dr. Josef Nagy .
Heiller Karl , hochw. Abt, Domherr und Stadtpfarrer, Presburg . . .	Präses u. 1. Secretär .
Hitschmann Hugo , Hörer an der k. k. höheren landwirthschaftlichen Lehr- Anstalt zu Ungarisch-Altenburg . .	Secretäre .
Krejczy Eduard , k. k. Telegraphen- Amtsvorstand in Presburg . . .	Secretäre .

Eingegangene Gegenstände.

A) Bücher:

Mittheilungen des ungrischen Forstvereines, 3. Reihe, I. Heft. Redigirt von Franz Smetáczek. Presburg 1856.

Schriften - Tausch.

B) Geschenke an Naturalien:

Ein junges Exemplar der *Capella Rupicapra L.* aus der Tatra.

Von Herrn **J. G. Rajner**.

Ein Exemplar vom Nörz (*Foetorius Lutreola L.*) aus den Centralkarpathen.

Von demselben. — Beide unentgeltlich ausgestopft durch
Herrn **Johann Wachsmann**.

Petrefacten von Lubina, insbesondere *Cerithium plicatum Brug.* und *Cerithium Zelebori Hörmes*, in sehr zahlreichen Exemplaren.
Ostreen in mehreren Exemplaren von ebenda.

Von Herrn Josef Ludwig Holuby.

Versammlung

am 29. December 1836.

Der k. k. Telegraphenamts-Vorstand Herr Ed. Krejczy hielt einen Vortrag über Telegraphie insbesondere durch elektrische Kräfte und die jetzt gebräuchlichen Methoden nach Bain und Morse. Durch die Telegraphie wird der Gedanke rasch in die grössten Fernen getragen und der Raum überwunden, gleichwie die Schrift das Wort für ferne Zeiten bewahrt. Die Naturkräfte, welche wir zu Trägern unseres Gedankens machen, sind mannigfaltig. Das Licht benützte man zuerst schon im Alterthume; die erste regelmässige Linie optischer Telegraphen richtete Claude Chappe im Jahre 1793 in Frankreich ein. Der Schall eignet sich nur zum Zeichengeben auf geringe Entfernungen, die strahlende Wärme erfordert schwierig herzustellende Apparate. Die Reibungselektricität, vor allem aber der galvanische Strom gewähren für die Telegraphie die grössten Vortheile. Erstere hatte zuerst Winkler in Leipzig 1746 zum Telegraphiren benützt, nach ihm viele andere Physiker, in letzterer Zeit hat Winter in Wien wieder Versuche im Grossen an der Südbahn ausgeführt. Den ersten galvanischen Telegraphen, welcher auf der Wasserersetzung beruhte, stellte 1807 Sömmering zu München auf. Dieser geniale Forscher sprach schon 1811 (Schweigg. Jahrb. Bd. II.) die Möglichkeit aus, von einem Ende der Welt zum andern ein elektro-telegraphisches Gespräch führen zu können. Ørstedt's denkwürdige Entdeckung des Elektromagnetismus (1819) eröffnete der Telegraphie ein neues Feld, das seither mit dem glänzendsten Erfolge bebaut wurde. Gauss und Weber construirten 1833 den ersten vereinfachten elektromagnetischen Telegraphen in Göttingen, Steinheil stellte 1837 einen zwischen München und Bogenhausen her. Letzterem verdankt man auch die glückliche Idee, den Erdboden statt einer Hälfte der Kette zu benützen, wodurch die Leitung, welche nach Ampère noch aus 60 Verbindungsketten bestand und die später auf eine hin- und zurückgehende reducirt ward, sich noch mehr vereinfachte. Morse zu Newyork hatte in Silliman's American Journal, Oc-

tober 1837, den von ihm erfundenen Schreibapparat näher beschrieben; derselbe erwies sich bald als so zweckmässig, dass er heute fast allgemein in Anwendung steht. Neben demselben wird zum Eisenbahndienste noch der Bain'sche Apparat bei uns angewendet. Hr. E. Krejczy besprach das Wesen der galvanischen Telegraphie überhaupt, erklärte die Einzelheiten der ebengenannten Apparate, ihre Wirksamkeit und das Verfahren, welches beim Zeichengeben zu beobachten ist. Hr. K. experimentirte dann nach Morse's und Bain's Methode, zu welchem Zwecke er im Sitzungslocale die entsprechenden Batterien aufgestellt und eine Leitung eingerichtet hatte. Schliesslich verglich er noch die ober- und unterirdischen Telegraphenleitungen nach ihren verschiedenen Einrichtungen, hob ihre Vor- und Nachtheile hervor und erklärte die Construction der submarinen Leitungstau. In folgenden Vorträgen versprach Hr. K. die neuesten Erfindungen Gintl's auf diesem Gebiete, die gleichzeitige Gegencorrespondenz auf einem Drahte und das Doppelsprechen in derselben Richtung näher auseinandersetzen zu wollen.

Das Vereinsmitglied Herr Dr. A. Bauer, Assistent bei der Lehrkanzle der Chemie am k. k. polytechnischen Institute in Wien, sprach über den Einfluss des Bodens auf das Leben der Pflanzen. Die Bestandtheile jeder Pflanze sind unorganische oder Aschenbestandtheile und organische. Letztere empfängt sie aus dem Wasser, aus der Kohlensäure und dem Ammoniak der Luft, wohl auch aus dem freien Stickstoffe der letzteren und dem oxydirten Ammoniak, der Salpetersäure. Dass der Humus, wie man meinte, die Nahrung der Pflanzen sei, ist durch die Lehren Liebig's vollkommen widerlegt worden; das Absorptionsvermögen und die Hygroskopicität derselben begründen seine Wirksamkeit. Die Verdunstung, das thierische Athmen, das Verbrennen und die Verwesung sind die Quellen, aus welchen die Luft jene für die Vegetation nothwendigen Bestandtheile wieder erhält. Die Aschenbestandtheile entnimmt die Pflanze bloß aus den mineralischen Stoffen des Bodens, und zwar aus den im Wasser löslichen. Für einzelne Pflanzen sind gewisse Bestandtheile der Lösungen geeigneter zur endosmotischen Aufnahme als andere, was in der Beschaffenheit der Zellmembran begründet ist. Manche Basen vertreten einander innerhalb bestimmter Grenzen. Ebenso werden in den Pflanzen gewisse Stoffe, welche sie brauchen, zurückbehalten und angehäuft, während andere ausgeschieden werden. Die fortdauernde Verwitterung des Untergrundes macht die unorganischen Stoffe zugänglich. Herr Dr. Bauer erörterte als Beispiel den Vorgang bei der Verwitterung des Feldspathes, welcher einen

Bestandtheil der meisten Bodenarten bildet, und nahm dabei Anlass, die Principien zu besprechen, welche der Düngung, der Brache und der Wechselwirthschaft zu Grunde liegen. Jede Pflanze gedeiht nur auf einem Boden, der ihr die für ihr Leben nothwendigen unorganischen Stoffe darbietet. — Herr Dr. Bauer wies die Wahrheit dieser Sätze an vielen interessanten Beispielen nach, besprach dann den Einfluss, welchen die unorganischen Bestandtheile der Pflanze auf deren organische üben und erläuterte dies an der Kartoffelfäule. Am Schlusse hob derselbe noch den innigen Zusammenhang zwischen unorganischer und organischer Natur und die Bedeutung des Pflanzenlebens hervor, durch welches aus den Mineralien Stoffe zum Unterhalte des Thierlebens erzeugt werden.

Der Herr Vereins-Secretär las der Versammlung eine briefliche Mittheilung von dem Director des Universitätsgartens und k. k. Prof. der Botanik an der Wiener Hochschule, Herrn Dr. E. Fenzl, vor, worin derselbe nach gepflogener Untersuchung eines von dem Secretär ihm mitgetheilten Exemplares der *Urtica radicans Bolla* sich für die Selbstständigkeit dieser Species ausspricht.

Dr. Kornhuber hatte ein Mineralwasser aus dem Lakság bei Grosswardein von einer in den Ferien dahin unternommenen Excursion mitgebracht und Herrn Dr. Bauer veranlasst, die Untersuchung desselben vorzunehmen. Er theilte nun das Resultat der Analyse mit. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner legte Dr. Kornhuber die von ihm während der diesjährigen Ferien in den nördlichen Karpathen vorgenommenen zahlreichen barometrischen Höhenmessungen der Versammlung vor und bestimmte sie zur Aufnahme in die Vereinsschrift. (Siehe Abhandl.)

Der Herr Vereins-Secretär erstattete sodann Bericht über die vielen an den Verein eingelangten Geschenke, welche unten angeführt sind und worunter insbesondere die des Hrn. Prof. Dr. Zipser aus Neusohl und des hiesigen Forstmeisters Hrn. William Rowland hervorragen. Ersterer widmete dem Vereinsmuseum eine lehrreiche Sammlung oryktogeognostischer Stufen aus Ungern, die durch ihre Schönheit und zweckmässige Auswahl allgemeine Bewunderung fanden. Hr. Rowland übergab der Vereins-Bibliothek 147 Bände der Real-Encyclopädie von Krünitz, welche in derselben ein bleibendes Denkmal edlen Gemeinsinnes bilden wird, der für einen öffentlichen Zweck freudig ein Opfer bringt. Der Secretär sprach im Namen des Vereins sämmtlichen Gebern den innigsten Dank aus.

Am Schlusse wurden sechs neue Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen.

Neu eingetretene Mitglieder.

Als Mitglied **P. T.** Herr:

bezeichnet durch die **P. T.** Herren:

- Heiter Johann**, gräflich Pálffy'scher
Ökonomie-Verwalter zu Königs-
eiden **Dr. A. von Mühr** u. **J. von Büth.**
- Hornstein Karl**, Dr. der Philosophie,
Adjunct an der k. k. Sternwarte in
Wien **Dr. Graulich** u. **Dr. Kornhuber.**
- Schlosser Josef**, Dr. der Med. und
Chir., k. k. Com.-Physicus in Agram **Dr. Romer** u. **Farkas-Vukotinovic.**
- Schwerdtner Johann**, Bürger und
Haus - Eigenthümer zu Presburg,
Donaugasse Nr. 131 **A. Keitler** u. **I. Obermüller.**
- Weselsky Philipp**, Adjunct im che-
mischen Laboratorium des k. k. po-
lytechnischen Institutes **Dr. F. Hinterberger** u. **Dr. Bauer.**
- Zitzelsberger Johann**, Doctor der
Medicin und Chirurgie, städtischer
Physicus in Comorn **Secretäre.**

Eingegangene Gegenstände.

A) Bücher:

- Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf **Agricultur** und Physiologie*
von Justus Liebig. Braunschweig 1841.
- Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf **Physiologie** und Patholo-
gie*, von Justus Liebig. Braunschweig 1842.
- Versuche und Resultate über die Nahrung der **Pflanzen***, vom Fürsten
zu Salm-Horstmar. Braunschweig 1856.
- Leitfaden* bei den praktischen Arbeiten im chemischen Laboratorium, von
Dr. Karl Stammer. Braunschweig 1854.
- Alexander von Humboldt's Reisen in Amerika und Asien*, von H.
Kletke. 1.—3. Lieferung. Berlin 1854.
- Die Nahrungsmittel* in ihren chemischen und technischen Beziehungen, von
Dr. F. C. Knapp. Braunschweig 1848.
- Das Portrait des Prof. Dr. J. Freiherrn von Liebig. (Lithographie.)
Sämmtlich Geschenke von Herrn Dr. Alexander Bauer.
- Das lithographische Bild des um Vaterland und Wissenschaft hoch verdienten
k. k. Bergathes etc. Karl Haidinger aus Veranlassung der hundertsten

Wiederkehr seines Geburtstages dem Vereine gewidmet von dessem Sohne, dem

*k. k. Sectionsrathe und Director der geol. Reichsanstalt
Herrn Wilhelm Haidinger.*

Real-Encyclopädie von Krünitz in 147 Bänden.

*Geschenk des Forstmeisters der k. Freistadt Presburg,
Herrn William Rowland.*

Mehrere Kupferstiche (Abdrücke von Originalplatten) und Abdrücke von galvanischen Copien derselben.

Geschenk des k. k. Ministerialsecretärs Herrn Anton von Pelikan.

Allgemeine deutsche naturhistorische Zeitung. Im Auftrage der Gesellschaft *Isis* in Dresden. Herausgegeben von Dr. Ad. Drechsler, ersten Secretär der Gesellschaft. Neue Folge I. Band. Hamburg 1855.

Schriften-Tausch.

Über den Einfluss tönender Saiten auf die Magnetnadel und eine darauf gegründete Erklärung der elektrischen und magnetischen Erscheinungen. Von Dr. H. Reinsch. Speier.

A magyar orvosok és természetvizsgálók Besztercebányán tartott *harmadik nagy-gyűlésének munkálatai.* A gyűlés megbízásából kiadták Bugát Pál és Flór Ferencz. Pesten, 1843.

A magyar orvosok és természetvizsgálók Kolozsvárt tartott *ötödik nagy-gyűlésének munkálatai.* A gyűlés megbízásából kiadták Brassai Samu és Szűcs József. Kolozsvárt 1845.

Zoonomische Briefe. Allgemeine Darstellung der thierischen Organisation, von Dr. Hermann Burmeister, Prof. der Zoologie zu Halle. I. Theil. Leipzig 1856.

Fauna austriaca. Die Käfer. Nach der analytischen Methode bearbeitet, von Ludwig Redtenbacher, Dr. der Medicin, 1. Custos-Adjunct am k. k. zoologischen Kabinete etc. 2. Auflage, 1. und 2. Heft. Wien 1857.

Der Naturfreund Ungarns. Redigirt und herausgegeben von Dr. Josef von Nagy und Adolf Franz Láng. Neutra 1856.

Für die Vereins-Bibliothek neu angekauft.

Flora Comitatus Pestiensis auctore Josepho Sadler, Med. Dr. etc. Pars I. & II. Pestini 1825—26.

Enumeratio stirpium magno Transsilvaniae principatui praeprimis indigenarum auctore J. C. Gottlob Baumgarten, Phil. & Med. Doct. Tomus I.—III. Vindobonae 1816.

Enumeratio plantarum territorii Quinque-Ecclesiensis auctore C. M. Nendtvich. Dissertatio inauguralis. Budae 1836.

Geognostische Bemerkungen über die Karpathischen Gebirge, von Karl Ritter von Schindler. Mit einer Karte. Wien 1815.

Hacquet's neueste physikalisch-politische Reisen in den Jahren 1788 u. 1789 durch die Dacischen und Sarmatischen Karpathen. 1. und 2. Theil. Nürnberg 1790.

Für die Vereins-Bibliothek antiquarisch angekauft.

Flora succincta magni Transsilvaniae principatus. Dissertatio inauguralis botanica Caroli de Sternheim, Med. Doct. Vindobonae 1846. Geschenk des Herrn Dr. G. A. Kornhuber.

B) Karten:

Geognostische Übersichtskarte von Deutschland, der Schweiz und den angrenzenden Ländertheilen. Nach den grösseren Arbeiten verschiedener Geologen und nach eigenen Beobachtungen bearbeitet von Heinrich Bach, k. würt. Ingenieur-Topograph. Gotha: Justus Perthes 1855.

Carte géologique de la France, par M. M. Dufrenoy et Élie de Beaumont, Ingenieurs de Mines. Paris 1841.

Carte géologique de la chaîne du Tatra et de soulèvements parallèles. Berlin chez Simon Schropp & Comp.

Für die Vereins-Bibliothek neu angekauft.

C) Geschenke an Naturalien:

Eine *Cocos-Nuss-Schale* im natürlichen Zustande.

Von dem Realschüler Adolf Haas.

Ein ausgebildeter *Mais-Fruchtkolben* an einer männlichen Blütenähre aus einem Weingarten zu Szekszárd.

Vom k. k. Rittmeister Herrn J. Forster.

Eine zahlreiche Sammlung von *Mineralien* und geognostischen Stufen aus dem Wienerbecken und den Alpen.

Von Herrn Dr. G. A. Kornhuber.

Ein zum Theil verkieselter, zum Theil verkohlter *Holzstamm* aus dem *Neocomien-Sandsteine* zu Nossitz bei Pücho. (Siehe Seite 90.)

Von Herrn Dr. G. A. Kornhuber.

Zahlreiche Exemplare von *Cerithium plicatum Brug.* und einzelne von *Cerithium Zelebori Hörnes.*

Von Herrn J. L. Holuby.

Einige Holzschwämme.

Vom k. k. Rittmeister Herrn A. Schneller.

Eine *Suite* von *Mineralien* (41 Stücke), die Objecte, welche beim Bergbau auf Steinsalz vorkommen, enthaltend.

Von Herrn Fl. von K.

Eine *Suite Petrefacten* aus den neogenen Sand-Ablagerungen bei Theben-Neudorf.

Von Herrn Johann Ludwig Holuby.

- Bruchstück eines grossen *Ammoniten* aus dem rothen *Liaskalk* (Adnetherschichten) bei Lubina nächst Waag-Neustadt.
Von Herrn Thomas Csernák, Schullehrer zu Lubina.
- Ein Stück feuerfesten Thones.
Von Herrn J. L.
- Eine Krystall-Druse von kohlensaurem Natron (Soda, Szék-Só) von Mirbach bei Eszterház.
Vom hochw. Herrn Pfarrer Anton Jukovics zu Apellan.
- Ein grosses Wespen-Nest.
Von dem Realschüler Adolf Paulus.
- Eine *orykto-geognostische Sammlung* von 76 Nummern. Die einzelnen Stücke in grossem Formate, rein und wohl erhalten, zweckmässig ausgewählt, durchaus von ungrischen Fundorten.
Von Herrn Professor Dr. C. A. Zipser in Neusohl.
- Getrocknete grosse Wurzel von *Rheum palmatum L.* (Gebaut in Tyrnau).
Vom Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrathe Ignaz Boresch.
- Eine Parthie Petrefacten von Zuckersdorf. —
Vom hochw. Herrn Pfarrer Anton Kralik in Grünau.
- Kalktuff-Incrustation aus Szliács.
Von dem Realschüler Bela Kölbl.
- Ein Exemplar vom Siebenschläfer (*Myoxus Glis L.*).
Von Herrn Dr. A. Kornhuber; unentgeltlich präparirt von Herrn Franz Wachsmann.
- Ein Hermelin, *Mustela erminea L.*
- Ein 8—10 Tage altes Exemplar des Wolfes, *Canis Lupus L.*
Beide vom Herrn Forstmeister William Rowland.
- Ein Nusshäher (*Garrulus glandarius L.*) und ein Seidenschwanz (*Bombicilla garrula L.*).
Von Herrn Karl von Renner.
- Ein *Fuchs* mit zwei Jungen; mehrere *Knochenpräparate* von verschiedenen Thierschädeln; eine Parthie *Petrefacten* und *Mineralien* aus Ungern und Kroatien.
Von Herrn Dr. Florian Romer.
- Hohle Geschiebe* aus dem Leithagebirge, *Dopplerit, Puzosit, Magnesit, Ozokerit* und *Reissacherit*. (Siehe Sitzungsbericht vom 3. Nov. 1856.)
Von Herrn Dr. G. A. Kornhuber.



Inhalt der Sitzungsberichte.

	Seite
Geschichtliche Notiz über die Gründung des Vereins für Naturkunde zu Presburg . . .	3
 Versammlung am 14. Februar.	
J. Gratzl: Eröffnungsansprache	5
Dr. Kornhuber: Bericht über die bisherige Thätigkeit des provisorischen Ausschusses	7
Dr. Kornhuber: Ueber die geologische Beschaffenheit der nächsten Umgebung von Presburg	8
 Versammlung am 10. März.	
Dr. Kornhuber: Mittheilungen über Vereinsverhältnisse	8
A. Schneller: Ueber die einheimischen Holzarten	9
Kleinere naturwissenschaftliche Notizen	10
E. Mack: Ueber Leuchtgas	10
 Generalversammlung am 15. März.	
Dr. Kornhuber: Eröffnungsrede (Aufgabe des Vereins)	16
Geschäftsordnung	20
Note der Direction der k. k. geol. Reichsanstalt	20
Ueber Grundeisbildung (ingesendet)	20
Wahlergebniss	21
 Versammlung am 26. März.	
Dr. J. Edl. v. Plener: Antrittsrede als Vereins-Präses (Bedeutung der Vereinswirksamkeit)	22
J. Bolla: Ueber für die Presburger-Flora neue phanerogame Pflanzen. <i>Urtica radicans</i>	24
E. Mack: Ueber Gasuhren	24
Dr. Kornhuber: Ueber das Thonschieferlager von Mariathal	25
 Versammlung vom 7. April.	
Dr. J. Edl. v. Plener: Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten	28
A. v. Malinkowski: Ueber die Naturgeschichte der Insecten	28
Alb. Fuchs: Ueber Eisbildung auf Flüssen	29
Dr. Kornhuber: Ueber Galvanoplastik	30
 Versammlung am 21. April.	
Dr. Kornhuber: Ueber die Benützung galvanischer Kräfte in der Typographie	31
A. Schneller: Ueber die einheimischen Getreidegräser	32
E. Mack: Ueber Sorel's neue plastische Masse	32
Dr. Kornhuber: Literaturbericht. Meteorologischer Monatsbericht	34
Al. Bauer: Ueber die plastische Masse Sorel's (ingesendet)	34
Dr. J. Edl. v. Plener: Ausschussbeschluss (Gründung einer Vereinsschrift)	35

Versammlung am 5. Mai.

E. Kozics: Ueber Photographie und deren neuere Anwendung	37
E. Mack: Ueber einen neuen Apparat zur Gewinnung des Runkelrübensaftes	39
Derselbe: Ueber Mehl aus Maiskolben und Alkohol daraus	40
Dr. Kornhuber: Ueber die geologischen Verhältnisse der Porta Hungariae superior	40
Derselbe: Ueber neue Fundorte von Tertiärpetrefacten	41
Baron D. Mednyánszky: Ueber Leydolt's Abhandlung, die Structur der kalkigen Theile einiger wirbellosen Thiere betreffend	42

Versammlung am 19. Mai.

F. Höcher: Ueber relative Werthbestimmung der Nahrungsmittel	44
Dr. Kornhuber: Meteorologischer Monatsbericht	45
K. Csáder: Ueber die Cyperaceen der Flora von Presburg	45
E. Mack und Dr. Kornhuber: Literaturbericht	46
Ueber Golumbäeser Fliegen. (Eingesendet.)	47

Versammlung am 2. Juni.

Dr. J. Edl. v. Plener: Der Saal der k.k. Rechtsakademie als Versammlungs-Local .	50
Dr. G. Lorinser: Ueber wunderbare und unerklärte Erscheinungen auf dem Gebiete der Natur	50
Dr. Kornhuber: Ueber die Naturgeschichte des Seeadlers	52
E. Mack: Glas auf nassem Wege zu versilbern	53

Versammlung am 16. Juni.

F. Höcher: Ueber den relativen Nahrungswerth der Kartoffel	55
Dr. Kornhuber: Meteorologischer Bericht über den Monat Mai	56
J. L. Holuby: Ueber phanerogame Pflanzen der Presburger Flora	56
Ozonometrische Beobachtungen	57
Al. Bauer: Ueber künstliche Darstellung von Mineralien	57

Versammlung am 30. Juni.

Dr. S. Glatz: Ueber weniger bekannte Heilquellen des Presburger Regierungsbezirkes	58
K. J. Schröer: Ueber die bei Theben-Neudorf aufgefundenen Reste eines altheidni- schen Brandhügels	61
E. Mack: Pisolith als Donaugeschiebe. Literaturbericht	62

Versammlung am 14. Juli.

H. Schramek: Ueber Tellur	64
A. Schneller: Ueber den Nahrungswerth der Hülsenfrüchte und anderer Gemüse- arten	64
J. Schmidhammer: Ueber Rittinger's neues Abdampferfahren	65
E. Mack: Literaturbericht	66

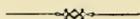
Versammlung am 28. Juli.

Dr. S. Glatz: Ueber die Curorte Szliács und Pöstyén	67
F. Höcher: Ueber das Obst in diätetischer und sanitätpolizeilicher Hinsicht	69
J. v. Péttko: Ueber den geol. Bau des niederungarischen Montanbezirkes (eingesendet)	69
Dr. A. v. Pawlowski: Beiträge zur Flora Oberungarns (eingesendet)	69
Literaturbericht	70

Versammlung am 6. October.

Dr. J. Edl. v. Plener: Mittheilungen über Vereinsverhältnisse	70
Dr. Kornhuber: Bericht über die Thätigkeit der 7. Hauptversammlung des ungr- ischen Forstvereines	71

	Seite
E. Mack: Allgemeiner Bericht über die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien	74
J. Schmidt: Rambour-Apfel	75
Versammlung am 20. October.	
Dr. A. Schmid: Mittheilungen aus der physikalischen Section der Naturforscher-Versammlung in Wien	77
Alb. Fuchs: Ueber das Verhalten eines kleinen Springbrunnens innerhalb einer elektrischen Atmosphäre.	79
J. Obermüller: Ueber die Mondesfinsterniss vom 13. auf 14. October	80
Versammlung am 3. November.	
Dr. J. Edl. v. Plener: Nekrolog des O.-L.-G-Rathes Joh. v. Torma	80
Literaturbericht	82
E. Mack: Chemisches aus der Naturforscher-Versammlung in Wien	83
Dr. Kornhuber: Mineralogisches aus derselben	84
Derselbe: Brauneisenstein aus dem Thale Kunyerad	86
Versammlung am 17. November.	
V. Perné: Ueber das Verhalten der Körper zwischen den Polen eines kräftigen Magnets	89
Dr. A. Schmid: Ueber gegenseitige Einwirkung elektrischer Ströme	89
H. Schramek: Ueber Dünger	90
Dr. Kornhuber: Braunstein von Hrehorkowe	90
Derselbe: Versteinerter Holzstamm aus Nossitz	90
Versammlung am 1. December.	
Alb. Fuchs: Ueber die neuere Ansicht von der Wärme als Bewegungserscheinung	92
J. Obermüller: Ueber Pressler's Messknecht	93
E. Mack: Ueber die neueren Verbesserungen in der Gussstahl- und Stabeisenfabrication	94
Dr. F. Römer: Notiz zur Naturgeschichte des Kuckucks	95
J. L. Holuby: Die Javorina bei Waag-Neustadt	96
Versammlung am 15. December.	
F. Höcher: Ueber den relativen Nahrungswerth der verschiedenen Mehlsorten	98
Dr. K. Kanka: Ueber den Bau und die Verrichtungen des Auges	99
Dr. Kornhuber: Tertiär-Prefacten von Lubina	99
Derselbe: Ueber Myoxus Glis L.	100
Derselbe: Ueber Foetorius Lutreola L.	100
Versammlung am 29. December.	
Ed. Krejczy: Ueber Telegraphie, insbesondere durch elektrische Kräfte	102
Dr. Al. Bauer: Ueber den Einfluss des Bodens auf das Leben der Pflanzen	103
Dr. Kornhuber: Prof. Dr. Fenzl's Ansicht über <i>Urtica radicans</i> Bolla. Mineralwasser aus dem Laksäg. Barometrische Höhenmessungen in den Karpathen	104



Zur Nachricht.

Die Abhandlungen bilden die erste, die Sitzungsberichte die zweite Abtheilung der Vereinsschrift. Der zweite Band der letzteren, Jahrgang 1857, wird heftweise an die P. T. Herren Vereinsmitglieder ausgegeben werden. In demselben beginnen die Sitzungsberichte mit dem Monate Jänner 1857. — Behufs der Herstellung eines fehlerfreien Namensverzeichnisses der verehrten Vereinsmitglieder ergeht an dieselben das freundliche Ersuchen, etwaige Berichtigungen in den Namen, Titeln oder Adressen an das **Vereins-Secretariat** (Nonnenbahn 82, 2. Stock) ehestens gelangen zu lassen. Ebendahin beliebe man auch alle Briefe und Sendungen zu adressiren, mit Ausnahme der Geldbeträge, welche man an den Vereins-Cassier, Herrn **Johann Kostein**, k. k. Rechnungs-Official bei der Finanz-Bezirks-Direction zu Presburg, Rosengasse Nr. 72, leiten wolle.
